~~Ff. VI. 32~~/a

Num.
9.
41^a

F VII 32/a

Repertorium
der
Nürnbergischen Geschichte
und
Münzkunde.

In einem Hauptregister
über die
Nürnbergischen Münzbelustigungen, dem noch ein kleines Nebenregister über die Sprüche oder Motti auf den beschriebenen und angeführten Münzen beygefügt wird
von dem
Verfasser eben dieser Münzbelustigungen.

Nach
dessen Tode herausgegeben
von
Johann Carl Sigmund Kiefhaber.

Nürnberg,
in Commission der Riegelschen Buchhandlung.
1800.

S e i n e m

v e r e h r u n g s w ü r d i g e n G ö n n e r u n d F r e u n d e ;

d e m w ü r d i g e n S o h n e

d e s

um die Herausgabe der Willischen Münzbelustigungen ungemein verdienten Vaters; dem uneigennützigen Beförderer aller patriotischen Anstalten und großmüthigen Unterstützer der Willisch-norischen Bibliothek; dem edlen und wohlthätigen Menschenfreunde seiner Zeitgenossen

Pl. Tit. Herrn Consulenten

Doktor Johann Albert Colmar,

w i d m e t

d i e s e S c h r i f t

als

ein öffentliches Denkmahl seiner unbegränzten Hochachtung

Dankbarkeit und Liebe

d e r H e r a u s g e b e r.

Vorbericht.

Es sind in den vier Theilen der Nürnbergischen Müuzbelustigungen viele interessante Materien versteckt, die man entweder nicht finden kann, oder deren sich selbst der fleißigste Leser dieses Werkes nicht mehr erinnert, wenn er sie braucht. Es kommt viel von der Stadt Nürnberg in heraldischer, historischer, kirchlicher, merkantilischer, numismatischer, politischer und topographischer Betrachtung vor; von den Städtlein, von der Landschaft, und besonders der Universität Altdorf, so wie deren berühmtesten Lehrern, wird umständlich gehandelt; auch andere Gelehrte und viele Künstler und Handwerker werden mit ihren Schriften, Kunstarbeiten und Erfindungen angeführt; die zu Nürnberg verwahrten Reichskleinodien und Heiligthümer, nebst Ablieferung

des

des Ornats zu kaiserlichen Krönungen, sind darin am ersten genau beschrieben; von den Nürnbergischen raths- und gerichtsfähigen Familien, den ältesten, alten, mittlern und neuern, findet man vollständige Nachrichten; die Numismatik mit dem Münz- und Medaillen-Wesen ist vollständig bearbeitet und alle Geldsorten mit den Münzveränderungen, Münzstätten, den verschiedenen Währungen und Münzfüssen, dem Torgauischen, Zinnischen, Leipziger und Conventions-Fuß, den Wardeinen, Münzmeistern und Medailleurs, auch den Jettons und den symbolischen Münzen, welche vornämlich oder allein in Nürnberg zu Hause sind, werden auf das umständlichste behandelt; zur Kaiser- und Reichsgeschichte und dem Verhältniß und Aufenthalt der Kaiser gegen die Stadt und in derselben, kommt verschiedenes vor; auch die Burg- und Markgräfliche Geschichte wird gelegenheitlich behandelt und man liest sonst noch viele Anekdoten und Erzählungen, die besondern Nutzen und Vergnügen gewähren. Der verstorbene Herr Professor Will hatte sich daher entschlossen, unter dem Titel eines Repertoriums der Nürnbergischen Geschichte und Münzkunde ein Hauptregister über die Nürnbergischen Münzbelustigungen zu liefern und demselben noch ein kleines Nebenregister, oder Verzeichniß der auf den beschriebenen und angeführten Münzen vorkommenden Sprüche oder Motti in verschiedenen Sprachen beyzufügen, um die verborgenen oder verwahrlosten Schätze wieder hervorzusuchen und zu nützen. Es ist zwar schon lange fertig gewesen; doch hatte er es erst in seinen kränklichen

Tagen

Tagen bey Ermanglung andrer Geschäffte, denen er nicht mehr vorstehen konnte, theils selbst, theils mit Beyhülfe in Ordnung gebracht, mit der Ueberzeugung, daß es den Besitzern der Nürnbergischen Münzbelustigungen unentbehrlich sey, und andere Liebhaber es auch ohne dieses Werk, als eine Nürnbergische Chronik und ein numismatisches Handbuch gebrauchen können. Dies Vorhaben machte er schon im Jahre 1790. in einer auf 4 Octavseiten gedruckten Nachricht dem Publikum bekannt und lud dasselbe zur Subscription ein. Es blieb auch nicht ganz ohne Wirkung; doch fanden sich nicht so viele Subscribenten, daß er wegen der Druckkosten wäre gesichert gewesen, und der Druck unterblieb. Inzwischen hatte er kurz vor seinem Ende die drey ersten Theile seiner Münzbelustigungen, welche er selbst verlegt hatte, in einem höchst verminderten Preise feilgeboten und dadurch einen so starken Absatz veranlaßt, daß nun noch mehrere Besitzer derselben den Wunsch äusserten, daß doch das Repertorium in Druck kommen möchte.

Ich schrieb es dem Verewigten und suchte ihn dazu zu bewegen; allein er ließ mir unter dem 23. Jul. v. J. darauf antworten:

„Zu dem Druck des Repertoriums kann ich mich nicht mehr verstehen, wenn „ich auch noch so viele Exemplare verschließen sollte. Ich bin ganz zu „diesem Geschäfte des Druckens, Besorgens, Austheilens und Schreibens „untauglich und Sie können nach meinem Tode die Ausgabe des guten „Manuscripts besorgen, von welchem ich kein Blatt mehr lesen, noch „weniger corrigiren und bey einem Anstand etwas nachschlagen kann.“

Um

Vorbericht.

Um nun den Wunsch meines unvergeßlichen Gönners, und aller Freunde und Besitzer seiner Münzbelustigungen zu erfüllen, habe ich dieses Repertorium zum Druck befördert, so wie es bereits von jenem unermüdet thätigen Manne ausgearbeitet war. Da indessen seit der Herausgabe der Nürnbergischen Münzbelustigungen Manches in der vaterländischen Geschichte sich änderte, manche ältere Ereignisse besser erläutert und berichtiget wurden, welches in dem Repertorium angeführt zu werden verdient hätte; so bemühte ich mich die wichtigsten Momente in Noten kürzlich zu bemerken, oder wenigstens auf solche Schriften hinzuweisen, durch welche man näher belehrt werden kann. Es hätte dies freilich noch öfters geschehen können; allein ich durfte nicht zu weitläuftig werden, um die Druckkosten nicht zu sehr zu vergrößern. Ich hoffe demnach, daß diese Schrift beym Publikum eben diejenige geneigte Aufnahme finden werde, welche sie würde gefunden haben, wenn der Verstorbene selbst noch den Druck hätte veranstalten können.

Nürnberg im December 1799.

J. C. S. Kiefhaber.

I. Haupt-

I.

Hauptregister

der Namen und Sachen, die von der Nürnbergischen und numismatischen Geschichte in den vier Theilen der Nürnbergischen Münzbelustigungen vorkommen.

(Die römischen Zahlen bezeichnen die Theile, die kleinen die Seiten.)

A.

Aachner kleiner Säbel, mit welchem der Kaiser bei der Krönung umgürtet wird. I. 143. Die Aachner werden mit ihren Prätensionen an Nürnberg wegen Verwahrung des Reichskleinodien abgefertiget. 95 f. 420.

Aal, Hermann, Ritter, war 1245. des Raths zu Nürnberg. IV. 288.

A B C=Brücke zu Nürnberg war ehehin hölzern und hatte den Namen von den zu beiden Seiten befindlichen 24 Kramläden, oder Buden, die mit Buchstaben nach dem Alphabet bezeichnet waren. IV. 412. Siehe auch **Kaiserbrücke**.

Abendmahls=Streit unter den Nürnbergischen Kirchendienern. IV. 321.

Ablaßgelder werden 1453. vom Nicolao Card. ad vincula Petri zu Nürnberg gesammelt und über 30,000 Gulden zusammen gebracht. III. 76.

Academiam historico - metallicam wollte Friedr. Kleinert zu Nürnberg aufrichten. II. 142.

Achtlinge, oder Körtlinge, hält Hofmann im Münzschlüssel für Dreier. I. 378 f.

Additional=Decrete zu der Nürnb. Bancogerichts=Ordnung. I. 47 f.

Adel, Nürnbergischer, wird wegen seiner Höflichkeit, Leutseligkeit, Pracht und Achtung der Fremden sehr gelobt. I. 266 ff. Siehe auch **Patrizier**.

Adler, ein künstlicher, der auf der Ehrenpforte bei dem Einzug K. Carls V. und Maximilians II. zu Nürnberg gebraucht worden, und daraus ausser Zweifel die Legende entstanden, daß einst ein Nürnbergischer Künstler einen Adler verfertiget, der einem Kaiser bei dessen Einzug in freier Luft entgegen geflogen, sich bei Erblickung des Kaisers in freier Luft umgewendet und ihn bis an das Stadtthor begleitet habe. I. 299.

I. 299. Auch bei dem Einzug des K. Matthias salutirt ihn ein künstlicher Adler auf der Ehrenpforte. IV. 351.

Adler, Reichsadler, kommt nicht von den Römern; woher der zweiköpfige komme, ist ungewiß; der Gebrauch des ein- und zweiköpfigen war den Kaisern lang gleichgiltig, und man kann nicht sagen, wann der Adler zu dem Kaiserlichen und Reichswappen angenommen worden; unter K. Carl V wurde der Gebrauch des zweiköpfigen Adlers auf Münzen zum ordentlichen Reichsgesetze; seitdem ist dem Röm. König der einköpfige und zwar rechts sehendr zum Wappen angewiesen. III. 133 ff. Auf den Nürnbergischen Thalern ist mit mancherlei Veränderung des Reverses der Reichsadler immer zum Avers gebraucht worden, bis das Kaiserliche Brustbild auf- aber unter K. Franzen wieder ab- und der Adler-Avers aufs neue zum Vorschein kam; auch findet sich die Auszierung der Adlerköpfe auf unsern Thalern von gar verschiedener Art. 410 ff.

Adler, ein schwarzer im gelben Felde, ist eins von den Wappen der Stadt Nürnberg, oder das Gerichtssiegel; der halbe schwarze Adler rechts und das Schwabenfeld links ist das gewöhnliche Stadtwappen. II. 126.

Adolph, Graf von Nassau, nachmaliger Kaiser. Siehe Nassau.

Aegidien und Aegidius, siehe in E.

Aeltern, die Herren. Siehe Septemuiri.

Aesquilli, Publii, Beschreibung des heil. römischkatholischen Hafenkoses, eine seltene Replik auf Forners evangelischen Hafenkus. III. 63 f.

Agendbücher, Nürnbergische, mit verschiedenen Randglossen, den Exorcismus betreffend' IV. 320.

Ahas-Uhren, in welchen des Zeigers Schatten täglich um einige Grade zurückgieng, verfertiget Ge. Hartmann. IV. 253.

Alba, ein Kleid von weißem seidenen Zeuch, welches ein Chorhemd vorstellet und dem Kaiser bei der Krönung über die Dalmatica angeleget wird, heist auch die weiße Dalmatica und wird genau beschrieben. I. 100. 144.

Albertinische Krieg ist für Nürnberg fatal. IV. 112.

Albrecht, Bartholomäus, ein Nürnberg. Burger und Ducaten-Monopolist, hat allein in 5 Monaten 228,648 Stück Ducaten in Nürnberg gepräget und zwar anfänglich ein Kaiserliches Privilegium gehabt, ist aber endlich doch in Inquisition gekommen und gestraft worden. II. 46 f. Er war ein Erzkipper und Wipper. II. 287.

Albrecht, Marggraf zu Brandenburg, der ältere, Achilles genannt, ist Nürnbergs Feind, welches unter ihm viel leidet. IV. 168.

Albrecht, Marggraf zu Brandenburg, der jüngere, Alcibiades genannt, quod nihil eo fuit excellentius, vel in vitiis, vel in virtutibus, ist auch Nürnbergs Feind;

Feind; von ihm ist das Kirchenlied, Was mein Gott will, das gescheh allzeit ꝛc. bei Gelegenheit eines abgebildeten sehr seltnen Erlanger Goldgüldens von ihm wird seine lobenswürdige Kriegsgeschichte erzählet. IV. 163. ff. Beilegung der Streitigkeiten nach seinem Tod. 220 f.

Albus, ein halber Batzen. Siehe **Witten**.

Allerheiligen, eine Kirche, oder Kapelle, zur Pfarre Kornburg gehörig, in welcher Rieterische Monumente sind, die alle angeführet werden. III. 371. ff.

Alt, Georg, übersezt die Schedelische Chronik ins Deutsche. IV. 143.

Altäre, 13. in der Lorenzer Kirche zu Nürnberg werden angeführet. II. 303.

Aloe, eine Amerikanische, welche in dem Volkamerischen Garten vor Nürnberg 1726. geblühet; eine Medaille darauf wird abgebildet und mit der blühenden Aloe selbst beschrieben. I. 361 ff.

Altdorf, die Nürnbergische Landstadt und Pflege, deren Geschichte, Wappen u. a. m. beschrieben wird; II. 128. wird vor andern Orten vorzüglich für die Musen bestimmt; 167. hat im 30jährigen Kriege viel gelitten und würde weggebrannt worden seyn, wenn es die Universität nicht erbetten hätte. IV. 401.

Altdorf, (die Universität) wird 1575. zum Gymnasio und 1580. zur Akademie eingeweihet und die Kaiserlichen Privilegia bekannt gemacht, 1587. aber die ersten Magister-Promotionen daselbst gehalten; I. 349. II. 168. 411. wird 1623. zur eigentlichen Universität eingeweihet und eine Klippe darauf gepräget, welche nebst der Feierlichkeit und vielen besondern Umständen beschrieben wird; II. 409 ff. auch eine Medaille hierauf wird abgebildet und mit den verdientesten Professoren beschrieben; IV. 65 ff. erhält endlich auch die theologischen Doctors-Privilegia, die 1697. eingeführet werden, worauf eine schöne Medaille geprägt ist, die abgebildet und mit den verdientesten Professoren beschrieben wird; IV. 81 ff. begeht ihr Jubelfest 1723. sehr feierlich; eine darauf geprägte schöne Medaille mit dem Collegiengebäude wird abgebildet und nebst den Verdiensten einiger Professoren beschrieben; IV. 97 ff. der auch auf dieses Jubelfest geprägte schöne Tetzelische Medaillon wird abgebildet und beschrieben 121 ff. Verzeichniß der fürstlichen und gräflichen Personen, die zu Altdorf studieret haben, und der personarum illustrium, denen das Rectorat übertragen wurde. III. 85 ff.

Altdorfer Bier wird sehr gelobt. I. 75.

Altdorfer Hopfen. Siehe **Hopfen**.

Altdorfer Juristen hatten eine Actenfacultät und Siegel, ehe sie noch die facultatem creandi Doctores bekamen. II. 411. sind besonders immer sehr berühmt gewesen. III. 402.

Altdorfer Photinismus, von dem D. Zelt-

ner ein eignes großes Werk geschrieben, gab Gelegenheit zu der Lästerschrift, der evangelische Hasenkäs der A. C. III. 62. wird 1616. entdeckt und gedämpfet. IV. 201. Intercession der Pohlnischen Ritterschaft für die in Verhaft gebrachten Altdorfer Photinianer. 354.

Altdorfer Prämien-Münzen sind von 1577. bis 1626. geschlagen und aus oberherrlicher Freigebigkeit bei den öffentlichen Handlungen und Beförderungen am akademischen Feste fleißigen Knaben und Jünglingen in verschiedener Größe ausgetheilet worden; sie sind emblematisch, wurden in fünferlei Werken gesammlet, beschrieben und theils abgebildet, doch nicht vollständig und nur bis 1616. Daher ihrer noch 31 bis 1636. mit ihren Sprüchen angeführet werden, und von diesen letztern eine von 1619. abgebildet und erläutert wird. III. 281 ff. 420.

Altdorfer Professoren sollen tüchtige Personen zu Professoren vorschlagen; II. 413 f. waren um das ganze Reich der Gelahrtheit, um die Einführung, Erfindung und Erweiterung der Wissenschaften, Künste und des Geschmacks verdient, waren Polygraphen, vortrefliche lateinische Dichter, edirten kritische Ausgaben der alten Klassiker und Kirchenväter. IV. 66 f.

Altdorfer Theologen. Siehe **Theologen.**

Alterthum der Stadt Nürnberg läßt sich aus der Geschichte des heiligen Sebalds nicht entscheiden. III. 258.

Alumneum der 12 Chorschüler des Neuen Spitals in Nürnberg, kommt nach Altdorf auf das Collegium unter den Dachstuhl des Mittelgebäudes. II. 168. 347. Siehe auch **Chorschüler.**

Ammon, eine rathsfähige Familie, die schon 1480. abgestorben ist. IV. 272.

Ammon, Jobst, sticht die Kupfer zu Wenzel Jamnitzers Perspectiva corporum regularium. I. 294.

Andreä, Hieronymus. Siehe **Formschneider.**

Andreä, D. Jakob, einer der vornehmsten Verfasser der Concordienformel, kommt 1577. selbst nach Nürnberg und erbietet sich zu einem Colloquium mit den dasigen Theologen, welches aber abgelehnet wird. IV. 318.

Appellations-Gerichtsordnung wird 1615. zu Nürnberg eingeführet. IV. 354.

Arm der heiligen Anna mit dem Armbug und Fingern, ist unter den Reichsheiligthümern zu Nürnberg. I. 98. 100.

Armbauer, eine gute alte Familie. IV. 383.

Arnschwanger, M. Johann Christoph, feiert 1655. das hundertjährige Andenken des Religionsfriedens mit einer gebundenen Rede von 337 Versen. I. 29 f.

Artelshofen, ein Ebnerisches Kirchdorf von 24 Mannschaften und einem adelichen Sitz, wird auf einer Ebnerischen Medaille mit abgebildet. IV. 1. 8.

Artillerie. Siehe **Geschütz.**

Asträa, die mythologische Göttin, wird beschrieben. I. 234 f.

Averse der Münzen kommen zu falschen Reversen, und umgewandt. II. 184. III. 375. f.

Aufruhr, große, zu Nürnberg im Jahr 1349. I. 404.

Augspurg ist eine von den alternirenden Städten, in welchen die Münzprobationstage der 3 correspondirenden Kreise gehalten werden. III. 150.

Augspurgische Confession wird von der Stadt Nürnberg mit angenommen und unterschrieben; ein Denkmünzgen darauf, dergleichen ihrer 8. 1730. in Nürnberg gepräget und von Vestner geschnitten worden, wird abgebildet und erläutert; II. 201 ff. deren Jubelfest wird 1730. hier sehr feierlich begangen. IV. 40. Die unveränderte A. C. wird 1561. unterschrieben 242.

Auswerfmünzen bei Kaiserkrönungen; deren Ausprägung geschieht neuerlich zu Nürnberg; I. 130. 420. deren Geschichte. 131 ff.

Ayrer von Landseck, eine gute adeliche, doch unrathsfähige Familie, die sich aber zu den patrizischen rechnete, hatte ihren Namen und Herkunft von dem Fluße Aar oder Ar in der Schweitz und hiesen eigentlich die Aarer, liesen sich in Nürnberg nieder, wo sie sich durch Verheirathungen, Reichthum, Gedächtniße und Stiftungen ansehnlich machten, wo sich aber auch eine andere Familie, die Eyer hies, unter sie einschliech; nachdem sie sich getheilet und auch in Franken, Sachsen, Pohlen, Oesterreich und Ungarn niedergelassen, starben die zu Nürnberg 1719. aus. IV. 58. 60 f. 114 ff.

Ayrer, Christian Victor, Spitalmeister, ein ansehnlicher und in der Welt versuchter Mann, starb 1719. als der letzte seines Geschlechts zu Nürnberg. IV. 119.

Ayrer, Conrad, der erste, den man zu Nürnberg findet, und der Stammvater des dasigen Geschlechts, starb 1424. IV. 115.

Ayrer, Jakob, der ältere, Procurator zu Nürnberg, ist der Verfasser des Operis theatrici, das 1618. herauskam. IV. 58 ff. 116 f.

Ayrer, Jakob, der Rechte Doctor und Advocat zu Nürnberg, ist der Verfasser des Processus Luciferi, von welchem 7 Ausgaben bekannt sind und literarische Nachrichten gegeben werden. IV. 59. 117.

Ayrer, D. Melchior, ein ansehnlicher vom K. Ferdinand I. geadelter Medicus und Mathematicus, den Doppelmayr übergangen, ungeachtet er verschiedene mathematische Instrumente und Globos verfertiget; er hatte eine berühmte Kunstkammer; mit seiner Leiche gieng die verwittibte Kurfürstin von der Pfalz Dorothea, eine dänische Prinzessin; eine auf ihn vorhandene Medaille wird abgebildet und mit seinem Leben und Verdienst beschrieben. IV. 57 ff. Noch

eine andere Medaille auf ihn wird abgebildet und mit einem Nachtrag zu seiner Lebens- und Familien-Geschichte beschrieben. 113 ff.

Ayrerisches Wappen, das halbe Rehe mit einem in der Brust steckenden Pfeile, war auch das Wappen der Abtei zu St. Egidien und wird auf einem Nürnbergischen Goldgulden als ein Beizeichen gebraucht; IV. 61 f. ein älteres und das neue vermehrte wird beschrieben. 119 f.

Ayrershof auf dem Milchmarkt, kam von den Ayrern an die Oertel und nachmals an die Tucher. IV. 118.

B.

Baier, eine alte gute Familie, die zu den rathsfähigen geheirathet hat. IV. 383.

Baier, Johann Jakob, Professor zu Altdorf, ein berühmter Medicus und Philologe; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. I. 209. 213 ff. IV. 99. f.

Baier, Johann Wilhelm, der ältere berühmte Theologe; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. I. 209 ff.

Baldermann. Siehe Paldermann.

Baldinger, eine alte edle Familie, die von Ulm nach Nürnberg kam. IV. 383.

Bamberger Bischof hat das Directorium der 3 in Münzsachen correspondirenden Kreise. III. 149.

Bamberger Decanatgericht untersteht sich, Nürnbergische Bürger noch 1566. in den Bann zu thun und dem Magistrat mit der Excommunication zu drohen, wogegen sich aber der Bischoff sehr entschuldiget und den Bann cassiret. IV. 296.

Banchier, Banchieri, sind 2 Kaufleute, die am Banco publico zu Nürnberg als Ober-Caßirer sitzen und alle halbe Jahre in ihrer Amtsführung abwechseln. I. 37 f.

Banco, Bank, Banque, des und der Sache Ursprung, kommt von Venedig. I. 35.

Banco-Amt und Gericht zu Nürnberg mit den dazu gehörigen Personen wird beschrieben. I. 37.

Bancogerichts-Ordnungen von 1621. 1654. 1697. und 1721. I. 38 f. dazu gehörige Additional-Decrete. I. 47 f.

Banco publico wird 1621. zu Nürnberg mit großen Kosten und Ruhm errichtet und eröffnet. I. 37. 47.

Banquen, die vier vornehmsten in Europa, zu Venedig, Amsterdam, Hamburg und Nürnberg; eine Gedächtnißmünze auf dieselben von 1624. so wie noch eine andere von 1665. werden abgebildet und beschrieben. I. 33 ff. 41 ff. 419.

Barfüßer-Brücke, war zuerst steinern, dann hölzern, bis endlich mit dem Anfang dieses Seculums die gegenwärtige prächtige Brücke von Stein aufgeführet

ret wurde; II. 396. ff. sie wird zu Ehren des Röm. Königs Josephs I. die Josephs- auch Königs-Brücke genennt und beschrieben. IV. 415 ff.

Barfüßer-Kirche, wurde bei der Reformation verschlossen, 1563. zu einem evangelischen Gottesdienst wieder eröffnet, brannte 1671. ab und wurde von 1682—89. gar schön hergestellet und dann eingeweihet. II. 357. ff.

Barfüßer-Kloster wurde von Conr. Waldstromer mit Hülfe der Grafen von Nassau 1228. erbauet und dazu noch gar vieles gestiftet; in demselben sind viele vornehme Personen begraben; es widersetzt sich der Kirchenreinigung und wird erst 1562. reformiret; die Findel oder das Waisenhaus wird hieher verlegt und 1670. ein Zucht- und Werkhaus dazu eingerichtet, welches 1671. mit dem Kloster und der Kirche abgebrannt ist. II. 356. ff.

Barfüßer-Kloster Todtenkalender. II. 356. 360.

Bartholomäus, der Heilige, zu dessen Ehre ist die Kirche zu Wöhrd erbauet und eingeweihet, und von Ludwig Schnöd, Richter allda, ein schönes silbernes Bild dieses Heiligen, 9 vollkommene Mark schwer, insgemein der silberne Barthel genannt, gestiftet worden, welcher in der Kirche noch bis jetzt aufbewahrt und wobei die Beschuldigung widerlegt wird, die man den Wöhrdern macht, als ob sie ihren Barthel jährlich versetzten und an ihrem Kirchweihfeste wieder einlöseten. III. 380 ff.

Bau- oder Bauern-Gerichts-Symbolum wird beschrieben. IV. Vorr.

Baugericht zu Nürnberg ist von dem Baumeisteramte verschieden und besteht aus 3 der vordersten alten Burgermeister, 3 Schöpfen aus dem Stadt- und 3 aus dem Untergerichte, die in verschiedenen Ordnungen, oder Gängen das Gericht besetzen, Augenschein einnehmen und in Baustreitigkeiten Recht sprechen. I. 403.

Baumeister der Stadt Nürnberg, oder Unterbaumeister, ist ein Rathsmitglied, der das Bauwesen der Stadt dirigirt, und hat einen Oberbaumeister, oder Bauherrn, über sich. I. 403.

Batzen, ganze und halbe, gehören zu den kleinern Scheidemünzen. I. 380.

Bede, Bete, eine Auflage und Steuer, vom bitten also genannt, quia primum ad rogationem Dominorum voluntate dabatur. III. 315.

Beck, Johann Jobst, Professor zu Altdorf, ein berühmter Civilist, dessen praktische Schriften sehr bekannt und oft aufgelegt sind. IV. 103.

Becken, (das Handwerk,) gehen in Nürnberg zu Rath. II. 125.

Befehder und Placker; mit denen hat Nürnberg noch zu Ende des 16ten Sec. zu kämpfen. IV. 311.

Behaim von Schwarzbach, eine uralt adeliche, freiherrliche und rathsfähige Familie, hat einen kostbaren Baronatsbrief

brief von 1681. saß ehehin in Böhmen an dem Fluße Schwarz, wovon sie den Namen Schwarzbach führt; schon 919. sollen sich etliche von ihr in und um Nürnberg niedergelassen haben, einer aber hat 1198. K. Heinrich den VI. von dem Turnier zu Nürnberg nach Donauwörth mit 9 Pferden begleitet. II. 82 ff.

Behaim, Friedrich; zwei schöne Schaustücke auf ihn werden abgebildet und nebst seinem Leben beschrieben. II. 81 ff.

Behaim, Martin, Ritter, hat unter dem K. Johann II. in Portugall neue Inseln erfunden, und unter Isabella, Herzogin in Burgund, die von ihm selbst erfundene Insel Faill verwaltet, ist daher von dem Kaiser Maximilian für den weitest gereisten Bürger im Reich erkannt und gerühmet worden. II. 83.

Behaim, Paul I. hat als älterer Burgermeister die auf dem Congreß zu Naumburg bestättigte unveränderte Augspurg. Confession im Namen der Stadt Nürnberg unterschrieben und besiegelt, II. 85.

Behaimische Medaillen werden beschrieben. II. 86 ff.

Behaimisches Wappen wird beschrieben. II. 85 f.

Beheim, Hanns, der ältere, ein Steinmetz und vorzüglicher Architekt. IV. 359 f.

Beheim, Hanns, der jüngere, auch ein Steinmetz und Baumeister. IV. 360.

Beheim, Paul, Steinmetz in der Beunt, der auf die Baukunst weit gereiset ist. IV. 360.

Beheim von Weißenburg, eine alte gute Familie. IV. 384.

Beringersdorf. Siehe Peringersdorf.

Berkhausen, J. ein Goldschmidt, der Münzen verfertigt hat. I. 409. 412.

Bernhold, Dr. Johann Baltasar, ein berühmter Theologe und Professor zu Altdorf, feiert 1764. sein Priester-Jubiläum, welches in vielem Betracht merkwürdig war; eine Medaille auf dieses, als ein sehr seltnes Amtsjubiläum, welche 3 Nürnbergische Gelehrte in 3 verschiedenen Facultäten in einem Monat erlebt haben, wird abgebildet und mit den Lebensumständen beschrieben. I. 185 ff.

Besler, eine von den Peslern (siehe unten) vermuthlich nicht verschiedene Familie, sondern nur Linie, die auch das alte Peslerische Wappen mit dem beigefügten Engel führte und verschiedene Gelehrte gegeben hat. III. 205 ff.

Besler, Basilius, ein berühmter Botaniker, der den Hortum Eystettensem herausgab, und nach dessen Namen eine Pflanze Besleria genannt wurde, hatte ein schönes Naturalienkabinet, das von seinem Neffen unter dem Titel: Rariora Musei Besleriani, beschrieben ist. III. 206.

Besler, Michael, ein um die Reformation verdienter Theologe, Luthers Schüler und Freund, III. 205 f.

Beunt, auch Peunt, so viel als been,

det, oder beeint, wird in den alten Urkunden pro prato, eoque septo, oder loco cincto et condunato, genommen, und hat hievon die Nürnbergische Beunt, oder der Bauhof, der auf eine solche Wiese erbauet worden, so wie die Ulmer Beunt, eine Wiese oder ein Landgut, auf welchem die Waisenkinder zu Ulm ein jährliches Fest haben, den Namen. III. 234 f.

Bezold, Johann. Siehe Pezold.

Betzenstein, hat seinen eignen Adel gehabt, ist nun ein Nürnbergisches Pflegstädtlein, dessen Geschichte, Wappen u. a. m. beschrieben wird. II. 132 f.

Bibliothek, allgemeine deutsche, oder Berliner, hat eine übereilte Recension, die beantwortet wird. IV. 404 f.

Biblische Münzen, oder Münzen mit biblischen Sinnbildern und Sprüchen, was davon zu halten? Viererlei Arten derselben. I. 194 ff.

Biegenoth, Conrad, soll 1295. einer des Raths gewesen seyn. IV. 289.

Bierbräuer, rothe, sind uralte und vermögliche Professionisten zu Nürnberg und von den 8 Handwerken, von denen seit 1370. einer in den Rath gewählet wird; sie stehen unter einer eignen Rathsdeputation und haben ihre besondere Bräuordnung; ihrer sind 24; sie rechnen ihr Umgeld alle Jahre, geben von jedem Brau 6 kr. in die Büchsen, haben eine gewisse Anzahl Täfelein, gehen in wichtigen Fällen vor die Bierherren, sollen ihre Bräuhäuser nicht zu einem andern Gewerb verändern, oder veräußern, und haben einen Vorzug in Concurssachen. I. 76. II. 125.

Bierbräuer, weiße, kamen erst 1541. in die Stadt, daher sie auch nicht sogleich zu Rath giengen, stehen gleichfalls unter der Rathsdeputation und müssen ihr Umgeld alle Viertel- oder halbe Jahre zahlen. I. 76. 419. III. 319.

Biere, hat Nürnberg in der Stadt dreierlei, die es nemlich selbst bräuet, und in einem kleinen Bezirk von wenigen Meilen so viele delicate und kräftige, als man wol nirgends in Deutschland beisammen antrift. I. 74. 76. Die schlechten Biere wurden ehehin scharf bestraft, besonders von dem Löwen ausgepauket und auf der Fleischbrücke in die Pegnitz geschüttet, welches 1627. zum letztenmal geschehen ist. 76.

Bierherren, Bierkieser, Bierwirthe. I. 76.

Bildnisse auf Medaillen sollen nur mit halbem Gesicht, oder im Profil, vorgestellt werden. IV. 276.

Blaffart. Siehe Plappert.

Blainville, Reisebeschreibung wird beurtheilt. I. 267 f. 413.

Blasbälge von Holz und Kupfer, sind eine Nürnbergische Erfindung Johann Lobsingers. IV. 358.

Blechschmidte giengen ehehin in Nürnberg zu Rath, nun dafür die Goldschmidte. II. 125.

Bloben. Siehe Ploben.

Blöd, ein altes gutes Geschlecht, das

zu den rathsfähigen geheirathet hat. IV. 385.

Böhm, Hanns Wilhelm, ein künstlicher Schreiner, macht 1613. den schönen hölzernen Leuchter auf dem Rathhause. I. 405.

Börse zu Nürnberg, oder der Wechselplatz, oder der sogenannte Herrenmarkt. I. 48.

Bräuhaus, der Herren, bei der Almosmühle, in welchem der Rath in den ältern Zeiten bis auf 1506. selbst Bier gebräuet, ist abgebrannt; und noch ein anders beim Frauenthor im Zwinger, das auch um gleiche Zeit mit abbrannte, scheint eine öffentliche Anstalt gewesen zu seyn. I. 77.

Bräuning, oder Breining von Romersheim, eine gute Familie, die sich wieder mit adelichen verschwägerte. IV. 389. Von einem Paul Breining wird eine Medaille angeführt und beschrieben. 390.

Brand auf dem Rathhause, wodurch die Doctorsstube und etliche andere Gemächer 1545. verzehrt worden. I. 404.

Brandenburgische Fürstenthümer in Franken, Culmbach und Anspach, sollen unter zween und nicht mehrere regierende Herren getheilet werden, die Markischen Kurlande sollen unzertrennt bleiben, und allenach gebohrne Fürsten dieses Hauses, so wie die Fürstinnen, sollen mit einem bloßen Unterhalt versehen und abgefunden werden; welche Erbsatzung K. Friedrich III. auf einem Reichstage bestätiget hat: beide Fürstenthümer aber sind 1495. an Anspach zusammen gefallen. IV. 26.

Brandenburgische Succession auf Pommern wird erläutert. IV. 27 f.

Braun, genannt Birkle, Jakob, auf den eine Medaille vorhanden, gehört nicht zu der adelichen Praunischen Familie. III. 280.

Braun, Johann auf den eine Medaille vorhanden, gehört auch nicht zu der adelichen Praunischen Familie. III. 280.

Brauneck, die von, eine uraltadeliche Familie, von der die Grafen von Hohenlohe, oder doch beide Geschlechte von einem Stamm entsprungen, besaßen Bruck, Tennenlohe, Peringersdorf, Hohenstatt und eine von den Burghuten auf der Reichsveste zu Nürnberg, die Brauneckische genannt, welche nach Absterben der Familie 1393. an die Burggrafen und vor diesen 1427. mit an Nürnberg gelangte, und woher noch die ansehnlichen Brauneckischen Lehen kommen. IV. 74 f.

Brechtel, Stephan, ein geschickter Mathematicus, Modist und Schriftsteller, lieferte vermuthlich die erste Grundlage zu dem großen Nürnbergischen Wappenbuch; von drei auf ihn vorhandenen Schaumünzen wird eine abgebildet und mit seinem Leben und seiner Kunst beschrieben. IV. 363 ff. Noch eine Medaille auf ihn wird beschrieben. 423.

Briefmahler. Siehe Formschneider.

Brodhaus in Nürnberg, das alte, bei der

der am Markt gelegenen Judengasse, war das alte Tuchhaus und das alte Rathhaus. I. 399.
Brod-Symbolum für die Armen; ihrer mehrere werden beschrieben und eines davon abgebildet. IV. Vorr. und Titelkupfer n. I.
Brücken, sieben steinerne, hängen die durch die Pegnitz getheilte Stadt Nürnberg wieder zusammen, ohne die hölzernen Brücken und Stege zu zählen; II. 241 f. leiden durch das große Wasser Schaden. 395 ff. Siehe auch **Barfüßer**; **Fleisch**; **Kaiser**; **Brücke**.
Brunn, ein altes Kaiserliches Jagdschloß, von dem Köhler eine Diss. geschrieben. IV. 224.
Brunnen, schöne, sind verschiedene in Nürnberg: 1) einer in dem Rathhaushof mit einem gegoßnen Becken. I. 415. 2) Der alte schöne auf dem Markt, der schon 1361. von 3 kunstreichen Brüdern zu bauen angefangen, 1541. und 1586. ausgebessert, neu gemahlet und vergulbet worden, und der mit seinen Figuren, Gitter, Wahrzeichen, Ursprung und Abfall des Wassers umständlich beschrieben wird. III. 308 f. 3) Der neue schöne Brunnen in der Beunt, einer der vortreflichsten, wo nicht der schönste in ganz Europa, der 1666. in der Absicht verfertigt worden, um ihn auf dem Markt statt des alten, an seiner Schönheit und Dauer abnehmenden, mit der Zeit aufzurichten, und der mit seinen von Ge. Schweigger und Eph. Ritter formirten, von W. H. Herolb aber zum Guß beförderten großen metallenen bei 200 Centner schweren Bildern beschrieben wird.*) 309 f. 4) Der schöne bei St. Lorenzen, der 1584. ausgebauet und mit vielen ganz mössingen Statuen, die über 82 Centner am Gewicht haben, versehen ist und beschrieben wird. 332 f. Siehe auch **Springbrunnen**.
Brunnenwerke. Siehe **Wasserthürme**.
Brunner, Martin, ein künstlicher Nürnbergischer Eisenschneider, von dem Nachricht und Medaillen vorkommen. I. 113 f. 128. II. 141. III. 329 f.
Buchdrucker, Nürnbergische, aus dem 15ten und 16ten Sec. die Reusch übergangen, werden alle angeführet. III. 30 ff.
Bucher, ein altes edles Geschlecht in Meißen, Thüringen und Franken, das zu Nürnberg mit Friedr Buchern 1675. ausgestorben ist. IV. 385.
Bürg, **Bürgles**. Siehe **Oberbürg**, **Unterbürg**.
Burger-Gulden, ganze und halbe, werden beschrieben und ein ganzer abgebildet. IV. Vorr. Titelkupfer n. I.
Burgerlust, vom C. Celtes, H. Eob. Hessus und J. Wagenseil beschrieben. I. 63 f.
Burgermeisteramts-Symbolum wird beschrieben. IV. Vorr.
Burggräfliche Erbämter. Siehe **Ellrodt**.
Burggräfliche Groschen mit dem Löwen in einer Kleeblat-Einfassung werden zu

*) Wurde Ao. 1797. an den Kaiser von Rußland für 66000 fl. verkauft. Anm. d. Herausg.

Hagenhausen bei Altdorf gefunden; III. 339. 341 f. 383. davon wird einer abgebildet und beschrieben. IV. 9. ff.

Burggräfliche Münze hat sich erst 1361. und allein an gewissen Orten angefangen. III. 226. 343.

Burggräflicher Goldgulden, ein seltner aus dem 15ten Sec. mit Johannis des Täufers Bildniß wird abgebildet und richtiger beschrieben, als es Herr von Falkenstein gethan. IV. 25. ff. 167 ff.

Burggraf Friedrich I. soll zu Wöhrd eine Münze aufgerichtet und viele Goldgulden daselbst geprägt haben. I. Vorr. Diese Sage wird genau untersucht und bestritten. III. 210 ff. 227 ff. 392 ff.

Burggrafen von Nürnberg haben die Reichsmünze zu Nürnberg auf einige Zeit im Versatz und sollen ihre Goldgulden nach Nürnbergischem Fuß oder Gehalt prägen, selbige sollen aber nicht als Stadtwährungs-Gulden gelten. III. 343 f. Sie münzen zu Nürnberg mit der Stadt gemeinschaftlich; IV. 12 ff. Doch hatten sie daselbst eigentlich keine Münzstätte. 30.

Burghausen in Oberbaiern; von dieser Stadt wird eine Nachricht gegeben. IV. 260 f.

Burghut bei dem Vestner Thor zu Nürnberg, bewohnt der Richter in Wöhrd, und wenn er nicht will, ein anderer Stadtgerichts-Assessor. II. 127. 420.

Busereut, Dr. Johann, der erste Dechant der Philosophischen Facultät zu Altdorf, creiret 1581. die ersten Magister alda. I. 349.

C.

Cämmerer, oder von Kemmern, ein alt adeliches ritterschaftliches Geschlecht, das sich zum Theil in Nürnberg niedergelassen, nicht mit den Camerariis, oder Kammermeistern vermischt werden muß, starb 1678. zu Nürnberg aus. IV. 385. 423.

Caliberstab wird von Ge. Hartmann zu Nürnberg erfunden. IV. 252.

Camerarius, oder Cammermeister, eine uralt adeliche ritterschaftliche Familie in Franken, wovon eine Linie zu Nürnberg rathsfähig wär, hieß eigentlich Liebhart und ein Theil von ihr die Pulben oder Pulmänner, nahm den Namen der Cammermeister an von einem, der des Stifts zu Bamberg Kammermeister gewesen, hatte ihr Gedächtniß zu Bamberg, zu Nürnberg und zu Leipzig und starb 1741. aus. II. 226 ff. Sie muß von den Cammerern oder Kemmerern, einem auch adelichen, aber nicht rathsfähigen und schon länger abgegangenen Nürnbergischen Geschlechte, das aus der Pfalz hieher kam, so wie von den Cammerern, oder von Kemmern, unterschieden werden. 231 f. IV. 385. 423.

Camerarius, Joachim, einer der größten Philologen und Humanisten Deutschlands und Europens, war Professor am Gymnasium zu Nürnberg; II. 166. 227. ff. 235 f. ihm wird die Rathsschreiberstelle angetragen; III. 155. sein Kränzlein,

lein, oder gelehrte Gesellschaft zu Nürnberg wird beschrieben. IV. 176. Schildert den Charakter Caspar Nützels. IV. 375.

Camerarius, Philipp, 51jähriger Nürnbergischer Consulent und der Universität Altdorf Prokanzler, auf welchen 2 Schaumünzen abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben werden. II. 225 ff. 233 ff. Noch eine Schaumünze auf ihn wird angeführt. 240.

Camerariusisches Wappen wird erkläret. II, 232.

Carl V. Röm. Kaiser; ein Theil seiner Geschichte, nebst Handlungen und Bezeigen gegen Nürnberg werden beschrieben. IV. 106 ff.

Carl VI. Röm. Kaisers, Wahl, Krönung, Ankunft in Deutschland aus Spanien, Entsatz von Cordona, Wahlspruch, Einzug und Huldigung in Nürnberg, ist mit vielen Medaillen verewiget worden; I. 137 ff. letztere wird umständlich beschrieben und eine auf die Huldigung geprägte schöne Medaille abgebildet. II. 69 ff. 217 ff.

Carl, Matthäus, ein Goldschmidt, von dem Schaumünzen vorhanden sind. I. 57. III. 50. 185. 191.

Carl, Peter, ein vortreflicher und durch ganz Deutschland berühmter Baukünstler, war der Werkmeister, der den ganzen Bau der herrlichen Fleischbrücke zu Nürnberg aufgeführet und vollendet. II. 244 ff.

Carlsbrücke. Siehe **Kaiserbrücke.**

Carmeliter- oder der Frauenbrüder Kloster an dem Kornmarkt zu Nürnberg, haben die Pesler erbauen helfen, mit Einkünften versehen und ihr Begräbniß allda gehabt. III. 203.

Castner von Schnaitenbach, Pfälzische Landsassen, sind von Amberg hieher gekommen, haben sich mit den rathsfähigen Familien verheirathet und bei der Universität zu Altdorf ansehnliche Familien — und andere Legata gemacht. IV. 385 f.

Chorschüler, zwölf, hat Conrad Groß zum Neuen Spital zu Nürnberg verordnet, die hernach unter dem Namen der Alumnen nach Altdorf auf die Hoheschule kamen. II. 347.

Chronographa, werden besser also genannt, als Chronosticha, und von Köhler die auf den Nürnbergischen Thalern, Gulden und Ducaten befindliche gerühmet, ob er wol sonst ihren Gebrauch auf Münzen verwirft; deren Regel und Vollkommenheit in ihren Stufen werden in einer Theorie abgehandelt. III. 36 ff. Fortsetzung dieser Materie, besonders von dem Ursprung und Alter der Chronographen; wer sie zuerst auf Münzen gebraucht; daß ehehin das D. nicht unter die Zahlbuchstaben gerechnet worden, und wie sich diese Spielereien fortgepflanzet haben. 114 f.

Chunherren, ein uraltes gutes Geschlecht, das im Turnierbuch steht und 1198. den Kaiser Heinrich VI, mit etlichen

Pferden von Nürnberg nach Donauwöhrd hat begleiten helfen. IV. 386.
Churfürsten, Churfürstlich. Siehe **Kurfürsten**.
Ciues honesti iurati. Siehe **Patrizier**.
Clara-Kloster zu Nürnberg wird von Friedrich Ebner gestiftet. II. 290.
CLIDMVX, Inbegriff der römischen Zahlbuchstaben. III. 36 f. 116.
Cliver, ein altes gutes Geschlecht, das aber von andern Clivern, oder Klüfern unterschieden werden muß. IV. 386.
Collegialtag. Siehe **Kurfürstlicher**.
Coler. Siehe **Koler**.
Collegium der Altdorfischen Universität: dieses schöne Gebäude wird beschrieben und die Grundstein-Medaille desselben abgebildet und erläutert. II. 161 ff.
Collegium Medicum, oder Physicum zu Nürnberg, dessen Errichtung und Einrichtung. I. 243 f. 422. IV. 310.
Compaßnadel, ihre Abweichungen von Nord gegen Ost um 10 Grad 15 Minuten wird am ersten zu Nürnberg von Ge. Hartmann erfunden. IV. 252 f.
Concordien-Formel, oder das Torgische Buch, macht viel Bewegungen in Nürnberg, wird aber nicht angenommen, und hat Hutter deswegen gegen die dasigen Theologen geeifert, in einem gewissen Testamente aber wird mit nachdrücklichem Ernst auf dieses Buch gesehen. I. 350 f. IV. 317 ff.
Conventionsgelder, von einer Oesterreich-Bairischen 1753. errichteten Convention in Münzsachen also genannt, werden auch von Salzburg, dem Schwäbischen, Fränkischen und den Rheinischen Kreisen angenommen. I. 202. Ihre Ausstückelung nebst dem Feinhalt. 203 ff. III. 176. Nürnbergische Conventionsgelder werden beschrieben; I. 205 ff. 421. und der schöne Friedensthaler von 1763. abgebildet und beschrieben. 416 f.
Correspondirende Kreise in Münzsachen, Franken, Baiern und Schwaben. III. 149 ff.
Crinesius, Christoph, Professor zu Altdorf, ein Orientalist, dessen Gymnasium Syriacum unter die allerersten syrischen Grammatiken gehöret. IV. 71.
Cujacius verachtet und widerlegt den Donellus, und dieser jenen. III. 404 f.

D.

D. der Buchstabe, wurde ehehin nicht unter den römischen Zahlbuchstaben geführet, und soll auch nach einiger Meinung ausgemerzet werden. III. 116.
D, N. eine Medaille von diesem unbekannten Künstler. III. 343.
Dalmatica, ein Unterkleid von violetseidenem Zeuch, welches der Kaiser bei der Krönung anziebt und noch von zwei andern Dalmaticis unterschieden ist, wird genau beschrieben. I. 100. 143 f.
Dannreuther, Johann Friedrich, ein verdienter JCtus, feiert sein Consulenten-Jubiläum, den 9. Apr. 1764. eine Medaille auf dieses, als ein sehr seltnes, Amts-

Amtsjubiläum, welches 3 Nürnbergische Gelehrte in 3 verschiedenen Facultäten in einem Monate erlebt haben, wird abgebildet und mit den Lebensumständen beschrieben. I. 135 ff. Im J. 1767. feiert er sein Ehejubelfest, worauf auch eine Medaille abgebildet und mit mehrern beschrieben wird. IV. 155 f.

Dattler, Johann; muthmaßlich eine Banco-Medaille von ihm. I. 419.

Dattler, Sebastian, Medailleur; Münzen von ihm. I. 358.

Declarations-Schrift, wegen streitiger Religions-Artikel, welche 1563. verfasset und wiederholter von den Nürnbergischen Predigern unterschrieben wurde. IV. 297.

Deinlein, D. Georg Friedrich, Professor zu Altdorf, Altdorfs Gundling und Gundlings vorzüglichster Schüler, ein JCtus, Philosoph, Dichter und der politeste Mann. IV. 103.

Denarius, ein Pfenning, hielt 2 minuta denarismi, oder 60 folles, bis der alte Pfenning seines mehrern Werths halber eine andere Benennung überkommen; I. 174. bedeutete auch wol ehehin das cursirende Geld überhaupt. 228. III. 215.

Deocarus, der Heilige; dessen Leichnam wird von Herrieden nach Nürnberg in die Lorenzer Kirche gebracht, daselbst in einen silbernen Sarg gelegt und mit einem jährlichen Fest und Umgang verehret. II. 303.

Deputationen des Raths sind zu allen nur möglichen Angelegenheiten in Nürnberg niedergesetzet. III. 13 f.

Deschler, ein altes gutes Geschlecht, welches zu den Rathsfähigen geheirathet hat. IV. 390.

Deutsches Ordenshaus zu Nürnberg, wird bei Gelegenheit der vom Graf Satzenhofen eingenommenen kaiserlichen Huldigung 2 Nächte an einander illuminiret. III. 48.

Deyzler, ein altes gutes Geschlecht. IV. 390.

Dickgroschen, Dickpfenninge; so wurden die Thaler genannt. I. 10.

Dickpfenninge, soll K. Wenzel II. in Böhmen von Florenz geholt und darnach seine ersten Groschen geprägt haben. II. 90.

Dietherr, Christoph, Münzmeister. I. 165.

Dietherr, Georg, Vater und Sohn, Münzmeister. I. 165.

Dietherr, Paul, Münzmeister. I. 165.

Dietherren von Anwanden, ein adeliches gerichtsfähiges Geschlecht, das seine Ankunft aus Siebenbürgen hat, nun schon lange und seit 1431. bei der Stadt Nürnberg ist und ehehin verschiedene Münzmeister hier und anderwärts gegeben hat. IV. 391.

Dietrich, Veit, soll vor dem Röm. König Ferdinand I. eine Predigt vom Fußwaschen Christi halten, die der Magistrat eilends drucken läßt. IV. 111.

Dietzel, ein Rechenpfenningmacher. I. 164.

Dilherr, Johann Michael, der berühmte Theo-

Theologe und Prediger zu Nürnberg verursacht und betreibt die Erneuerung der Sebalder Kirche; I. 197. vermacht seine Bibliothek und sein Münzkabinet dem Sebalder Pfarrhof; von seinem Leben liegt ein sehr aufrichtiger Aufsatz, der gedruckt zu werden verdiente, bei der Familie. III. 391.

Dilherr, Leonhard V. erkauft das Gut Thummenberg, worüber er kaiserliche Begnadigungen bekam und aus demselben und einem andern Theil seines Vermögens eine Vorschickung, so wie verschiedene Stiftungen, machte; eine Schaumünze auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben III. 289 ff.

Dilherr, Lucas, zuerst Stallmeister des Duc de Guise, hat die Nachrichten von seiner Familie in ein großes Stammbuch zusammen getragen. III. 293.

Dilherr, Magnus I. ist der erste, der von der Familie nach Nürnberg kam und 1531. Burger wurde. III. 291.

Dilherren von Thummenberg, eine altadeliche Familie, die aus Schwaben ihren Ursprung hatte, großen Handel trieb, sich in die Oesterreichische, Nürnbergische und Hennebergische theilte, wovon die Nürnbergische mit Johann Paul Dilherr 1758. erlosch. III. 290 ff.

Dilherrische Medaillen werden beschrieben. III. 295 f. 420.

Dilherrisches Wappen kommt auf vier- oder fünferlei Art vor und wird beschrieben. III. 294 f. 420.

Dimidius, oder medius Solidus, ein halber Schilling, ein Fünferlein, ein Groschen, wird beschrieben und erläutert. IV. 13 ff.

Dintner, ein altes gutes Geschlecht, das von Bamberg nach Nürnberg kam, aber 1485. schon ausgestorben ist. IV 391.

Dockler, eine sehr alte rathsfähige Familie, die von Bamberg nach Nürnberg kam, schon 1270. zu Rath gegangen, 1542. aber abgestorben ist. IV. 287 f.

Dockler, Daniel Siegmund, Vater und Sohn, zween Nürnbergische Münzeisenschneider, von deren ältern der schöne Nürnberg. Rathhausthaler mit zugeschlossenen Thüren ist. I. 128. II. 141. III. 242 ff.

Doctorsstube auf dem Rathhause, worinnen sich die Consulenten zu versammlen pflegten, brennt 1545. ab. I. 404.

Döbrich, eine gute Nürnbergische Familie, die mütterlicher Seits aus den adelichen Häusern der Welser von Augspurg, der Pilgram und der Schlauersbach herkam, stellte ein vorzügliches Frauenzimmer, die Frau von Marperger auf. III. 223.

Dörrin, Lucia, decima Musarum; eine schöne einseitige Medaille auf sie, wird auf dem Titelkupfer zum II. Th. abgebildet. II. Vorr.

Dörrer von der Unterbürg, ein altadeliches ostfränkisches Geschlecht, welches von dem Kloster Theres im Würzburgischen den Namen hat, schon in der Mitte des 13ten Sec. nach Nürnberg kam,

kam, daselbst rathsfähig wurde und endlich ausstarb. IV. 219 ff. 272.

Dörrer, Baltasar, vorderster Losunger zu Nürnberg, ein um die Stadt sehr verdienter Mann, auf den eine einseitige Medaille abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben wird. IV. 219 ff.

Dörrer, zweiter Losunger, einer der berühmtesten Staatsmänner zu Nürnberg, that in seiner Jugend eine große Reise nach Constantinopel u. w. die er in einem besondern Buche beschrieben hat. IV. 222 ff.

Dörrer, Friedrich I. ordentlicher Stammvater des Geschlechts, der 1220. unter dem Fränkischen Adel lebte. IV. 220.

Dörrer, Friedrich IV. kam 1350. nach der bürgerlichen Aufruhr als der erste seines Geschlechts in den Rath. IV. 221.

Dörrer, Georg Veit, starb 1706. als der letzte seines Geschlechts und wurde mit Schild und Helm begraben. IV. 224.

Dörrerisches Wappen wird beschrieben. IV. 226.

Donauwöhrd hat ehehin zur Landvogtei nach Nürnberg gehört und war ein ansehnlicher Ort, wo ein beträchtlicher Handel mit Gold und Silber getrieben und gemünzt wurde. III. 214 ff. Nürnberg suchte mit andern Städten die unglückliche Stadt zu retten, aber vergeblich. IV. 322.

Donauwöhrder altes und neues Wappen wird beschrieben. III. 212 f.

Donellus, oder **Doneau**, Hugo, der berühmte Altdorfische Rechtslehrer, auf welchen eine Medaille abgebildet und mit wichtigen und Anekdoten von seinem Leben erläutert, auch mit der zu Lucca von Riccomini besorgten Ausgabe seiner Werke in 12 Foliobänden umständlich beschrieben wird. III. 401 ff. IV. 125 ff. Er machte eine eigne Secte, hatte einen großen Schüler, den Scipio Gentilis, und wird noch gelesen. IV. 69.

Doppelmayrs J. G. Werk von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern kann mit den beträchtlichsten Zusätzen vermehrt werden. I. 268.

Doppelthaler, Nürnbergische; deren werden 8 angeführt und ein zierlicher nicht gemeiner von 1627. abgebildet und beschrieben. II. 281 ff. Ein höchst rarer Nürnbergischer von 1630. der für einen Zwitterthaler gehalten worden, wird abgebildet und beschrieben; III. 65 ff. er scheint, einem schönen Goldstücke, von 10 Ducaten am Gewicht, im Silber nachgepräget zu seyn; 130 f. das Räthsel wird aber aufgelöset. 418. Siehe auch **Zwittermünzen**.

Dornen, fünf, von der Krone Christi, sind unter den Reichsheiligthümern, aber schon lange vor K. Sigmund nach Nürnberg gekommen.

Dorothea Ursula. Siehe **Wirtembergische** Herzogin.

Dorsch, Christoph, der berühmte Steinschneider, hat dem Antichen so ähnlich

gearbeitet, daß man mit seinen Gemmen die Welt betrogen. II. 187.

Dorsch, Erhard, der Vater Christophs, war auch ein berühmter Steinschneider. II. 187.

Dreibätzner, die alten, wiegen im 30jährigen Kriege die neuen Sechsbätzner weit weg. II. 375 f. Die neuen sind eine heillose Münze, die 1622. ausgemustert wird. 386. Siehe auch Zwölfer.

Dreier, Dreilinge, Dreierlinge, Dreipfenningstücke, kommen im 14ten Sec. zu Nürnberg aber erst im 16ten Sec. auf; ihrer 84. waren gleich 60 Kreuzzer, oder einem Gulden, müssen von den Halbsechsern, oder Groschen unterschieden werden, die auch Dreier hiesen; doch sind die Pfenningdreier auch kleine Gröschlein genannt worden; sie waren nach dem schlechten und leichten Gelde und nach den Zeiten verschieden; Geschichte der Nürnbergischen Dreier, davon 4 alte verschiedene abgebildet und beschrieben werden. I. 377 ff. Ein Rathhaus-Dreier wird abgebildet und beschrieben. 401. Klippenförmige Dreier werden angeführet. 384. 422.

Dreihellerer, eine kleine Scheidemünze. I. 380.

Drei Quint und anderthalb Quint schwere Geldstücke münzet die Stadt Nürnberg unter K. Carl V. von deren leztern ein schönes und seltenes von 1528. abgebildet und beschrieben wird. IV. 105 f.

Ducaten, sind am ersten 1140. im Herzogthum Apulien geschlagen und a Ducatu also genannt worden; sie wurden bald in Italien Mode und 1280. von den Venezianern gemünzet, kamen durch den Handel mit Italien heraus nach Deutschland, wurden jedoch in Ungarn eher und in Deutschland später geschlagen; ihrer wird in der Reichsmünzordnung von 1551. am ersten gedacht, und in K. Ferdinands Münzedict von 1559. werden sie autorisiret und ihnen ihr Gehalt und Werth angewiesen, der anfänglich mit 1 Pfund Heller und einem Gulden einerlei war; ihr Name war zuerst allgemein und bedeutete nicht allein goldene, sondern zugleich auch silberne Münzen; die alten Ungarischen, als, die Räbleins Ducaten und die Venezianischen, oder Zechinen, waren die besten: die Stadt Nürnberg prägt sie spät und den ersten 1632. der abgebildet und mit der Geschichte der Ducaten beschrieben wird. II. 41 ff. Eine vollständige Sammlung der Nürnbergischen Ducaten, der einfachen, der doppelten und mehrfachen, der halben und kleinern, wird beschrieben. II. Vorr. Ein rarer mit dem sitzenden Lamme wird abgebildet, beschrieben und die Geschichte der Ducaten fortgesetzet. 337 ff. Werth der Ducaten von 1559. bis 1690. 342.

Ducaten, kleine, Familien- und andere, halbe, Viertheils- Achttheils, 16theils- und 32theils-Ducätgen, werden theils rund,

rund, theils viereckigt, zu Nürnberg ausgepräget. II. Vorr.
Ducati corrente, oder di Banco, Venezianische Silberducaten. II. 42.
Ducaton, eine Spanische oder Niederländische Silbermünze, welche nichts anders, als ein Philippsthaler ist. II. 42.
Dürer, Albrecht, der Vater, ein Goldschmidt; ein von seinem Sohne, dem Mahler, pußirtes Schaustück auf ihn wird abgebildet und beschrieben, zugleich seine von eben diesem Sohne verfaßte Lebensgeschichte abgedrucket. I. 321 ff.
Dürer, Albrecht, der Sohn, der berühmte Mahler; ein pußirtes sehr erhabenes Schaustück auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen und Kunstgenie, so wie den mehrern Medaillen auf ihn beschrieben. I. 313 ff. Er reiset nach den Niederlanden, um der bösen Frau auszuweichen, die ihn wirklich zu tod martert; 373 ff. erhält vom K. Maximilian I. das Wappen für die Mahler; II. 138. war kein eigentlicher Eisenschneider. II. 141. Ein schöner silberner Medaillon auf ihn wird abgebildet und beschrieben. I. 385 ff. Noch ein vortrefliches einseitiges Schaustück auf ihn mit seinem Zeichen wird abgebildet und beschrieben. IV. 403 f. Seine angeführten Kunstwerke sind: ein Holzschnitt vom Nashorn; I. 283 f. pußirte Schaustücke; 328. II. 141. der Triumphwagen, den W. Pirkheimer zu Ehren K. Maximilians erfunden und er entworfen hat; I. 413. in Speckstein geschnittene Stükke; II. 141. hölzerne Täfelein, mit denen er druckte; III. 31. Kupferstich auf Berthold Tucher und die Anna Pfinzingin. 163 f. Mahlereien und Kupferstiche im Praunischen Kabinet, deren letztere einen großen Band ausmachen; 279. Zeichnungen und Mahlereien in der Ayrerischen Kunstkammer; IV. 64. Mahlereien, die in ein gedoppeltes Verzeichniß gebracht und auch einzeln angeführt werden; I. 390 ff. 414. III. 250. IV. 140. 361. Mahlereien, die wieder in ein anders Verzeichniß nach den Orten, wo sie sich befinden, gebracht werden. IV. 403 ff. Seiner Frömmigkeit gedenkt Selnecker. IV. 405.
Dürer, Andreas und Johann, zween Brüder des großen Mahlers, der erste ein Liebhaber vieler Künste, der andere Kön. Pohlnischer Hofmahler. I. 327.
Dürerin, Agnes, unsers berühmten Mahlers Ehefrau, eine wahre Xantippe, die ihn zu tod gepeiniget; ein gegoßnes Schaustück auf sie von ihrem Manne wird abgebildet und nebst ihren Lebensumständen beschrieben. I. 369 ff. Diese Heuchlerin stiftet gleichwol ein Stipendium. 376.
Dürnhofer, Lorenz, der berühmte Theologe, ist des Buchdruckers Joh. Petreius Stiefsohn. III. 28.
Dürr, Johann Conrad, Professor zu Altdorf,

dorf, ein Theologe und Polyhistor, war der erste, der die theologische Sittenlehre in ein System gebracht und vollständig geliefert hat. IV. 84.

Duumuiri, oder Losunger, machen das oberste und ansehnlichste Collegium des Raths der Stadt Nürnberg aus. II. 124.

E.

Eber, Conrad, Münzmeister zu Nürnberg. I. 165.

Eber, D. Paul, Wittenbergischer General-Superintendent, kommt mit Dr. Crellen nach Nürnberg und hilft die Streitigkeiten wegen des Flacianismus vermitteln. IV. 297.

Ebner von Eschenbach, eine uraltadeliche rathsfähige Familie, die ursprünglich bei Nürnberg und den Reichswäldern herum gesessen, sodann in die Stadt gekommen und schon 1197. zu Rath gegangen, auch in diesem Jahr den Turniervögten zugeordnet worden, so wie den Kaiser VI. mit 8 Pferden nach Donauwöhrd begleitet, erst 1669. aber das Gut Eschenbach erkaufet hat. II. 290 ff.

Ebner, Friedrich, der ordentliche Stammvater der Ebner von Eschenbach. II. 290.

Ebner, Hermann, der bekannteste älteste Ebner, der Ao. 1070. gestorben ist. II. 291.

Ebner, Hieronymus, ein um die Kirchenreformation und Gelehrsamkeit gar hoch verdienter Rathsherr; ein Schaustück auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. II. 289 ff.

Ebner, Hieronymus Wilhelm, setzt seinem Oheim, dem letzten Voit von Wendelstein: ein Denkmahl in der Kirche zu St. Jobst; III. 127. war einer unserer berühmtesten Beförderer der Gelehrsamkeit, 26 Jahre Curator der Universität Altdorf, 44. im Rath und starb als Duumvir 1752. Drei schöne Medaillen auf ihn werden abgebildet und mit seinen Lebensumständen und Verdiensten beschrieben. IV. 1 ff.

Ebnerinnen, Christina, Agnes, Kunigund, Demut, Elisabeth, geistliche Frauen, deren erstere besonders berühmt ist. II. 291. 421.

Ebnerische Bibliothek ist vortreflich und auch auswärts bekannt. IV. 8.

Ebnerische Gedächtnisse und Monumente in Kupfer gebracht. II. 290 f.

Ebnerische Medaillen werden beschrieben. II. 295 f. 421.

Eckröhrlein bei dem großen Fleischhause. III. 309.

Egidien, Abtei zu Nürnberg, ihr Wappen. IV. 62. Sie war ein Reichsstand und wird nach der Reformation aus der Reichsmatrikel gethan; ihre Geschichte wird erzählt. 132 ff.

Egidius, der Narbonische, oder Languedockische, ein Heiliger, dessen Legend erzählt wird. IV. 130 ff.

Ehemann, Johann, ein Brillenmacher,

einer von den ersten, der in seiner Kunst zu Nürnberg excellirte. IV. 369.

Ehinger, eine rathsfähige Familie, die aus der Stadt gezogen und nachgehends zu Ulm erloschen ist. IV. 272.

Ehre der Stadt Nürnberg, worauf sie sich gründe? II. 123. Ein schönes Schaustück zu Ehren der Stadt wird abgebildet und beschrieben. 329 ff. 422. Eine andere sehr schöne Medaille zu Ehren der Stadt und der Herren Aeltern von 1672. wird abgebildet und beschrieben. III. 9 ff. Wieder eine andere vortrefliche, große, siebenlöthige Medaille zu Ehren der Stadt 1688. von Phil. Heinr. Müller geschnitten, die die Vorläuferin der Rathhausthaler ist, wird umständlich beschrieben und vertheidiget, 243 ff. auf dem Titelkupfer zum III. Th. aber abgebildet. Noch eine andere rare Medaille von M. Brunner zu Ehren der Stadt wird abgebildet und beschrieben. 269.

Ehrenpforten, die mit 3 Thoren, auf welcher zu oberst ein Adler die Flügel geschwungen, sich gegen den Kaiser geneigt und dann umgewendet hat, wird bei dem Einzug K. Maximilians II. zu Nürnberg errichtet. I. 298 f. Die bei dem Einzug K. Carls VI. zu Nürnberg 1712. errichtete wird mit der ganzen Solennität umständlich beschrieben und die darauf geprägte Medaille abgebildet. II. 65 ff. Ihrer achte, die auf Kaiserliche Einzüge zu Nürnberg theils wirklich errichtet, theils inventiret und verfertiget worden, werden angeführet. 72. 419.

Ehrenpforten-Medaillen werden beschrieben. II. 72. 419.

Ein und Zwanziger, eine Münze, deren 21 Stück einen Gulden ausmachen, wird abgebildet und beschrieben. II. 89 ff.

Eisenmann, eine sehr alte rathsfähige Familie, von der einer schon 1273. bis 1291. zu Rath gegangen und der adeliche Sitz Eismannsberg bei Altdorf vermuthlich genannt und hergekommen ist. IV. 289.

Eisenwanger, ein altes gutes Geschlecht. IV. 391.

Eismannsberg. Siehe **Eisenmann**.

Eisler, C. G. gießt einen Medaillon auf die Frau von Sandrart. III. 269.

Eisvogel, eine rathsfähige Familie, die 1555. abgestorben ist. IV. 271.

Elephant, ist bei dem Einzug K. Maximilians II. mit nach Nürnberg gekommen. I. 301.

Elisabethsbrücke. Siehe **Kaiserbrücke**.

Ellrodt, Philipp, Graf von Neipoltskirchen auf Neudrossenfeld; eine Dedications-Medaille auf ihn wird abgebildet und nebst andern, auch dem Wappen, der Lebensgeschichte und dem erhaltenen Burggräflichen Erbkämmerer-Amt erläutert hinter dem Titel des II. Theils.

Elwanger, ein altes gutes Geschlecht, das zu den Adelichen in Nürnberg geheirathet hat. IV, 391.

Emblematische Prämien-Münzen. Siehe Altdorfer Prämien-Münzen.

Engelthal, hieß eigentlich und ursprünglich Engelschalksdorf, war vorhin ein Frauenkloster, nun eine Nürnbergische Pflege, deren Geschichte, Wappen u. a. beschrieben wird; II. 136. kommt in Vorschlag zum Gymnasium, oder der nachmals zu Altdorf errichteten Universität; 166 f. hat viel im 30jährigen Krieg gelitten. IV. 401.

Englischer Gruß in der Lorenzer Kirche zu Nürnberg, wird auf Ant. Tuchers Kosten von dem Bildhauer Veit Stoß vortreflich aus Holz geschnitten und in dem Chor der Kirche aufgehänget und nachdem Osiander darwider geprediget, mit einem grünen Vorhang oder Ueberzug bekleidet, dieser aber doch manchmal heruntergelassen, und das Kunststück gezeiget. II. 304.

Erdmann, Joh. Friedr. Gottliebs, Versuch zu einer umständlichen Historie von öffentlichen Armbrust- und Büchsenschießen, hat gar wenig von Nürnberg und irrt sich in der Behauptung, daß in der Stadt mehr, als Ein Schießhaus sey. I. 67.

Erhalt uns Herr bei deinem Wort rc. Dies bekannte Kirchenlied wird auf Vorstellung des geistlichen Ministeriums bei dem Kurfürstlichen Collegialtag zu Nürnberg 1611. fortgesungen. I. 252 f. Ein Bedenken darüber von Joh. Schröder und eine heillose Parodie des Lieds. III. 61 ff.

Erkel, eine gute alte Familie, die zu den rathsfähigen geheirathet hat. IV. 392.

Erlangen, ein sehr alter und schon Ao. 822. bekannter Ort, dessen Geschichte beschrieben wird, hatte eine Münzstätte, in welcher Goldgulden geschlagen werden, deren ein sehr seltner M. Albrechts des jüngern abgebildet und beschrieben wird. IV. 163 ff.

Erlebeck, eine alte Familie von gutem Adel, die sich wieder mit den besten Nürnbergischen Familien verschwägert hat. IV. 392.

Ermreuther, oder Mühlsteiner Ermreuther genannt, eine alte gute Familie, deren Wappen unter dem Fränkischen Adel steht, die aber ausgestorben ist. IV. 392.

Ernst, Herzog zu Braunschweig, der dritte von dem ersten evangelischen Bekennern; ein Münzgen auf ihn. II. 205 f.

Erwolf, oder Trainer, ein altes gutes Geschlecht, das lange das Amt Train besessen, dann nach Nürnberg gekommen, auf dem Markt ein Haus und von demselben alle Stunden einen Gulden Einkommen soll gehabt haben, starb 1658. aus. IV. 393.

Eßler, oder Eseler, eine rathsfähige ausgestorbene Familie. IV. 271.

Eßler, Grammlieb, des Raths, mußte 1350. aus der Stadt fliehen. IV. 271.

Escher-Kreutzer finden sich schon im 15ten Sec. III. 100.

Exorcismus bei der Taufe, erregt 1575. viele Weitläuftigkeiten zu Nürnberg, wird

wird aber doch gegen den Rath einiger Theologen noch beibehalten. IV. 298. Im Jahr 1583. brechen die Streitigkeiten darüber aufs neue aus, der Exorcismus wird aber doch noch nicht abgeschaffet. 319 f.

Eyer, die, eine Familie. Siehe Ayrer.

F.

Fabri, Felix, ein Prediger Mönch, gehört unter die Zeugen der Wahrheit, indem er in seiner Ulmischen Chronik und in dem Evagatorio Ms. viele päbstliche Irrthümer und Misbräuche entdecket und bestrafet. III. 235.

Fabricius, Johann, Prediger bei St. Sebald, ein großer Freund Philipps, mocht einen weitläuftigen Entwurf der ungleichen Meinungen, der Formulae Concordiae und der Nürnbergischen Normae Doctrinae. III. 60.

von Falkenburg, Friedrich, ein Mahler, war der Erfinder eines künstlichen zweiköpfigen Adlers, der den K. Matthias bei seinem Einzug in Nürnberg salutirte. IV. 351.

von Falkenstein, Joh. Heinrich, begeht eine unglaubliche Oscitanz in einer Nachricht von Dr. Luther, auch Unbescheidenheit und Grobheit gegen Nürnbergische Schriftsteller und Altdorfische Professoren, welches gerüget wird. II. 259 ff.

Falzner, eine rathsfähige schon 1425. ausgestorbene Familie, IV. 273.

Falzner, Herdegen, der reiche, hatte die Reichsmünze zu Nürnberg Pfandweise innen und trat sie dem Marggrafen Friedrich 1419. um 4000 fl. ab. III. 343 f. IV. 29 f.

Falznerhof, ein altes bußwürdiges Gebäude in der Dillinggaße, baut Jakob Welser (auf), und es ist das Pfinzingische, nunmehr Hallerische Haus allda. II. 381.

Familien-Jettons sind als Gedächtnißmünzen anzusehen. I. 64. II. 177 ff.

Fela, Georg, ein Orgelmacher und Künstler im Wasserleiten. IV. 366.

Fenitzer, Johann, ein beglückter Bürger und Messerschmidt zu Nürnberg, stiftete 6 Stipendien, eine Bibliothek im Pfarrhofe zu St. Lorenzen u. a. welches mit den eignen Worten seines Testaments beschrieben wird. II. 318 ff.

Ferdinand I. Röm. König, nachmaliger Kaiser, wäscht zu Nürnberg am grünen Donnerstag 12 armen Männern, unter denen 3 Nürnbergische Bürger waren, die Füße, und will Veit Dietrichs Predigt vom Fußwaschen Christi hören. IV. 111. Seine Geschichte wird in Beziehung auf Nürnberg, bei Gelegenheit eines abgebildeten ungemein seltnen Güldengroschens von ihm, beschrieben. 235 ff.

Ferdinand II. Röm. Kaiser, auf den eine sehr schmeichelhafte mahlerische Medaille von 1622. abgebildet und hiemit seine und der Stadt Nürnberg Geschichte unter ihm und in dem 30jährigen Kriege beschrieben wird. IV. 395 ff.

Feuergehorsams=Symbola werden beschrieben. IV. Vorr.

Feuerlein, Dr. Jakob Wilhelm, der berühmte Theologe und Philosophe, feiert zu Göttingen sein 50jähriges Professor-Jubiläum, worauf eine schöne Jubelmedaille gepräget wurde, die abgebildet und mit Nachrichten von seiner Familie, Lebensumständen und einem Nachtrag zu seinem Schriftenverzeichniß beschrieben wird. II. 249 ff. IV. 102.

Fetzer von Buschschwabach, eine adeliche und gerichtsfähige Familie, die von Ulm nach Nürnberg kam, von andern dieses Namens in Schwaben verschieden ist, mit den Sächsischen Vetzern aber einerlei, oder verwandt zu seyn scheinet. IV. 299 f. 422.

Fetzer, Christoph Magnus, hat die gar berühmte und reiche Fetzerische Stiftung und und für seine Familie ein Fideicommiß gemacht. IV. 303.

Fetzer, Magnus, der Stadt Nürnberg Consulent und der Universität Altdorf Prokanzler, ein vorzüglicher gelehrter und in wichtigen Gesandschaften gebrauchter Mann. IV. 302.

Fetzer, Matthäus, der erste, der von Ulm nach Nürnberg kam und sein Geschlecht hier sehr ansehnlich ausbreitete; eine kleine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seiner Lebensgeschichte beschrieben. IV. 299 ff.

Fetzer, Sigmund Jakob Paul, erhält 1758. die Gerichtsfähigkeit. IV. 304.

Fetzerische Medaillen werden beschrieben. IV. 305 f.

Fetzerisches Wappen wird beschrieben. IV. 304 f

Filzhoffer, Valentin, ein vorzüglicher Künstler, eigentlich ein Neberschmidt, der aber die feinsten Kunststücke verfertiget, als die zierlichsten damascirten Degen- und Messerklingen, eine Schrauben ohne Ende, vermög deren ein kleines Kind 25 Pfund heben kann, alle Arbeiten, Meisterstücke und Werkzeuge der Nürnbergischen Professionisten im Kleinen, wovon man Kabinete angeleget u. a. m. Ein pußrtes Schaustück auf ihn wird abgebildet und nebst seinem Leben beschrieben. I. 265 ff.

Findel, oder das Waisenhaus zu Nürnberg, war ursprünglich gedoppelt, die Knabenfindel in der Breitengasse, und die Mägdleinsfindel auf dem Neuenbau; nachdem diese 1557. abgebrannt, wurden sie 1560. beide miteinander in das Barfüßer Kloster geleget und ein Pfleger, eine Pflegerin, 2 Findelväter und 2 Findelmütter dazu bestellet; bei dem großen Brand des Klosters 1671. wurde sie größtentheils gerettet. II. 358 f.

Fischbach, ein Bach, der von dem Dorfe Fischbach herein nach Nürnberg fließt und das Wasserrad in dem vortreflichen Wasserthurm bei dem blauen Stern herumtreibt. III. 331.

Fischer, Peter, ein treflicher Kunstgießer, verfertiget das künstliche aus Metall mit Figuren gegoßne Grabmahl St. Sebalds von 120 Centnern, woran er mit seinen 5 Söhnen 13 Jahre gearbeitet und

und sich selbst abgebildet hat; auch ist das aus Metall gegoßne Gitter auf dem Rathhaussaale von ihm. I. 413. II. 263.

Flacianismus reißt unter den Nürnbergischen Predigern ein, weswegen die Declarationsschrift unterschrieben und ein Paar Kapläne, die sich dessen weigerten, abgesetzet werden. IV. 297.

Flaschen, ein altes gutes Geschlecht zu Nürnberg. IV. 393.

Flechsdörfer, eine rathsfähige 1449. schon erloschene Familie. IV. 273.

Fleischbrücke zu Nürnberg, ist eine der allervortreflichsten in ganz Deutschland, nach il Ponte Rialto zu Venedig erbauet und besteht nur aus einem einzigen Bogen;*) ihr Bau, den Peter Carl **) von 1596. bis 98. vollendet, kostete über 82000 fl. auf sie sind 7 Schaumünzen vorhanden, wovon ein Jetton abgebildet und nebst den übrigen, so wie dem ganzen Bau der schönen Brücke selbst, beschrieben wird. II. 241 ff. 420 f.

Flinderleinschlager. Siehe **Rechenpfenningmacher.**

Flücken, ein altes gutes Geschlecht, das von Isni herkam und sich mit den adelichen Nürnberg. verheirathete. IV. 393.

Förchtel, eine rathsfähige 1480. schon erloschene Familie. IV. 271.

Förrenbrücke bei Fürndorf wird 1710. steinern von Eph. Gottl. Volkamer erbauet. IV. 415.

Förster, Joh. Martin, Nürnbergischer Münzmeister, nachmaliger Kaiserlicher Rath und Fränkischer General-Münzwardein; Nachricht und Münzen von ihm. I. 123 f. 165. 206. 234. 417 f. II. Vorr. und 10. 11. 59.

Follis, eine kleine Münze, (vermuthlich so genannt, weil sie im Beutel, oder oder einem Säcklein aufbewahrt würde,) war der 60ste Theil von einem alten Pfenning, der wenigstens so viel, als einen heutigen Groschen betrug. I. 174 f.

Fontänen. Siehe **Springbrunnen.**

Formschneider, Hieronymus, hies eigentlich Andreä und wurde von seiner Kunst so genannt, war auch im Münzschneiden sehr geschickt. IV. 367.

Formschneider, Nürnbergische, sind keine Buchdrucker gewesen, werden aber doch unter denselben mit angeführt. III. 32.

Formula Concordiae, wider dieselbe eifern die Nürnbergischen Theologen, doch wird sie durch Schrödern mit den Nürnbergischen Normalbüchern zum erstenmal verbunden. III. 60 f.

Forneri, D. Andr. Apophoretum gratulatorium, ollaris caseus quintevangelicus Aug. Confessionis, lateinisch und deutsch, eine seltne abscheuliche Schandschrift wider den Nürnbergischen Theologen Joh. Schröter und das Lied: Erhalt uns Herr rc. III. 62 ff.

Forstmeister. Siehe **Koler.**

Fränkische Währung, oder schweres Geld in Franken, kam vermuthlich daher, weil das alte Geld in Franken weniger

*) Einem Schwibbogen ohne Pfeiler der 97 1/2 Stadtschuhe lang, 50 breit, im Gespreng nur 13 Schuhe hoch und oben im Gewölb 4 Schuhe dick ist.

**) Unter des Baumeisters Wolf Jacob Stromers Direktion. Anm. d. Herausg.

ger Zusatz hatte, das Rheinische aber mehr mit Kupfer legiret war. III. 102.
Fränkischer Kreis, einer der 3 vordersten Reichskreise, welche in Münzsachen Correspondirende heisen, hat vor den andern den Vorrang, und der Bischof von Bamberg das Directorium. III. 149. Dieses Kreises Convents Zimmer ist auf dem Rathhause zu Nürnberg. I. 414.
Franciscaner, siehe **Barfüßer-Kloster**.
Franz I. Römischer Kaiser, läßt sich bei der Krönung seines Sohns zum Röm. König einen eignen Kaiserlichen Ornat nach dem genau abgezeichneten Nürnbergischen machen; I. 152. wird zu Nürnberg gehuldiget und die Medaillen darauf angeführet und beschrieben; II. 222 ff. Zwo von diesen Medaillen werden abgebildet und mit der Huldigung genau beschrieben. III. 43 ff. Sein vortreflicher Charakter wird umständlich geschildert. 44 ff.
Französische Thaler sind etwas geringer valviret, als unsere Reichsthaler. III. 174.
Frauenburger, D. Johann Gerhard, Professor Juris zu Altdorf, erhält freiwillig das Consiliariat der Stadt Nürnberg. II. 413.
Freher, ein berühmtes Augspurgisches Geschlecht, das auch nach Nürnberg kam. IV. 394.
Freidel, oder **Freudel**, ein gutes Geschlecht, das aus Croatien und Siebenbürgen herkam, sich in und um Nürnberg ankaufte und mit den besten Familien verheirathete. IV. 394.
Freigius, Johann Thomas, ein ächter Nachfolger des Petrus Ramus, beschreibt dessen Leben, woraus eine schöne Stelle zu Ehren Nürnbergs angeführet wird; I. 294. ist der erste Rektor zu Altdorf, wo er die Ramistische Philosophie einführen will und schreibt eine juristische Logik. IV. 67.
Freiheitshut, ob und in wie ferne die Stadt Nürnberg dieses Symbol führen kann? III. 246 f.
Freis-Proceß der Stadt Nürnberg mit den benachbarten Herren Marggrafen, *) wird 1585. durch ein Kammergerichtliches Urtheil entschieden, dagegen die Revision ergriffen und endlich die Sache im Petitorio anhängig gemacht. IV. 311.
Frey, Hanns, ein geschickter Mechanicus, Albr. Dürers Schwiegervater. I. 326 f. 371.
Friede, sein Sinnbild bei den Griechen und Römern wird angeführet und beurtheilet. III. 35.
Friedens-Gastmahl zu Nürnberg 1650. gehalten, wird von Joach. von Sandrart vortreflich abgebildet und ist noch auf dem Rathhause daselbst zu sehen. III. 269 f.
Friedens-Medaillen hat Nürnberg sehr viele geprägt. I. 239 f.
Friedrich II. Römischer Kaiser, ertheilt der Stadt Nürnberg das berühmte Privilegium von 1219. aus welchem die Stelle von der Stadt Münzfreiheit erläutert wird. III. 213 ff.

*) Er nahm seinen Anfang 1526. Anm. des Herausgebers.

Friedrich III. Römischer Kaiser, theilt den Kindern zu Nürnberg Lebkuchen mit seinem Bildniß aus, die davon den Namen Kaiser bekommen. I. 356 f.
Feiedrich, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, studierte zu Altdorf. III. 84. 87.
Fünfer, die Nürnbergischen von 1755. werden von den Juden und Judengenossen aufgezogen und ausgewogen. II. 286.
Fünfergerichts-Symbolum, ein vermuthliches, wird beschrieben. IV. Vorr.
Fünferlein; so wurden die kleinen Schillinge genannt. I. 335. Zwei rare Fünferlein, ein Burggräfliches und Stadt Nürnbergisches, werden abgebildet und beschrieben. IV. 9 ff. 420.
Fürer von Haimendorf, eine uraltadeliche und rathsfähige Familie, die schon zu K. Ludwigs des Frommen Zeiten soll bekannt gewesen seyn und in Elsaß gewohnt haben, von da sie sich an den Rhein in die Gegend von Mainz, zum Theil ferner nach Engelland und zum Theil an die Grenzen von Franken gewendet, bis sie endlich 1274. nach Nürnberg gekommen ist. II. 98 ff.
Fürer, Christoph I. dreier Kaiser Rath und Senator zu Nürnberg, erhält Haimendorf, bevestiget es, giebt nebst seinem Bruder Siegmund 2500 Goldstücke zur Erbauung der Klosterkirche zu Gnadenberg her und wird in derselben begraben; eine schöne Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben. II. 97 ff.
Fürer, Conrad, der erste von diesem Geschlecht, der mit K. Rudolph von Habspurg nach Nürnberg kam. II. 99.
Fürer, Reinwald, der ordentliche Stammvater aller Herren von Fürer. II. 99.
Fürer, Siegmund, der erste von diesem Geschlecht, der 1501. in den Rath gewählet wurde. II. 99.
Fürerische Medaillen werden beschrieben. II. 102 ff.
Fürstengroschen. Siehe Groschen.
Fürstliche und gräfliche Personen, die zu Altdorf studieret haben, in einem Verzeichniß. III. 85 ff.
Fürth, der Marktflecken bei Nürnberg, soll eine alte Münzstätte vom 11ten Seculum her gehabt haben, woran gezweifelt, dagegen aber berichtet wird, daß in der ersten Helfte des vorigen Seculums eine Anspachische Münzstätte hier angeordnet, selbige von beiden Brandenburgischen Häusern und den Bischöfen zu Bamberg nnd Würzburg 1624. zu einer gemeinen Münzstätte bestimmt und einige Zeit lang gebraucht worden. IV. 32.
Fütterer, eine rathsfähige 1586. ausgestorbene Familie. IV. 273.
Funfzehner, eine Münzsorte. II. 92. 288.

G.

Gänsersbrunnen in Nürnberg. III. 309.
Gärtnerin, Sophia, eine Medaille auf sie, wird auf dem Titelkupfer zum II. Theil abgebildet. II. Vorr.
Gaisebarth s. Geisbart.

Galgenhof, der obere. Siehe Glockenhof.

Gammersfelder, von Solar, eine adeliche Familie, die von Burghausen aus Baiern nach Nürnberg, sich hieselbst schnell emporschwung und 1730. gerichtsfähig wurde, aber bald darauf ausstarb. IV. 260 ff.

Gammersfelder, Christoph Siegmund, ist als der letzte seines Namens und Stammes 1740. ausgestorben, aber nicht also an die Leichtafeln geschrieben, auch nicht mit Zerbrechung Schild und Helm begraben worden. IV. 266.

Gammersfelder, Georg, der Stammvater, kam 1521. von Burghausen nach Nürnberg. IV. 260 f.

Gammersfelder, Siegmund, erwarb sich durch Handlung ein großes Vermögen und verheirathete sich und seine Kinder mit den besten adelichen und rathsfähigen Familien; zwo Medaillen auf ihn und seine Gattin Maria Harsdörferin werden abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. IV. 259 ff.

Gammersfelderische Kupferbildnisse werden angeführet. IV. 263 ff.

Gammersfelderisches Wappen wird beschrieben. IV. 261.

Gassen, deren sollen in Nürnberg über 500 seyn, (welches aber wol falsch ist.) *) III. 312.

Gasthof zum rothen Roß in Nürnberg, war ehehin ausser der Stadt und ist nicht das alte Rathhaus gewesen. I. 380.

Gatterer, Joh. Christoph, der berühmte Professor zu Göttingen, († d. 5. Apr. 1799.) wird zu Altdorf von Joh. Heumann von Teutschenbrunn, besonders in der Diplomatik, gebildet; II. 278. seine Historia Holzschuheriana wird sehr genützet und öfters angeführet; I. 51. III. 386. IV. 225 f. 268. 374. 389. auch seine Beiträge zu einer Theorie der Medaillen. IV. 276.

Gatterzinnse, oder Nach- auch Afterzinnse, werden vornemlich nur in Nürnberg angetroffen; was sie sind und heissen? II. 373.

Gefängnisse, öffentliche zu Nürnberg, sollen ehehin in dem jetzigen Gasthofe zum rothen Roß gewesen seyn; I. 398. sind nun unter dem Rathhause und erstrecken sich in gewölbten Gängen weit unter die Stadt, so daß eine Errettung mit der Flucht daraus kaum zu denken ist. I. 415.

Geisbart, einer der vornehmsten Rebellen im J. 1349. zu Nürnberg, von dem seine Familie, die von gutem alten Herkommen war, den Namen der Schnöden bekam, weil er es wider den rechtmäßigen Rath mit der Gemeine gehalten und deswegen im Auflauf hervorgezogen worden ist. III. 380. Siehe auch Schnöd.

Geistliche Stände. Siehe Städte.

Geldsorten, verschiedene, die hier in ein Verzeichniß gebracht, aber alle sodann in ihren Buchstaben nach dem Alphabeth zu suchen sind: Achtlinge, oder

Kört-

*) Die Anzahl der Gassen, ohne die kleinen Gäßchen, die keine Bemerkung haben, wird richtiger auf 200 angegeben. Anm. des Herausgebers.

Körtlinge; Albus; Batzen, ganze und halbe; Conventionsgelder; Denarius; Dickgroschen, oder Dickpfenninge; Dreibätzner; Dreier, welche eigentliche Groschen, oder Halbsechser sind; Dreier, Dreierlinge, oder Dreipfenningstücke; Dreihellerer; drei Quint und anderthalb Quint schwere Stücke; Ducaten; Ducaton; Ein und Zwanziger; Follis; Fünfer, Fünferlein; Fünfzehner; Goldgulden; Groschen, ganze, halbe und kleine Gröschlein, Conventionsgroschen; Gulden, Guldener, Reichsguldener, Stadt- und Landwährungs-Gulden; Guldengroschen, ganze und halbe; Guldener, oder Zweidrittelstücke, Hälblinge, Halbere; Heller; Interimsthaler; Judenköpfe; Körtlinge; Kopfstücke, ganze und halbe; Kreuzer, Conventions- Etscher- Kopf- Pohlnische - Tiroler - Wechsel - Kreutzer; Kreutzheller; Kronen; Landmünzen, ganze und halbe, Conventions-Landmünzen; Leopolder; Mariengroschen; Minuta denarismi, oder Heller; Novi, nemlich Heller; Oerterer, Ort, halb Ort; Pfenninge, alte und neue; Pfünder; Plappert; Reichs-Guldener; Reichsthaler; Schilling (Scolingus, Schillingus,) große und kleine; Sechsbätzner; Sechser, Sechsling, oder Seßling, halbe und doppelte; Sechsunddreißiger; Thaler, Conventions-Doppel-Reichs-Thaler, Halbe- (Conventions-Gulden) Drittel-Viertel-Sechstel-Achtel- und Neuntels-Thaler; Turnosen; Vierer, oder kleine Schilling; Witten; Zechinen; Zehner; Zwanziger; Zweidritthelsstücke, oder Guldiner; Zweier; Zweikreutzerstücke; Zwölfer; Zwölfbätzner.

Geizkoflers, Zach. Reichspfenningmeisters, Münz- Bedenken über Anrichtung des Bancus in den vornehmsten Städten, I. 36. Dergleichen gegen den Albrechtischen Ducaten-Handel. II. 46 f.

Gelegenheits-Goldgulden. Siehe Goldgulden.

Geleit, soll an den Orten, wo es zwischen dem Rath und Marggrafen streitig ist, eingestellet werden, doch eines jeden Theils Rechte unbenommen. I. 300. 304. 348. IV. 240.

Gemächer auf dem Rathhause werden beschrieben. I. 414.

Gemählde auf dem Rathhause werden angeführet. I. 414.

Gemsenthal in Nürnberg, ein Platz am alten Weinmarkt bei den Augustinern, der von der Gemahlin eines daselbst wohnenden Friedr. Dörrers, Magdal. geb. von Gemsenthal, den Namen hat. IV. 221.

Genannte, dreierlei Arten, Alte Genannte, Genannte des größern Raths, Genannte des kleinern Raths von den Handwerkern. II. 124 f. III. 12.

Genius, Schutzgeist der Königreiche, Landschaften, Völker, Städte und Menschen, wie die Alten und Neuern davon gedacht, und ihn, besonders auf Münzen abgebildet haben. III. 71.

Gentilis, Robert, ein Brief von ihm an Chr. Welhammern wird abgedruckt II. 176.

Gentilis, Scipio, Professor zu Altdorf, dem Hotomann prophezeihet, daß er der größten Rechtslehrer Ruhm wo nicht verdunkeln, doch erreichen werde, schreibt Gesetzauslegungen, biblische Paraphrasen, philologische und poetische Schriften und war ein wirkliches Genie; der Reichshofrath von Senkenberg sammelte seine Schriften und die Gebrüder Gravier zu Neapel gaben sie heraus, wozu Zeidler in Nürnberg sehr viel liefert. IV. 69. 88. 104.

Georg, Marggrag zu Brandenburg, der zweite Evangelische Bekenner zu Augspurg; ein Münzgen auf ihn. II. 204 f.

Gerichts-Symbola, zwei alte rare, werden abgebildet und beschrieben. IV. 41 ff. und Vorr.

Geschütz, ob es zu Nürnberg erfunden worden, ist ungewiß. I. 252. 266.

Gesellenstechen, ein großes, ist 1446. zu Nürnberg gehalten und an der Decke der obern Gallerie des Rathhauses sehr künstlich von Stuccatur-Arbeit angebracht worden. III. 387.

Getraid wird zu Nürnberg auf 223 Jahre mit bewundernswürdiger Sorgfalt aufbewahret. I. 295.

Getraid-Aufschlag, oder Umgeld, ist 1576. aufgekommen, weil von dem Marggräflichen Kriege noch Schulden und Kosten abzutragen waren. III. 319.

Getraid-Aufschlag-Amts-Symbolum wird beschrieben. IV. Vorr.

Geuder von Herolsberg, eine uraltadeliche, ritterschaftliche und zu Nürnberg rathsfähige Familie, saß ursprünglich auf dem Böhmischen Gebürge, dann in der Schweitz und den Niederlanden, und eine Branche davon in der Gegend von Nürnberg zu Kammerstein; diese wendet sich 1349. nach Nürnberg und kommt in den Rath, kauft 1391. Herolsberg, hat Kammerstein, Schwabach und Windspach bis 1419. pfandweise innen, wird bei der Fränkischen Ritterschaft in den Orten Gebürg und an der Altmühl immatriculirt, und die Immatriculations-Urkunde des Orts Gebürg von 1613. abgedruckt; sie theilt sich in die ältere Hauptlinie der Rabensteiner und die jüngere der Herolsberg zu Nürnberg; auch diese geht zwar aus Nürnberg hinaus, aber wieder herein. I. 154 ff.

Geuder, Anton, Kirchenpfleger; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und nebst seinem Leben beschrieben. I. 153 ff.

Geuder, Heinrich, Reichsschultheis; eine Urkunde von ihm von 1384. wird abgedruckt. I. 154.

Geuderische Medaillen, deren 15 werden beschrieben. I. 159 f.

Geuderisches Wappen wird genau beschrieben. I. 159 f.

Geuschmidt, eine alte rathsfähige Familie, die schon ehehin theils erloschen, theils mit den Pfinzingen vermischet worden ist. IV. 271.

Geuschmidtisches Wappen wird von den Pfinzingen geführet. III. 20.

Ge-

Gewässer, großes, welches 1595. in Deutschland und besonders in Nürnberg war; eine Medaille darauf wird abgebildet und nebst den großen Wassern zu Nürnberg von 1300. bis 1682. umständlich beschrieben. II. 393 ff.
Giphanius, Hubert, Professor zu Altdorf, streicht seinem Collegen Donellus den Fuchsschwanz und schreibt doch boshaft von ihm, daß er in der Humanität ganz unwissend gewesen, keinen Poeten und Redner gelesen, keine Alterthümer und kein öffentliches Recht gelernt habe. III. 406. IV. 128.
Glieder, drei, von St. Peter, Paul und Johannis Ketten, in einem silber vergoldeten Kästlein, unter den Reichsheiligthümern. I. 100.
Glimm, Hanns, ein künstlicher Goldschmidt, Zeitgenoß und guter Freund Alb. Dürers. IV. 361.
Glocke, die Feierglocke, welche zu Nürnberg des Nachts um 9 Uhr geläutet wird, hat ihren Ursprung von dem 1611. daselbst gehaltenen kurfürstlichen Collegialtag. I. 252.
Glockengieser, eine alte ansehnliche Familie, welche ihren Ursprung von Nördlingen und Ulm hat, auch noch zu Ulm, so wie zu Regenspurg und Frankfurt am Main gefunden wird, kam 1352. nach Nürnberg, trieb Handel, vermählte sich mit den besten adelichen Familien, besaß den obern Galgenhof, macht denselben zu einer immerwährenden Vorschickung und nannte ihn den Glokkenhof. IV. 324 ff. Siehe auch Rosenhart.
Glockengieser, Hermann, ist der Stifter des reichen Spitals zu St. Leonhard in Lauf, den K. Wenzel mit stattlichen Befreiungen begnadiget hat, und das noch unterhalten wird. IV. 325.
Glockengieserisches Wappen wird beschrieben. IV. 329.
Glockenhof, ein ansehnliches Landgut vor Nürnberg, welches vorhin der obere Galgenhof geheisen, und dessen Name nachgehends von den Glockengiesern geändert wurde. IV. 325.
Glötzelmann, eine sehr alte rathsfähige Familie, die längst abgegangen seyn muß. IV. 290.
Glückshafen, ein bei dem Stahlschiessen auf der Hallerwiese 1579. obrigkeitlich angeordneter, über welchem 2 Rathsdeputirte und 6 Genannte des größern Raths gesetzet worden. I. 62.
Gnadenberg. Siehe Christoph Fürer.
Goldgulden (überhaupt) sind zu Florenz aufgekommen, bald in Deutschland von den Rheinischen Kurfürsten nachgeahmet und gemeiniglich mit dem Bildniß Johannis des Täufers, des Schutzpatrons von Florenz, aber auch mit andern Heiligen, gezieret worden. I. 65 f.
Goldgulden, ein Burggräflicher seltner aus dem 15ten Sec. mit Johannis des Täufers Bildniß wird abgebildet und beschrieben. IV. 25 ff. 167 ff.
Goldgulden auf Einzüge der Kaiser in Nürnberg, und zwar Maximilians II. Ru-

Rudolphs II. Matthias und Josephs I. werden von der Stadt gepräget, hier beschrieben und zum Theil abgebildet. I. 66. 297 f. 345 f. II. 298. IV. 347 f.

Goldgulden, ein Erlanger seltner, wird abgebildet und beschrieben. IV. 163 ff.

Goldgulden auf das Jubelfest der Kirchenreformation von 1617. wird abgebildet und mit andern Nürnbergischen Münzen darauf und auf das Jubelfest von 1717. beschrieben. IV. 195 ff. 422.

Goldgulden, Nürnbergische, deren vollständige Sammlung in vier Klassen wird beschrieben. I. Vorr. II. 75 ff. sie prangen mit den Bildnissen der Heiligen Sebalds und Lorenz, und die Stadt fährt mit Ausmünzung derselben im 16ten Sec. fort; I. 66. sie sind nach 1520. oder 1530. alle einander gleich, oder gemeine Goldgulden; I. Vorr. doch haben die Sebalder, als ehemalige Stadtwährungsgulden, noch immer einen Vorzug vor den Lorenzern, oder Landwährungsgulden, behalten. II. 74.

Goldgulden, ein Schwabacher seltner aus dem 15ten Secul. wird abgebildet und beschrieben, so wie die Schwabacher Münzstätte mit erläutert. IV. 25 ff. 167.

Goldgulden, Sebalder; der erste, der eine Jahrzahl und zwar 1623. hat, wird abgebildet und beschrieben. II. 73 f. Ein alter rarer vom Ende des 15ten oder Anfang des 16ten Seculums wird abgebildet und nebst dem heil. Sebald beschrieben. III. 257 ff.

Goldgulden, Siegmundisch = Nürnbergische, sind sehr rare von der Stadt Nürnberg nach einer Concession K. Siegmunds von 1422. zu Donauwöhrd geprägte Landwährungsgulden, deren einer abgebildet und erläutert wird. III. 193 ff. Der Beweis von Donauwöhrd, daß nemlich Nürnberg daselbst gemünzet, wird geführet und der zweite Siegmundische Goldgulden abgebildet. 209 ff. Der dritte wird abgebildet und erläutert, aber nicht der vierte und fünfte. 224 ff. Es finden sich noch zween neue, davon einer abgebildet und erläutert wird. 337 ff.

Goldgulden auf das Stahlschießen von 1579. ist die älteste Münze, welche auf ein Schießen in Nürnberg geschlagen worden, und macht sich sehr rar; er wird abgebildet und beschrieben. I. 65 f.

Goldschmidte gehen anstatt der Blechschmidte seit 1543. in Nürnberg zu Rath. I. 293. II. 125.

Gostenhof, wird von den Waldstromern an die Stadt Nürnberg (1477.) verkauft und hernach zur Vorstadt gemacht. I. 183.

Grabner, eine rathsfähige Familie, die schon 1485. ausgestorben ist. IV. 273.

Grabner, Johann, ein Schreibkünstler, der in der Affalterbacher Schlacht geblieben und selbst von Marggraf Friedrich bedauert worden ist. IV. 370.

Gräfenberg, von einem Geschlecht der Grafen, oder Gräfenberger, oder Grafen von Wolfsberg, so genannt, ein Nürnbergisches Städtlein mit einer

Pflege

Pflege, dessen Geschichte, Wappen u. a. beschrieben wird; II. 132. hat viel im 30jährigen Krieg gelitten. IV. 401.

Gräfliche Personen, die zu Altdorf studieret haben. III. 85 ff.

Graser, eine rathsfähige 1481. erloschene Familie. IV. 273.

Gregorianischer Kalender. Siehe Kalender.

Gröschlein, kleine, sind so viel, als Dreier. I. 380.

Groland, eine alte adeliche rathsfähige Familie zu Nürnberg, die ehehin die Unterburg besessen und zu Ende des vorigen Seculums ausgestorben ist. IV. 225. 371.

Groschen sind an der Pfenninge statt gekommen und haben diese, nemlich die guten und alten, vertrieben; 80 Fürstengroschen in Sachsen betragen 30 Albus, im Wirtembergischen, am Rheinstrom und in Hessen 30 Pfenninge, und in Nürnberg 1 Pfund. I. 174. Ganze und halbe Groschen gehören zu den kleinern Scheidemünzen. 380. Sie haben den Namen vom Italienischen grosso, und dieses vom Lateinischen crassus, bedeuten eine grobe, dicke Münze, die 12 Pfenninge, oder 1 Dreier gegolten, und deren 21 einen Gulden ausgemacht haben; sie kamen mit den Meißnischen Groschen, die in Franken nachgeahmet wurden, erhielten auch noch verschiedene Namen, der Reichs- Silber- Fürsten- Zinns- Spitz- Schwerd- Kreutz- Schild- Schneeberger- Zwickauer- Schreckenberger- Groschen, auch Judenköpfe; sie wurden auch in Nürnberg und besonders der Vorstadt Wöhrd zu Zinnsen, Eigengeldern und andern Prästationen gebraucht, doch scheint sie Nürnberg vor 1552. nicht selbst geprägt zu haben; ein solcher alter Reichsgroschen wird abgebildet und mit der Geschichte der Groschen umständlich beschrieben. II. 89 ff. Sonst hat Nürnberg keine Groschen gepräget, indem die Conventions-Landmünzen eigentlich keine Groschen sind. I. 208. IV. 15.

Groschen-Kabinet, giebt irrig an, daß Nürnberg Turnosen geprägt habe. II. 89.

Groß, eine alte Familie, welche auch die Großhainzische hies, wohnte vorhin auf dem Gebürg, kam nach Nürnberg, wurde von 1197. an unter die ehrbarn Geschlechter der Stadt gerechnet und in den Adelstand erhöhet, war sehr reich, kam aber herunter und ist schon lange ausgestorben. II. 345 ff. Ihre Geschlechtstafeln. 350 ff.

Groß, Conrad, der berühmte Stifter des Neuen Spitals zum heiligen Geist, ein sehr reicher Mann, der das Reichs-Schultheisen-Amt, die Münze, den Zoll, das Gericht, wie auch Wendelstein pfandweise innen gehabt. II. 347. III. 343 f. IV. 29.

Groß, Nicolaus, des Raths und Losunger, auf welchen ein seltenes Schaustück abgebildet und mit seinen Lebens-

umständen beschrieben wird. II. 345 ff.

Groß, Nicolaus der II. auch des Raths, von dem eine kleine Urkunde von 1496. autogr. membr. abgedrucket wird. II. 349.

Groß, Philipp, war der Baumeister des mittlern Rathhauses zu Nürnberg. I. 403.

Groß, Sebastian, der letzte seines Geschlechts, ist in Schwaben in der Donau ertrunken. II. 348. 352.

Großisches Wappen. II 346. 348.

Grünsperg, daselbst wird die schöne Sophien-Quelle erbauet. II. 324.

Grundherr von Altenthann und Weiherhaus, eines der ältesten adelichen und rathsfähigen Geschlechter, saß vorhin im Aischgrunde, wo es sehr ansehnlich und begütert war und verschiedene Orte eigenthümlich und lehenweise innen hatte, davon auch den Namen erhielt, zog sodann nach Nürnberg, wo es von seinen Renten lebte und lange zu Rathe gieng. II. 107. III. 74.

Grundherr, Leonhard V. hat ein sehr beträchtliches Stamm- und Geschlechts-Buch zusammen geschrieben, in welchem das Conrad Hallerische berichtiget, verbessert und vermehret ist. III. 76 f.

Grundherr, Ulrich, bringt 1494. die erste Uhr, die Viertelstunden geschlagen, von Landshut nach Nürnberg, und der Rath läßt sie sogleich auf dem Sebalder Thurm anrichten. III. 77.

Grundherr, Ulrich, Septemvir und nachmaliger Reichsschultheis, hat 1623. den Actum publicationis Privilegiorum Doctoralium zu Altdorf errichten helfen, eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben. III. 73 ff.

Grundherrisches Haus zu Nürnberg, in welchem 1356. die goldene Bulle gestiftet worden, wird daher zum goldenen Schild genannt. III. 76.

Grundherrisches Wappen wird beschrieben. III. 79 f.

Grundstein-Medaillen, Nürnbergische, deren werden 6 angeführet. I. 396 f. II. 134. 161 ff. 243 f.

Grünewald, ein künstlicher Plattner. IV. 360.

Grynäus, Johann Jakob, der berühmte Baseler Theologe, ist ein guter Freund und Gevatter von Marx Christoph Gugel, dessen Vater Christoph Fabius Gugel, er in einer Disp. de *evthanasia* ευθανασίᾳ parentiret hat. III. 53 f.

Gürtel, zween, zum Kaiserlichen Krönungs-Anzug gehörig, der eine eine Legatur-Dresse, der andere von gedrehter Carmoisin-Seide; noch ein dritter wird nicht gebraucht; ihre, und ihrer eingewürkten Schriften Beschreibung. I. 100. 149 f.

Gugel, rothe S. Carls, zum ehemaligen Kaiserl. Ornat gehörig, ist eigentlich braun, fast einer Kapuziner-Kappe gleich, und kann unter dem Gesicht mit einem Schnürlein zugeschnüret werden. I. 100. Was eine Gugel heise? III. 54.

Gugel, eine alte adeliche Familie, die sich lange an großer Herren Höfen und auf Landgütern enthalten, ehe sie nach Nürnberg gekommen, wo sie bereits 1536. im Vorschlag der Rathsfähigkeit gewesen, selbige aber erst 1729. erhalten hat; eine Linie von ihr hat sich von Nürnberg abgesondert und die katholische Branche der Herren von Gugel in der Pfalz gestiftet. III. 30 f. Ihr Name ist schwer zu erklären. 54.

Gugel, Christoph I. ein berühmter Staatsmann, verordnete zu Ehren seines Patrons, des heiligen Christophs, daß alle seine männlichen Nachkommen den Namen Christoph führen sollten. III. 51.

Gugel, Christoph Fabius, Consulent, ein angesehener und um die Nürnbergische Reformation oder Stadtgesetze sehr verdienter Mann, auf den eine Medaille abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben wird. III. 49 ff.

Gugel, Conrad, ist der Stammvater aller Herren und Frauen von Gugel. III. 50.

Gugel, Erasmus und Christoph, waren die ersten von der Familie, die sich in Nürnberg niedergelassen haben, III. 51.

Gugelisches Wappen, wird genau beschrieben. III. 55.

Güldene Bulle, wird 1356. zu Nürnberg in dem Grundherrischen Hause gestiftet. III. 76.

Gulden Guldener, Aureus numus, von der Materie, woraus er anfänglich bestanden, so genannt, auch Solidus maior, begrief 30 Denarios, ein Denarius aber, 2 minuta Denarismi, oder 60 Folles; wurde nachgehends eine Silber-Münze; I. 174. so sollten die Thaler genannt werden. I. 10. Conventions-Gulden. I. 207. Burger-Gulden, ganze, und halbe, werden beschrieben und ein ganzer abgebildet. IV. Vorr. Titelk. n. 5.

Gulden, ein abgewürdigter, doch rarer, aus der silberlosen Zeit von 1622. wird abgebildet und nebst seinen Kameraden und Ausstücklungen beschrieben. II. 385 ff. wird 1623. auf 24 kr. herabgewürdiget. 390.

Guldener, ein halber, wird abgebildet und beschrieben. I. 81 ff. Ob ganze oder ietzt sogenannte Thaler gepräget worden, ist zweifelhaft. 82.

Guldengroschen, oder Sechziger, der erste Nürnbergische von 1559. wird abgebildet und beschrieben. I. 81 ff. Sie werden die Favorit- oder Lieblings-Münze von Nürnberg, sind hier zu einigen Zahlungen und Besoldungen ausdrücklich von der Obrigkeit bestimmet und noch 1600, da diese Münze schon im übrigen Deutschland vergessen war, hier geschlagen worden. I. 85 ff. Verzeichniß der von allen Ständen geschlagenen Guldengroschen. I. 86 ff. 419 f. Ein anderer Nürnbergischer von 1612. wird abgebildet und beschrieben, so wie dabei ein Nachtrag zu der Nürnbergi-

schen Guldengroschen Sammlung geliefert. II. 257 f. 421 f. So werden auch die Thaler genannt. I. 10. Ein ungemein seltner K. Ferdinands I. der in Elsaß geschlagen worden, wird abgebildet und beschrieben. IV. 235 ff.

Guldiner, oder zwei Drittelstücke, nemlich von einem Reichsthaler, wurden durch den Zinnischen Münzfuß veranlasset, nach welchem sie 70 kr., sonst aber nur 60 kr. gelten sollen, und daher im Schrot oder Korn verringert werden mußten. III. 171.

Gundlach, eine wackere Kaufmanns-Familie zu Nürnberg, von der unter andern Michael Gundlach vorkommt, auf welchen ein Jetton abgebildet und beschrieben wird. IV. 323 f.

Gundlachisches Wappen, wird beschrieben. IV. 324.

Gustav Adolph, K. von Schweden, schützt und bedeckt Nürnberg, schenkt der Stadt, obwohl vergeblich, das deutsche Haus und will die burggräflichen Streitigkeiten beilegen, greift das Wallensteinische Lager bei Zürndorf mit Verlust an und bleibt bei Lüzen. IV. 401.

Gutthäter, eine sehr gute und adeliche Familie, die ursprünglich zu Culmbach seßhaft war, von dannen nach Pohlen, nach Breßlau und auch zum Theil nach Nürnberg gezogen und daselbst 1762. ausgestorben ist. IV. 340 f.

Gutthäter, Hieronymus, Marktsvorsteher, ein Mann, der das in der That war, was er hies; eine schöne Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. IV. 339 ff.

Gutthäterische Portraite, sind viele vorhanden, aber nur eine einzige Medaille. IV. 346.

Gutthäterisches Wappen, wird beschrieben. IV. 341.

Gwandschneider, eine adeliche Familie zu Nürnberg, die zwar schon um das Jahr 1300. daselbst, aber von geringer Herkunft gewesen und Schneider geheissen, von ihrer Handlung mit Gewand und Tüchern nachgehends den Nomen Gwandschneider erhalten haben soll, war sehr reich, kam aber endlich herunter, hatte auch eine Vogtländische und Sächsische Linie; die Nürnbergische Hauptlinie starb aus. IV. 204 ff.

Gwandschneider, Georg, wurde mit seinen Brüdern Heinrich und Hieronymus 1595. geadelt; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen und mehrerer Gwandschneider Lebensumständen beschrieben. IV. 203 ff.

Gwandschneider, Johann Paul, starb als der letzte seines Geschlechts, Namens und Wappens 1707. IV. 209.

Gwandschneiderisches Wappen wird beschrieben. IV. 205 f.

Gymnasium zu Altdorf, wurde 1575. eingeweihet und Valent. Erythräus der erste Rektor, hatte 4 Classen, Praeceptores Classicos und Professoren I. 168.

Gymnasium zu Nürnberg, das 1526. von

von Melanchthon eingerichtet und angeordnet war, hatte die berühmten Männer, Joach. Camerarius, Eob. Hessus u. a. zu Professoren und stand eine Weile im Flor, nahm wieder ab, gieng ein, wurde in eine Trivial-Schule verwandelt und das Gymnasium selbst endlich nach Altdorf versetzet. II. 166 f.

H.

Haber-Umgeld zu Nürnberg. III. 315. s. auch Umgeld.

Haberumgelds-Symbolum, ein vermuthliches, wird beschrieben. IV. Vorr.

Hacken von Sul genannt Thill, eine rathsfähige (nun ausgestorbene) Familie. IV. 274.

Hackspan, Theoderich, Professor zu Altdorf, einer der größten Philologen und Orientalisten seiner Zeit, durch den die Universität ihre rabbinischen, syrischen und arabischen Lettern, und die Christenheit des R. Lipmanns Nizzachon erhielt. IV. 72.

Hälbling, Helbling, Halbern, unartige Heller, sind an die Stelle der alten Heller gekommen und hat einer einen halben, zween aber einen ganzen Pfenning gegolten, I. 170. 172. sind jedoch von Hellern verschieden gewesen. I. 218.

Händleins-Heller, was auf ihnen Kreutz und Hand bedeute? I. 171. 219 f.

Hänichen, Daniel des Churfürsten zu Sachsen Hofprediger, predigt 1611. zu Nürnberg unter großem Zulauf des Volks.

Hasenkäs, evangelischer der Augspurgischen Confession, eine gottlose Schrift Dr. Andreas Forners gegen den Nürnbergischen Theologen, Joh. Schröder, und das Lied: Erhalt uns Herr 2c. III. 62 f.

Hasenkäs, der heilige römische und katholische, eine Schrift Publ. Aesquilli als Replik gegen den evangelischen Hasenkäs. III. 63 f.

Haffner, Heinrich, ein Nürnbergischer Münz- Eisen- und Wappen-Schneider. II. 141. III. 10. IV. 367.

Haffner, Hermann, des Raths Münz- Eisen- Siegel- und Wappen-Schneider. IV. 367.

Halbe Thaler, oder Conventions-Gulden. I. 207.

Halbort. Siehe Ort.

Haller von Hallerstein, eine uraltadeliche rathsfähige, theils Freiherrliche und Gräfliche Familie, führte zuerst den Namen Heller und kommt von Bamberg her, wo sich Monetarii Helleri im J. 995. niederließen, dann den Namen Haller, und endlich erhielt sie nach Absterben eines alten turniermäßigen Geschlechts in Baiern, die von Hallerstein genannt, diesen Beinamen. I. 306 f.

Haller, Berthold, der Schweitzer Theologe, nennt sich minimum numisma. I. 307.

Haller, Conrad, hinterließ ein berühmtes

tes Geschlecht oder Wappenbuch der Nürnbergischen Familien. III. 18. 20.
Haller von Hallerstein, Georg Burkhard, wird zum Ritter geschlagen. I. 306.
Haller, Friedrich, dictus obulus. I. 306 f.
Haller, Ulrich, Oberst-Münzmeister zu Bamberg, ist der allgemeine und bekannte Stammvater der Haller. I. 308.
Haller, Wolf, Ritter und Kaiserlicher Hauskämmerer, auf welchen zween seltne Jettons abgebildet und nebst seinen Lebensumständen beschrieben werden. I. 305 ff.
Hallerische Medaillen werden beschrieben. I. 310 ff. 422.
Hallerisches Wappen, wird beschrieben. I. 308 ff.
Hallerthürleins=Brücke wird 1697. von Gottlieb Volkamer erbauet und nebst einer Medaille darauf beschrieben. IV. 416 ff.
Hallerwiese, daselbst angestelltes Schiessen. I. 60. 63 f.
Handel der Stadt Nürnberg, war schon zu Anfang des 13ten Jahrhunderts im guten Ansehen und Ruf. I. 35.
Handelsdiener in Nürnberg Gesellschaft, und die von ihnen 1742. errichtete Hülfs-Cassa wird umständlich, so wie die darauf geprägte und abgebildete Medaille beschrieben. III. 89 ff.
Hanebach, Johann, ein geschickter Probirer, der ungemein viele Schüler gehabt hat. IV. 368.
Handschuhe St. Carls, von gewürktem purpurfarbnen seidenen Zeuch, mit Perlen und Edelgesteinen gesticket, gehören zu dem Kaiserlichen Ornat und werden mit zur Krönung abgeführet, ein Paar andere Hundslederne aber, die auch bei den Reichskleinodien befindlich sind, werden nicht gebraucht; ihre Beschreibung. I. 100. 148.
Handwerker, aller, die 1592. zu Nürnberg und in 10 Fähnlein vertheilet waren, Verzeichniß. II. 19 ff.
Handwerker, rathsfähige, ihrer 8, aus denen allezeit einer in den Rath gewählet wird; die von ihnen in dem Rath sitzen, heisen Genannte des kleinern Raths der Handwerker, gehen aber nicht alle Tage mit zu Rath, sondern nur wenn der Rath bei den Rechten gebeut; der älteste von ihnen heist Losunger. II. 125.
Handwerks-Herren, sitzen bei Sterbs-Läuften (1585.) an der Rug und müssen noch andere Aemter versehen. I. 262.
Hardesheim, oder Herdesianus, Christoph, ein sehr berühmter Nürnbergischer Consulent, der alle Kräfte angewendet, den Rath, die Theologen und Professoren zu Altdorf auf die Calvinistische Seite zu bringen, und Kirchen und Schulen mit Philippisch-Gesinnten zu besetzen; ein trefliches und seltenes Schaustück auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben und Verdiensten beschrieben. I. 273 ff. Er tractirt den Peter Ramus im Namen der Stadt. 294.

Harrlach, ein schönes Pfalz-Neuburgisches Landsassen-Gut, welches 1645. von Dietegen von Birkenfelß, Peter und Heinrich den Glaß-Napfen, Burgern zu Nürnberg, erkaufet worden, von denen es nach und nach an die Stromer, Trachten, Fütterer, Thill, Rieter, Seckendorf und Holzschuher kam, in welcher letztern Besitz es noch ist. III. 369. 371.

Harsdörffer von Fischbach, eine uraltadeliche und rathsfähige Familie, die aus Nieder-Sachsen abstammt, sich im 13ten Jahrhundert in das Fränkische Gebürg hergewendet, das ohnweit Culmbach gelegene Harsdorf erbaut und sich um 1380. zum erstenmal nach Nürnberg begeben, sodann eine Nebenlinie in Böhmen gestiftet, in der ältern Hauptlinie aber nach Ulm gezogen ist. III. 2 ff.

Harsdörffer, Georg Philipp, ein Polyhistor, Stifter des Pegnesischen Blumen-Ordens. III. 5.

Harsdörffer, oder von und zu Harsdorf genannt, Heinrich I. ist der Stammvater seines Geschlechts und führte den Titel des Gestrengen und Wohlgebohrnen. III. 3.

Harsdörffer, Lazarus I. eine schöne Medaille auf ihn wird abgebildet und nebst seinen Lebens- und Familien-Umständen beschrieben. III. 1 ff. 418.

Harsdörffer, Peter, ist der erste gewesen, der 1450. in den Rath gewählet worden. III. 4.

Harsdörfferische Medaillen werden beschrieben. II. 7.

Harsdörfferisches Wappen wird beschrieben. II. 6 f.

Hartlieb, Georg, ein Platner, der seines gleichen in Deutschland nicht gehabt haben soll. IV. 361.

Hartmann, Georg, ein Geistlicher, vorzüglicher Mathematicus und Mechanicus, der Erfinder der Abweichung der Compaß-Nadel und des Caliberstabs, verfertiget Ahas-Uhren; eine einseitige Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. IV. 251 ff.

Hasenburg auf der Veste, die die Waldstromer und Hasen zu Hasenburg besessen, wird 1432. an die Stadt verkauft. I. 183.

Haußeck, ein im völligen Ruin liegendes Nürnbergisches Schloß, welches dem Pflegamt Velden übergeben ist, dessen Geschichte, Wappen und anders beschrieben wird. II. 135.

Hautsch, Georg, ein berühmter Nürnbergischer Medailleur, von dem Münzen und Nachrichten vorkommen. I. 89. 96. 128. II. 10. 141. III. 10. 305 369. IV. 367.

Heckmünzstätten, nehmen überhand. II. 339. Ihre Schinderei. III. 375 f.

Hefner, Johann, Dr. und Advokat, ein guter Stahlschütz, von dem eine einseitige Medaille vorhanden ist, die mit einigen Lebensumständen von ihm beschrieben wird. I. 57. Noch eine andere Medaille auf ihn. I. 419.

Hegner, eine rathsfähige Familie, die aus der Stadt gezogen ist. IV. 273.

Heher, eine gute adeliche Familie, die sich unter andern auch zu Nürnberg mit Ruhm hervorgethan hat, und 1714. erloschen ist. III. 323 ff.

Heher, Dr. Georg, Consulent zu Nürnberg, der die Privilegia, Doctoren zu creiren, für die Akademie zu Altdorf nebst Hrn. Christoph Fürer am Kais. Hofe herausgebracht hat. III. 324.

Heher, Georg Achatius, ein sehr verdienter Staatsmann und Westphälischer Friedens-Gesandter, auf welchen eine Medaille abgebildet und mit seinem Leben umständlich beschrieben ist. III. 321 ff.

Heher, Georg Lorenz, der letzte seines adelichen Geschlechts, wird mit Zerbrechung Schild und Helms begraben. III. 328.

Heiliger Bund, oder katholische Liga, wird gegen den Schmalkaldischen Bund 1538. zu Nürnberg errichtet. IV. 110.

Heilsbrunner Abt und Kloster, verkaufen 1332. an den Rath zu Nürnberg ein Haus am Salzmarkt, woraus das Rathhaus wird. I. 397 ff.

Heiligthums- oder Heilthums-Symbolum, oder ein Klippen-Schilling auf die Reichsheiligthümer wird abgebildet und beschrieben. I. 97 f. IV. Vorr.

Heiligthums-Weisung. Siehe Reichskleinodien.

Heinrich II. Kaiser, bringt Nürnberg unter die Bambergische Diöces. II. 301.

Heinrich IV. Kaiser, hält 1197. ein Turnier zu Nürnberg,*) wozu vom Rath die Waldstromer den Turniervögten zugeordnet worden. I. 179. Verschiedene Familien aber den Kaiser mit 400 Pferden bis Donauwöhrd begleitet haben. III. 74. Wogegen sie den Adel, das Patriziat nebst allerhand Gnaden und Befreiungen sollen erhalten haben, und zwar die Behaim. II. 83. Die Kressen, welche auf dem Turnier mit gerennet und gestochen haben. II. 154. Die Ebner, welche den Turniervögten zugeordnet waren. II. 290. Die Holzschuher, den Turniervögten zugeordnet. II. 306. Die Volkamer, auch den Turniervögten zugeordnet. II. 362. Die Muffel, gleichfalls den Turniervögten zugeordnet. III. 21. Die Grundherren, wovon einer Turniervogt war. III. 74. Die Tucher, wovon auch einer Turniervogt und ein anderer zum Rennen und Stechen zugelassen war. III. 162 f. Die Chunherren, die den Kaiser mit etlichen Pferden haben begleiten helfen. IV. 386.

Heinz der grindige, auch der rauhe und große genannt, daher der Name und das Geschlecht der Großen, oder Groß-Heinzen gekommen ist; Erzählung von seinem Traum und gefundenen großen Schatz. II. 346 f.

Heinz

*) Hierüber vergleiche man Hrn. Dr. J. C. Siebenkees Materialien zur Nürnbergischen Geschichte. Bd. I. S. 6–14. Anm. des Herausgebers.

Heinzenbrunnen, in dem Hof des neuen Spitals und dessen Abfall in andere Häuser. II. 347. III. 311.

Heister, Lorenz, Professor zu Altdorf, ein Arzt, Zergliederer, Chirurg und Botaniker vom ersten Rang, dessen Bücherdissertationen - Instrumenten - und Kupferstich - Sammlung wenig ihres gleichen gehabt haben soll. IV. 101 f.

Held, Friedrich, Münzmeister zum Kupferwesen. I. 166.

Held, Kaiserlicher Vicekanzler, ein verschmitzter Staats - Unterhändler, will Nürnberg zum heiligen Bund und zur Beschickung der Kirchenversammlung bereden, wird aber fein abgefertiget. IV. 110.

Heller, war vorhin eine Silbermünze und zwar eine Art von Bracteaten, von den heutigen Hellern ganz verschieden; hat wahrscheinlich von der Stadt in Schwaben den Namen, wurde als eine Reichsmünze von den Kaisern mit Hand und Kreutz zu prägen verordnet, hatte einen gar verschiedenen Werth, galt Ao. 1200 ff. 1 kr., Ao. 1290 ff. 3 1/2 alten Pfenning, Ao. 1340 ff. 2 alte Pfenninge, Ao. 1400. einen neuen Pfenning und ein Drittel eines alten Hellers, Ao. 1430. einen Costenzischen oder Hällischen Pfenning; nachgehends hat man keine Heller mehr geprägt und sind die zuvor gemünzten alle verschwunden; ein alter sehr seltner Nürnbergischer nach dem Decret Kaiser Carls IV. von 1356. geprägter, wird abgebildet und beschrieben. I. 169 ff. Ein anderer rarer Nürnbergischer Heller aus dem 15ten Sec. wird abgebildet und beschrieben. I. 217 ff. Fortsetzung der Geschichte der Nürnbergischen Heller. 221 ff. Sie bekamen mehr Zusatz und waren mehr Blechmünzen als die Pfenninge. 228. Siehe auch **Pfund Heller** und **Novi**.

Heneckhäuser, Heinrich, war 1269. im Rath zu Nürnberg und wurde andern alten Geschlechten vorgesetzt. IV. 290.

Henfenfeld, ein Dorf, wovon sich eine ausgestorbene Familie nannte, und welches nachmals in dem Besitze der Pfinzinge kam. II. 7.

Herdesianus. Siehe **Hardesheim**.

Hermann von Guttenberg, ein durch seine Liebe zu den Wissenschaften berühmter Mann. IV. 248.

Hermenevtik, numismatische. III. 247.

Herold, Wolf Hieronymus, ein geschickter Kunstgießer, befördert die metallenen Bilder des schönen Brunnens in der Beunt zu Nürnberg zum Guß. III. 310.

Herrenbräuhaus. Siehe **Bräuhaus**.

Herrengeld, in Zinnsen, Gülten und Anschlägen der Güter; von denselben wurde 1 Pfund Heller um 3 fl. gerechnet. I. 173.

Herrenmarkt. Siehe **Börse**.

Herrenschießgraben. Siehe **Schießgraben**.

Hersbruck, eine beträchtliche Nürnbergische Landstadt und Pflege, deren Geschichte. Wappen

Wappen und anderes beschrieben wird.*) II. 130 f. Kommt in den Vorschlag, das Gymnasium, oder die nachmalige Altdorfische Universität, aufzunehmen. II. 166. Hatte schon A. 1060. eine Münzstätte, III. 326. oder vielmehr erhielt sie Ao. 1060. nebst andern ansehnlichen Freiheiten auch die Münzgerechtigkeit, von deren wirklichen Ausübung aber nichts bekannt ist. IV. 48. Hat viel im 30jährigen Krieg gelitten. IV. 401.

Hersbrucker Bier, welches weit und breit und selbst bis nach Italien verführet worden, wird sehr gelobt. I. 75.

Hersbrucker Hopfen. Siehe **Hopfen.**

Hesperides, Nürnbergische. Siehe **Volkamerischer Garten.**

Heß, Johann, hält eine der ersten evangelischen Predigten zu Nürnberg. IV. 199.

Hessus, Helius Eobanus, besingt das künstliche Grabmahl St. Sebalds vom Peter Fischer in lateinischen Versen. III. 263 ff.

Heubrünnlein. III. 309.

Heumann, Dr. Christoph August, in dem Erweis, daß die Lehre der Reformation vom Abendmahl die rechte und wahre sey, beruft sich auf das Ansehen unsers Hardesheims in dieser Lehre. I. 276.

Heumann von Teutschenbrunn, Dr. Johann, der Rechte Professor zu Altdorf, auf welchen eine sehr feine Medaille abgebildet und mit seinem Leben und Verdiensten beschrieben wird. II. 273 ff. IV. 104.

Heyden, eine abgegangene rathsfähige Familie, deren letzter als ein Karthäuser Mönch in seiner Kutte und mit Schild und Helm begraben worden. IV. 272.

Heyden, Christian, ein vortreflicher Mathematicus, macht für den Kaiser ein Avtomaton Solis et Lunce singulare perennis motus. I. 295.

Hiltpoltstein, ein Nürnbergisches Schloß, Mark und Pflegamt, dessen Geschichte, Wappen u. a. beschrieben wird. III. 134.

Hirschelgasse zu Nürnberg, hies eigentlich die Hirschvogelgasse, von den reichen Hirschvogeln, welche daselbst eine ansehnliche Sommer- und Winterbehausung und darzwischen einen Garten gehabt haben. IIII. 186.

Hirschvogel, oder besser Hirsvogel, war ein altes adeliches Geschlecht, welches vorhin im Sulzgau gewohnet, sich mit einem großen Vermögen 1320. nach Nürnberg gewendet, daselbst viel Ansehen und die Rathsfähigkeit erlanget, eine stattliche Handlung nach Venedig und in die Niederlande geführet hat, endlich aber durch großen Pracht, weitläuftige und verschwenderische Wirthschaft ganz heruntergekommen und 1598. ausgestorben ist. III. 186 f.

Hirschvogel, Augustin, ein Originalkopf und Erfinder, der von einer Kunst zur andern übergieng, vom Zeichnen auf das Aezen, und Mahlen, und dem Emailliren, und Steinschneiden, und endlich zu den mathematischen Wissenschaften;

*) S. Diplom. Geschichte u. ausführliche Beschr. der Nbg. Landstadt Hersbruck 1788. 8. A. des Hera.

schaften; auf ihn wird eine Medaille abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. III. 185 ff.

Hirschvogel, Conrad, war der erste, der sich in Nürnberg niederlies. III. 186.

Hirschvogel, Leonhard, war der erste und einzige, der zu Rath gieng. III. 186.

Hirschvogel, Veit, Johann, Sebastian, waren geschickte Glasmahler, die sich zum Theil auch im Emailliren und Kupferstechen hervorthaten. III. 188.

Hirschvogelisches verschiedenes Wappen wird beschrieben. III. 185. 187.

Höflich, Christoph, ein lateinischer Dichter, verfertigt die poetische Inschrift auf einen schönen Dürerischen Medaillon. I. 389.

Hölzerne Medaillen, oder eigentlich Schaustücke. I. 328.

Hoffmann, Hanns, ein vorzüglicher Künstler und Mahler, der die zu seiner Zeit noch sehr seltene Miniaturmahlerei übte und nach Albrecht Dürern so glücklich copirte, daß man seine Arbeiten für Dürerische Originale gehalten hat; eine einseitige Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. IV. 251 ff.

Hoffmann, Dr. Moriz, Professor zu Altdorf, ein berühmter Medicus, ist Erfinder des pankreatischen Ganges und Stifter der Societatis Medicae zu Altdorf, bereichert den botanischen Garten daselbst, errichtet das anatomische Theater und das chemische Laboratorium. IV. 83 f.

Hofmann, L. W. Nürnbergischer Münzwardein, Verfasser des Münzschlüssels. II. 93. IV. 166. Erklärt die Kipper und Wipper. II. 285.

Hohenstein, ein Nürnbergisches Pflegschloß auf einer unglaublichen Höhe hinter dem rothen Berg gelegen, dessen Geschichte, Wappen u. a. beschrieben wird. II. 135.

Holdermann, G. ein Goldschmid, der Münzen verfertiget. I. 409. 412. IV. 388.

Holzhey, M. ein Medailleur, von dem zwo Schaumünzen vorkommen. II. 120.

Holzschnitte sind der erste Grund der Buchdruckerey, und nachdem diese erfunden war, giebt sie durch die intendirte Ausschmückung der Bücher wieder Anlaß zu einer neuen Art des Holzschnittes. IV. 141 f.

Holzschuher, eine uraltadeliche, ritter- und stiftmäßige, auch rathsfähige Familie, hat sich, nachdem sie sich schon im 9ten Sec. hieher nach Nürnberg gewendet haben soll, in und bei der Stadt erhalten und ist schon 1197. zu Rath gegangen, hat 164 Orte theils ganz besessen, theils Lehen, Zehenden, Gülten und Gerichtsbarkeit in denselben gehabt und durch die Historiam Holzschuherianam genealogicam des Hn. Gatterers einen besondern Glanz und Vorzug erhalten.*) II. 305 ff. III. 251.

*) S. Meine Fragmente a. d. Geschichte d. Patriziats i. d. f. Rsst. Nbg. S. 12—18. A. d. H.

Holzschuher, Carl, Stammvater aller ietztlebenden Holzschuher. III. 250.

Holzschuher, von Aspach und Harrlach auf Thalheim, Carl Siegmund, Kriegs-Oberster, ein um den Staat und seine Familie sehr verdienter Mann, brachte die Stadtgerichts-Ordnung, die von ihm die Holzschuherische heist, in die gegenwärtige Verfassung, war Urheber des treflichen Gattererischen Werkes, Historia genealogica Holzschuheriana; eine schöne Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seiner Lebensgeschichte beschrieben. III. 249 ff.

Holzschuher, Eustachius Carl, war der Baumeister des neuen Rathhauses zu Nürnberg. I. 406. 409 ff.

Holzschuher von Neuenbürg und Thalheim, Siegmund Gabriel, ein sehr verdienter Rathsherr, hat unter andern das Nürnbergische Leihhaus angerichtet, die öffentlich Banco anordnen und herstellen, die berühmte große Kraußische Stiftung durch sein Anrathen zu Stand gebracht, welche nebst seinen übrigen Lebensumständen und Verdiensten und der abgebildeten schönen Medaille auf ihn umständlich beschrieben wird. II. 305 ff.

Holzschuherin, Magdalena, Priorin des Katharina-Klosters, suppliciret bei der Kaiserin Maria, als diese 1570. zu Nürnberg war, um Fürbitte, daß ihre seit 1525. darnieder gelegene Ceremonien, Gottesdienst, geistliche Freiheit und Kloster-Einkommen wieder hergestellet würden. I. 303.

Holzschuherische Erbbegräbniß-Kapelle bei St. Johannis vor Nürnberg. *) II. 310.

Holzschuherische genealogische Historie, wird vom Herrn Gatterer beschrieben. Siehe Gatterer.

Holzschuherische Linien, die grüne, die rothe, die blaue, die braune. III. 251.

Holzschuherische Medaillen, werden beschrieben. II. 311 f.

Holzschuherisches Wppen wird beschrieben. II. 311. III. 251.

Hopfen, der Nürnbergische, zu Altdorf, Hersbruck und Lauf giebt dem Böhmischen an Güte nichts nach. I. 74.

Hubert, der römischen Kirche glorwürdigster Marschall, dem zu Ehren ein Jagd-Orden errichtet und das Jagd-Schloß Hubertsburg erbauet worden. I. 236 f.

Hubertsburg, das schöne Chur-Sächsische Jagdschloß, wo 1763. der berühmte Friede geschlossen wurde, wird beschrieben. I. 236 f.

Hubertsburger-Friede, eine Gedächtniß-Münze auf denselben als ein Ducate, wird abgebildet und nebst einer größern Medaille darauf beschrieben. I. 233 ff. Derselbe wird zu Nürnberg gefeiert. 238.

Hüller, eine rathsfähige längst abgegangene Familie. IV. 272.

Huldigung K. Carls VI. und Franzens zu Nürnberg, wird umständlich beschrieben

*) S. Samml. eine Nachr. v. d. Capelle a. d. Gottesacker z. St. Johannis b. Nbg. a. d. Familienbegräbniß d. Geschl. d. Holzschuher rc. von J. C. S. Holzschuher 1788. 4. Anm. d. Herausg.

ben und die Medaillen darauf theils abgebildet, theils angeführet. II. 65 ff. 217 ff.

J.

Jamnitzer, Albrecht, ein Goldschmidt und Künstler. I. 292.

Jamnitzer, oder Jamitzer, Wenzel, ein treflicher Opticus und Künstler; ein Schaustück auf ihn wird abgebildet und nebst seinem Leben, seinen Kunstsachen und mehrern Medaillen auf ihn beschrieben. I. 289 ff. 422.

Jantke, Dr. Joh. Jacob, ein verdienter Arzt, feiert sein Professors-Jubiläum den 9ten April 1764. Eine Medaille auf dieses als ein sehr seltenes Amts-Jubiläum, welches 3 Nürnbergische Gelehrte in 3 verschiedenen Facultäten in einem Monate erlebt haben, wird abgebildet und mit den Lebensumständen beschrieben. I. 851 ff. Er feiert auch sein Eheiubelfest mit der 2ten Gattin. IV. 422.

Jesuiten, liefern abscheuliche Schmähschriften gegen das Reformations-Jubelfest von 1617. welches ihnen ein Dorn im Auge ist. IV. 201.

Jettons, Würflnge, oder Werfpfenninge, Rechen-Saal-Leg-Pfenninge, sind ein Stückgen Metall, welches als ein Mittel zwischen Medaillen und ordentlichen Geldmünzen angesehen, und bald blos zum Rechnen, bald aber auch als eine Gedächtniß-Münze gebraucht und aufgehoben wird; ihr Ursprung ist weder bei den Kindern Noah, noch bei den alten Römern, sondern in Frankreich im Anfang des 14ten Secul. zu suchen; sie wurden bald in Lothringen, den Niederlanden, Deutschland nachgeahmet, und Nürnberg prägte schon lange dergleichen; sind entweder gemeine oder Gedächtniß-Pfenninge, und werden entweder von Münzmeistern, oder einem eignen Handwerke der Rechenpfenningmacher bei uns verfertiget; ihrer zween von Matthäus und Johann Laufer werden abgebildet und beschrieben. I. 161 ff. Hallerische Jettons werden abgebildet und beschrieben. I. 305 f. Ein Schillingischer Jetton wird abgebildet und beschrieben. II. 177 ff. Ein Guudlachischer Jetton wird abgebildet und beschrieben. IV. 323 f.

Im Hof, von Hof, in Curia, de Villa, ein uraltadeliches, theils freiherrliches und in Nürnberg rathsfähiges Geschlecht, welches nicht nur allenthalben in Europa, sondern auch in Asia und Afrika sich berühmt gemacht, soll um das Jahr 842. aus Frankreich nach Schwaben gekommen seyn, hat Kaufbaiern käuflich an sich gebracht, dann die Stadt an die Bürger verkauft, sich an das Reich begeben, auf ihren Landgütern die Höfe genannt, auch in Lauingen gewohnt, wo sie zu Rath gegangen. II. 114 ff. Die Imhof in der Schweitz und einige, die zu Nürnberg diesen Namen führten, sind von dem alten

ten vornehmen Geschlechte verschieden. III. 398.

Im Hof, Andreas I. vorderster Losunger und Reichsschultheis, war 56 Jahre im Rath und starb mit 88 Jahren und großen Verdiensten 1579. Eine schöne Gedächtnißmünze auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen und mehrern Familien-Nachrichten erläutert, III. 393 ff. 422.

Im Hof, Anton Marquard, Freiherr und Churbairischer Regierungsrath, hat ein anders und vermehrtes Wappen. III. 398.

Im Hof, Gustav Wilhelm, General-Gouverneur in Batavia. III. 400.

Im Hof, Johann Baptista, Herr von und zu Unter-Meitingen, erhält 1685. das Baronats-Diploma und die Vermehrung des Wappens. II. 114. III. 396.

Im Hof, Johann Hieronymus, Churpfälzischer Regierungsrath, bringt auf die unter der Fränkischen Ritterschaft Orts Gebürg immatriculirte Herren Im Hof von Mörlach ein anders vermehrtes Wappen. III. 397.

Im Hof, Philipp Ernst Joachim, der berühmte Braunschweigische General-Feldmarschall-Lieutenant. III. 399.

Im Hof, Rudolph Christian, Braunschweigisch-Wolfenbüttelischer geheimer Rath und Premier-Minister, wird in den Freiherrenstand wieder mit einer andern Vermehrung des Wappens erhoben. III. 396 f.

Imhofische Medaillen und Schaustücke, deren eine sehr ansehnliche Menge beschrieben wird. II. 117 ff. 419.

Imhofisches Wappen, das alte einfache mit dem Seelöwen sowol, als verschiedene andere und die sämmtlichen vermehrten werden umständlich beschrieben. III. 395 ff.

ab Indagine, Johannes, hat in seiner Beschreibung von Nürnberg das allerneueste aus guten und schlechten Quellen von Wort zu Wort und mit allen Fehlern nachgeschrieben, sein Werk übrigens mit Widersprüchen und Losziehen auf Nürnberg angefüllet. I. 402 f. 413.

Interim, von 1548. bei Annehmung desselben beträgt sich Nürnberg klug und glücklich. IV. 111 f. C. C. Hirsch schreibt die Geschichte des Nürnbergischen Interims. Ebendaselbst.

Interims-Thaler, waren im 30jährigen Krieg nebst Zwölfbätznern und halben Thalern auf den Heckmünzstätten nach dem Fuß des Reichsthalers zu 25 Batzen ausgemünzte geringhaltige, grobe Sorten. II. 375.

Johann, Churfürst zu Sachsen, der erste evangelische Bekenner. II. 203 f.

Johannis, des Evangelisten, Rock in einem Lädlein unter den Reichsheiligthümern. I. 100.

Johannis, des Täufers, Zahn in einer Monstranz unter den Reichsheiligthümern. I. 100.

Joseph I. Römischer König; eine Nürnbergische Gedächtniß-Medaille auf seine Vermäh-

Vermählung wird abgebildet, und mit seinen Lebensumständen beschrieben. II. 9 ff. Hat viel Liebe für die Reichsstädte, besonders für Nürnberg gehabt, welches er gern aus der Noth, worin es steckte, gerissen hätte. II. 16.

Joseph II. Seine Wahl zum Römischen König wird zu Nürnberg feierlich begangen. I. 116 ff. 125 ff. Eine Försterische Medaille auf diese Wahl wird abgebildet und beschrieben. 121 ff. Zu dessen Krönung geschlagene größere Auswerfmünze wird abgebildet und beschrieben. 129 ff. Von dieser größern und kleinern Münze werden 11/2 Centner nach Frankfurt abgeführet. 131. Eine Medaille auf seine Krönung wird abgebildet und beschrieben. 145 ff. Eine Medaille auf seine erste Vermählung wird beschrieben. II. 59 f. Eine andere Medaille auf seine zweite Vermählung wird abgebildet, und nebst historischen Umständen und den Feierlichkeiten beschrieben. II. 57 ff.

Josephs-Brücke. Siehe Barfüßer-Brücke.

Jubelfest, Altdorfisches. Siehe Altdorf (Universität.)

Jubelfest, der Kirchenreformation, wird 1617. und 1717. zu Nürnberg gefeiert und Münzen darauf geprägt. IV. 195. 354. 422. Siehe auch **Goldgulden**.

Jubelfeste, Nürnbergischer Privatpersonen treffen von 1764. in etlichen Jahren ihrer gar viele zusammen. IV. 156 ff. 422.

Juden, sollen Nürnbergischen Bürgern und Unterthanen nichts leihen, nach einem Privilegio Kais. Maximilians II. IV. 294 f.

Judengasse in Nürnberg, die alte, war ehehin an dem Markt, wo iezt das Tuchgäßlein ist. I. 398.

Judenhandlung, betreffende Decrete. I. 39.

Judenköpfe, eine Münze. Siehe **Groschen**.

Julius, so schrieben sich öfters die Herren von Gugel im Lateinischen, vermuthlich auf Veranlassung der deutschen sächsischen Aussprache Jugel. III. 54.

Jungendres, M. Sebast. Jacob, feiert das 200jährige Andenken des Religions-Friedens mit einem Actus oratorius auf der Lorenzer-Schule. I. 30 f.

Jungermann, Dr. Ludwig, Professor zu Altdorf und Stifter des vortreflichen botanischen Gartens allda, wollte nicht heirathen, bis man ihm ein unbekanntes Kraut bringen könnte und starb ledig mit 81 Jahren. IV. 71.

Jungfernadler, ein Wappen und Siegel der Stadt Nürnberg.*) II. 126.

Juristen zu Altdorf. Siehe **Altdorfer Juristen**.

K.

Kaiser, eine Art Lebkuchen in Nürnberg. I. 357.

Kaiser- oder Carls-Brücke, hies ehehin die A B C-Brücke, sollte dann die Elisabethsbrücke genannt werden, heißt auch die

*) S. Literar. Museum. (Altd. 1778. 8.) B. I. S. 519 ff. Anm. d. Herausg.

die neue Brücke, eine sehr vortrefliche 1728. neu von Steinen auferbaute Brücke zu Nürnberg, die über 30000 fl. gekostet hat; eine sehr schöne Vestnerische Medaille wird abgebildet und nebst ihr umständlich beschrieben. IV. 411 ff.

Kaiserliches Brustbild, welches vom Kaiser Leopold an bis auf K. Joseph II. auf den Nürnbergischen Thalern gebraucht wurde, soll neuerlich auf selbigen, so wie auf ganzen uud halben Kopfstücken, weggelassen werden. III. 410 f.

Kalbenberger, Conrad, ältester Besitzer des Dorfes Kalbensteinberg. III. 367.

Kalbensteinberg, ein auf einem Berg im Eichstättischen liegendes Dorf, dessen Kirche wegen des Sclavonisch-Russischen Heiligthums, vielen Kirchen-Ornaten, der schönen Rieterischen Familiengruft und Monumenten berühmt ist; ein Ehrengedächtniß der uralten Rieterischen Familie aus den in dasiger Kirche aufgehängten Schilden und andern Monumenten wird abgedrucket. III. 348 ff. Des Orts vormalige Besitzer werden angeführet 367 f. es kommt an Nürnberg cum pleno iure episcopali et patronatus. 375.

Kalender, Gregorianischer, wird von Nürnberg nicht angenommen, auch ein Kaiserliches Begehren an die Stadt, so wie die mit dem Herzog von Baiern zu übernehmende Commission in Augspurg mit Feinheit abgeschlagen. I. 352. IV. 320 f.

Kapelle zum heiligen Grab, welche Georg Ketzel 1459. im N. Spital zum heiligen Geist hinten im Hof nach der Form des heiligen Grabs zu Jerusalem erbauen lassen, und die noch steht. IV. 185 f.

Kappe, rothe, mit einem goldenen Löwen und Kameel mit Perlen gestickt, ist der Kaiserliche Krönungs-Mantel (denn Cappa heist auch ein Chormantel.) Siehe *Pluviale*.

Katecheten im Zuchthause seit 1719. II. 360.

Katechismus-Thaler, auf demselben sind der Sprüche zu viel. I. 195.

Katterbecken, eine rathsfähige Familie, die schon 1387. ausgegangen und deren letzter mit Schild und Helm begraben worden. IV. 271.

Kaufmann, M. Johann, hat die erste evangelische Predigt in der Barfüßer-Kirche gethan. II. 358.

Kaufmanns-Händel, von denen ist allein an den Rath und an kein höhers Gericht zu appelliren. I. 35 f.

von Kaunitz, geht als Ambassadeur durch Nürnberg nach Paris. II. 189.

Kelleramts-Symbolum, ein vermuthliches, wird beschrieben. IV. Vorr.

Kelpius, M. Johann, ein gelehrter Siebenbürger, gab Lehrstunden und Vorlesungen zu Nürnberg. IV. 37.

Keltsch, Michael, Professor zu Altdorf, hat die Wolfische Philosophie hier zuerst eingeführt, zu einer Zeit, da es noch gefährlich war, ihr Anhänger und Lehrer zu seyn. IV. 103.

v. Kemmern. Siehe **Cämmerer**.

Kergel, Johann, ein alter Münzmeister aus dem 15ten Sec. I. 420 f.

Kern, Johann Jakob, der Sohn, ein vortreflicher Bildhauer, der viele künstliche Statuen zu dem Amsterdamer Rathhaus verfertigte und zu London starb, woselbst ihm ein schönes Monument errichtet wurde. I. 413.

Kern, Leonhard, der Vater, ein berühmter Bildhauer, der die Statuen auf den Frontons des Nürnbergischen Rathhauses verfertigte. I. 413.

Kestel, eine rathsfähige ausgestorbene Familie. IV. 272.

Ketzel, oder Kätzel, eine altadeliche gerichtsfähige Familie, deren Ursprung unbekannt blieb, von welcher aber ihrer viele den Ritterstand geführet, mit Fürsten und Herren große Reisen gethan haben und zum heiligen Grab gezogen sind, starb aus 1588. IV. 183 ff.

Ketzel, Georg, ist mit Churfürst Friedrich von Brandenburg 1453. zum heiligen Grab gezogen, und hat nach seiner Heimkunft eine Kapelle nach der Form des heiligen Grabs zu Jerusalem im N. Spital zum heiligen Geist in Nürnberg hinten im Hof bauen lassen, die noch steht; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit Nachrichten von ihm und der Familie beschrieben. IV. 179 ff.

Ketzel, Georg, der jüngere; für ihn und Stephan Paumgärtner hat K. Maximilian I. an den Rath nach Nürnberg geschrieben, ihnen zu erlauben, Sammet zu tragen. IV. 186.

Ketzel, Georg, ein noch jüngerer, Stadtrichter zu Nürnberg; seine Leiche ist 1560. die erste gewesen, die mit deutschen Gesängen zur Erde bestattet wurde. IV. 186.

Ketzel, Hanns, der älteste von der Familie, dessen 1387. in einem Gesellenstechen gedacht wird. IV. 183.

Ketzel, Martin, Ritter, nimmt von Jerusalem die Ausmessung der Ausführung Christi zum Kreutz, oder das Verzeichniß der Anzahl der Schritte vom Richthause Pilati bis auf den Calvarienberg mit, als er aber nach Nürnberg kam und solches Verzeichniß verlohren hatte, reiste er wieder nach Jerusalem, nahm noch einmal Zeichnung und Maaß, und ließ sodann die Vorstellung von dem Leidensgang Christi in einer natürlichen Nachahmung zu Nürnberg in sogenannten Stationen machen, die wir noch haben.. IV. 189 ff.

Ketzel, Paul, der letzte seines Stammes, der 1588. mit Schild und Helm begraben wurde. IV. 186.

Ketzelin, Barbara; auf sie ist eine einseitige Medaille vorhanden, die abgebildet und mit Nachrichten von der Familie erläutert wird. IV. 187 f.

Ketzelisches Wappen wird beschrieben. IV. 188.

Kipper und Wipper sind nicht Beschneider und Fälscher der Münzen, sondern nach dem etymologischen Verstand der Niederländischen Wörter und einer legalen Definition Aufwechsler, Ausfüh-

rer der guten und Einführer der geringern Gelder, in Summa, schädliche Geldhändler und Auswäger. II. 285 ff.

Kipper und Wipper-Zeiten, gehen nicht erst mit dem 17ten Sec. oder dem 30jährigen Krieg, sondern schon zu Ende des 16ten Seculums an, steigen aber mit der letztern Zeit aufs höchste. I. 36. II. 285.

Kirche, oder Kapelle zu heiligen Grab und deren Pfarrsiegel. II. 300 ff.

Kirche zu St. Sebald wird 1657. erneuert. I. 193. 197 ff.

Kirchen-Reformation, zu Nürnberg, geht zwar 1517. noch nicht an, ungeachtet man 1617. und 1717. das Jubelfest mit gefeiert hat; 1518. war die Furcht vor der Bekenntniß der Wahrheit noch sehr groß und Luthers Schriften verbotten; noch 1521. schlug man die Achtserklärung wider Luthern an; erst 1522. wurden die ersten evangelischen Predigten vom Andr. Osiander und Joh. Heß gehalten, und 1525. wurde die eigentliche Reformation zu Stand gebracht. IV. 199 ff.

Klai, Johann, beschreibt in seiner Irene das Westphälische Friedens-Executionsfest zu Nürnberg und in einem andern Werkgen den Freudenschilling mit dem Steckenreuther in Versen, die erläutert werden. I. 354 ff.

Kleinert, Friedrich, ein Medailleur in Nürnberg, der sich vornemlich auf das Medaillen-Prägen gelegt und eigentlich ein Kunst- und Silberdrechsler war; Nachrichten von ihm und seinem apparatu numismatum. II. 142.

Klippenförmige Dreier und andere Gelder dieser Art, sind entweder von Goldschmidsarbeit eingefaßte oder mehrentheils auf klippenförmige Platten eingeschlagene oder geprägte Geldstücke. I. 384. 422. Eine mahlerische Wunschklippe wird abgebildet und beschrieben. IV. 267.

Klüfer. Siehe **Cliver.**

Koberger, Hanns, ein geschickter Bräuer, unternimmt den Waitzenbier-Handel, schaft einen Bräumeister Michael Rab und wird der erste Amtmann oder Verwalter. I. 77.

Koburgerische deutsche Bibel, von 1483. ist das erste Werk, welches mit besondern erläuternden Holzschnitten zum Vorschein kam, aber von wunderlichen Erfindungen, vermuthlich des Michael Wohlgemuths. IV. 142.

Koch, Kilian, Rechenpfenningmacher. I. 164.

Köhler, Johann David, der berühmte Geschichtforscher und Professor zu Altdorf und Göttingen; eine Wermuthische Medaille auf ihn wird abgebildet und beschrieben, so wie von seinen Lebensumständen Berichtigung und Nachlese geliefert. II. 49 ff. IV. 102. Seine Erklärung 8 kleiner Augspurg. Confess. Schaumünzen wird abgedruckt. II. 202 ff.

Köhler, Johann Tobias, beschreibt in seinem Ducaten-Kabinet eine ziemliche Menge Nürnbergischer Goldgülden. I. Vorr. 3.

Köhle-

Köhlerische Münzbelustigungen, werden von den Nürnbergischen nachgeahmet und manchmal berichtiget und verbessert. I. Vorr. 2.

Königs = Brücke. Siehe Barfüßer=Brücke.

Körtlinge. Siehe Achtlinge.

Kötzler, eine alte gerichtsfähige Familie zu Nürnberg, die aus dem Würzburgischen nach Nürnberg gekommen, Burggräfliche Beamte über Wälder und Wildbann abgegeben 1367. ins Bürgerrecht zu Nürnberg gegangen und hieselbst zu Ende des vorigen Seculums ausgestorben ist, in Schlesien und Oesterreich aber unter dem Namen Kötzler von Schellenhof noch floriret. IV. 148 f.

Kötzler, Christoph Hieronymus, Waagamtmann, mit dem die Nürnbergische Familie zu Ende des vorigen Seculums ausgestorben ist. IV. 151.

Kötzler, Eberhard, Stammvater der Kötzler zu Nürnberg, wohin er 1360. zog. IV. 148.

Kötzler, Georg, wird mit seinem Bruder, dem Consulent Valentin, vom Kaiser Carl V. 1544. in den Adelstand erhoben; eine Schaumünze auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. IV. 147 ff.

Kötzlerische Portraite, werden angeführet. IV. 153 f.

Kötzlerisches Wappen, wird beschrieben. IV. 152 f.

Kold, C. ein angeblicher unbekannter Künstler oder Münzschneider. I. 315.

Koler, eine ausgestorbene rathsfähige Familie, auch Forstmeister genannt, weil sie mit dem Forstamte auf dem Nürnbergischen Wald belehnet waren. I. 181.

Komet, ein großer, erschreckte 1618. Nürnberg und ganz Deutschland. IV. 354.

Komödien, wurden zu Altdorf bei den Prüfungen der Scholaren und Visitationen der Classen gehalten und Prämienmünzen ausgetheilet. II. 412. 414.

Kopfkreutzer, Nürnbergische, von 1758. mit dem Kaiserlichen Brustbild, sind eine Hauptseltenheit.

Kopfstücke, ganze und halbe. I. 207.

Kornburg, *a*) auf dem Rieterischen Schloß daselbst wird Kaiser Maximilian I. bewirthet. III. 355. *b*) Das Rieterische Schloß daselbst fällt nach dem Aussterben der Familie dem N. Spital zum H. Geist in Nürnberg zu. III. 375.

Kornhaus, das große, gegen dem Zeughause über, wird mit so starken Gewölben gebauet, daß man darinnen mit Lastwägen unter der Erde einfahren kann. IV. 361.

Kröne, Hanns, ein Niederländer, hat 1541. das weiße Bier nach Nürnberg gebracht. I. 77.

Kraft, Adam, ein sehr künstlicher Baumeister und Bildhauer, der das schöne Sacramentshäuslein in der Lorenzer Kirche auf eine besondere Art verfertiget. II. 303 f. Macht auch die Stationen

tionen vom Leiden Christi, oder die 7 Wandsäulen nebst der Kreuzigung, in schönen flachen Bildern. IV. 190 ff.

Kraufuß, Ulrich, war 1265. des Raths und Schöpf zu Nürnberg. IV. 289.

Kraußin, Elisabetha, eine Kaufmanns-Wittwe und berühmte milde Stifterin; ein Gedächtniß-Münzgen auf sie wird nebst ihren Lebens- und Vermögens-Umständen abgebildet und beschrieben. II. 313 ff.

Kraußische Stiftung, die weit berühmte, für Studirende, für die Waisenkinder, für 200 Weiber und so viel Männer, für die Armen im N. Spital, für 4 Schulen, und für Arme in Cadolzburg wird nebst ihrer Execution, Vermehrung und dem 1739. gefeierten hundertjährigen Jubelfest umständlich beschrieben. II. 315 ff.

Krauter, eine rathsfähige abgegangene Familie. IV. 271.

Krauwinkel, Hanns, Rechenpfenningemacher. I. 164.

Kreise, des deutschen Reichs, ob, und welche Rangordnung unter ihnen sey? III. 147 ff.

Kreise, in Münzsachen Correspondirende, ihre Präcedenz und Alternation betreffend. III. 147 ff.

Kreß von Kressenstein, eine uraltadeliche, theils freiherrliche und ritterschaftliche, und in Nürnberg rathsfähige Familie, *) stammt aus Böhmen ab, wo sie das Schloß Kressenstein bei Eger besaß, kam von dannen nach Vogtland und zum zweitenmal nach Nürnberg, erbaute den Kressenstein zu Kraftshof, wo sie in der Kirche ihre Erbgruft hat; hatte Streit mit andern Kressen, die im Fürstenthum Anhalt wohnten und endlich als Vettern angenommen wurden. II. 153 ff.

Kreß von Kressenstein, Christoph, hat die Augspurgische Confession im Namen der Stadt Nürnberg mit unterschrieben und übergeben; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. II. 153 ff.

Kreß von Kressenstein, Christoph Gottfried, hält die Rede vor der Gruft des letzten Voits von Wendelstein mit Zerbrechung Schild und Helms. III. 126 f.

Kreß von Kressenstein, Conrad, ist der erste, der 1418. von dieser Familie in den Rath gewählet wurde. II. 155.

Kreß von Kressenstein, Friedrich, ist der Stifter der Kirche zu Kraftshof, von welchem Orte sich die Herren Kressen schreiben. II. 154.

Kreß von Kressenstein, Herold, der bisher bekannte Stammvater aller Kressen war um das Jahr 1270. der erste, der sich zu Nürnberg niederließ. II. 154.

Kreß von Kressenstein, Jobst Christoph, einer der unvergleichlichsten Staatsmänner, dem Nürnberg und Altdorf ungemein viel zu danken hat, erkauft das

Ritter-

*) Man sehe von ihr: Meine Fragmente aus der Geschichte des Patriziats der freien Reichsstadt Nürnberg 1799. 4. S. 18 ff. Anm. d. Herausg.

Rittergut Dürrenmungenau, das er aus seinen Ruinen wieder aufbaute und deswegen in den Fränkischen Rittercanton Altmühl aufgenommen wurde. II. 155.

Kressische Münzen und Schaustücke werden beschrieben. II. 159 f. 420.

Kressisches Wappen, wird beschrieben. II. 156 f.

Kreutz, dessen Gebrauch auf Münzen, wovon dreierlei Ursachen angegeben werden. III. 98 f. Gedoppeltes fast wie ein Rad ohne Kranz geformtes. 99. 103.

Kreutzer, eine allgemeine Benennung einer Münze mit dem Zeichen des Kreuzes, daher man Kreutzheller, Kreutzpfenning, Kreutzgroschen, Kreutzthaler sagte. III. 98.

Kreutzer, im eigentlichen und engen Verstand, ist eine kleine Scheidemünze, die 4 Pfenninge gilt, hat vermuthlich in den kaiserlichen Erblanden, besonders in Tyrol, ihren Ursprung genommen, kam in den Reichsgesetzen am ersten A. 1524. vor, wurde zu einem Münzrechnungs-Fuß angenommen und in der Münzordnung von 1551. so wie in dem Münzedict von 1559. als eine Reichsmünze eigentlich authorisiret, aber auch von auswärtigen Reichen gepräget und die Welt damit überschwemmet. III. 100 ff.

Kreutzer, Conventions. I. 208. III. 104.

Kreutzer, Nürnbergische, werden 1620. am ersten, 1622. von Kupfer und 1623. wieder von Silber geschlagen, führen lange das gedoppelte wie ein Rad ohne Kranz geformte Kreutz, so ietzt abgeschaffet zu seyn scheint, haben übrigens verschiedenes Gepräge, werden 1763. nach dem Kreisschluß zu 5 Pfenningen gepräget, und von 1764. gehen die Conventions-Kreutzer mit einem neuen Gepräge an; 4 verschiedene aus dem vorigen Jahrhundert werden abgebildet und beschrieben. III. 97 ff. Der Nürnbergische Kopfkreutzer von 1758. ist eine Hauptseltenheit 104. Sie werden auch in Gold einen Vierthels-Ducaten schwer zu Geschenken ausgemünzet. 104.

Kreutzgroschen. Siehe Groschen.

Kreutzheller. I. 221. III. 98.

Krieg, der 30iährige; in demselben wird 1633. eine Nürnbergische Wunschmedaille gepräget, die für einen vielfachen Ducaten scheint gehalten worden zu seyn und abgebildet und beschrieben wird. III. 33 f.

Kriegsräthe in dem Raths-Collegio zu Nürnberg, hiesen vorhin die Kriegs-Verordneten. III. 392.

Krippe Christi, von derselben liegt etwas in einem langen goldenen Behältniß unter den Reichsheiligthümern. I. 89. 100.

Kronbraut-Habit, der schöne Imhofische von Fr. Cath. Imhof, einer geb. Muffelin, gestiftet, wird beschrieben. III. 394.

Kron-Cavaliere und Kron-Reisemarschall,

schall, nebst dem übrigen zum Kron-Comitat gehörigen Personale. I. 116. 151.

Kron-Comitat, oder Gesandschaft, so mit dem Kaiserl. Ornat zur Krönung eines Römischen Königs abgeht. I. 108 ff. 116. 119 f. 150. 420.

Krone, Kaiserliche oder Reichskrone, heist auch St. Carls Krone und ist mit Edelsteinen und Perlen besetzt. I. 134 ff. Sie wiegt 7 1/2 Pfund schweres Nürnbergisches und 15 Pfund Mark-Gewicht, ist inwendig mit einer roth sammtenen Mütze gefüttert; aus derselben ist bei der letzten Krönung ein grosser Stein verlohren worden, den Kaiser Franz sich wieder zu ersetzen anheischig gemacht. I. 134 ff. 150. Ihre Abbildung und verschiedener Gebrauch auf Thalern. III. 411 f.

Kronen, die verschiedenen, die in der Reichs- und Kaiser-Geschichte vorkommen, werden angeführet und sind: 1) die deutsche Reichskrone; 2) die Longobardische; 3) die Römische; 4) die Arelatische oder Burgundische und 5) die Kaiserliche Hauskrone. III. 412 ff.

Kronen, Venetianische Silberkronen, gelten 88 Kreutzer. II. 42.

Krumbsitz, Ulrich, Ritter, ist von 1260 bis 1269. im Rath zu Nürnberg gewesen. IV. 289.

Kugelschmidt, ein Künstler, der wunderbare Vortheile im Schneiden der eisernen Kugeln gehabt haben soll. IV. 361.

Kühdörfer, eine rathsfähige 1598. erloschene Familie. IV. 270.

Künstler, Nürnbergische, die Doppelmayer in seinem bekannten Werke übergangen, werden ihrer etliche und zwanzig angeführet. II. 406.

Kürschner, gehen in Nürnberg zu Rath. II. 125.

Kuhn, oder Korn, Paul, ein Schlosser, verfertigt das künstliche über dritthalbhundert Centner schwere Gitter an dem schönen Brunnen zu Nürnberg auf dem Markt, welches mit seinen Zierrathen und dem Wahrzeichen beschrieben wird. III. 308.

Kupetzky, Johann, der berühmte Mahler; ein schönes Schaustück erster Grösse auf ihn, nebst seiner Lebensbeschreibung I. 17 ff. 418.

Kupfermünze, wird zu Nürnberg gepräget und eigne Münzmeister dazu bestellet, 1623. aber wieder abgeschaffet. I. 165 f. II. 386 f. vorher aber gestämpfet, weil man sie betrüglich nachprägte. II. 389 ff.

Kupfermünzen, sollen keine höhere Sorten, als Pfenninge, Dreiheller, Zweier, Dreier und Kreutzer im Fränkischen Kreise nach dem Abschied von 1621. gepräget werden. I. 382.

Kurfürsten, werden auf einer Malerischen Medaille unter dem Bilde junger Adler vorgestellt, über denen ein grosser Adler, der Kaiserliche nemlich, schwebt. IV. 396.

Kurfürstlicher Collegialtag, wird 1611.

zu Nürnberg gehalten und beschrieben, so wie eine Medaille darauf abgebildet und auch beschrieben. I. 249 ff. Ein anderer wird auf 1580. gen Nürnberg bestimmt und sehr große Anstalt dazu gemacht, hat aber keinen Fortgang gehabt. I. 347 ff.

L.

Lämmel, oder Lämmlein, eine abgestorbene rathsfähige Familie. IV. 274.

Lämmermann, Dr. Christoph August, hat sich mit Chronographis, besonders bei dem Altdorfischen Universitäts-Jubelfest beschäfftiget. IV. 98 f.

Lämmleins-Ducaten der Stadt Nürnberg. II. 47 f. Vorr. 6 ff. II. 337 f.

Lärmenblaser, eine Lästerschrift, welche 1617. den Kurfürsten von der Pfalz, den Fürsten von Anhalt, die Stadt Nürnberg und ein Paar ihrer Consulenten namentlich angetastet. III. 354.

Laeti, C. Erasmi Michaelii, Carmen heroicum de Republica Norimbergensium, aus welchem eine Stelle von den Nürnbergischen Künstlern angeführt wird. I. 270 f.

Lamm, wird auch auf fremden Münzen zur Devise gebraucht. II. 47.

Lancea et Clavus Domini. Siehe Speer Gottes.

Landmünzen, Conventions-ganze, oder Sechser, und halbe, oder Groschen. I. 207 f.

Landpflegamt zu Nürnberg, wird 1513. errichtet. *) III. 22.

Landwährungs-Gulden, sind goldene Münzen oder Goldgulden, die in Nürnberg schlechter oder geringhaltiger, als die Stadtwährungs-Gulden waren, und nur 19 Karat hielten. I. Vorr. 4 f. III. 198.

Lang, Dr. Johann Michael, Professor zu Altdorf, ein grundgelehrter Theolog, Philolog, Orientalist und Poet, den man ungern in Gesellschaft eines schwärmerischen Sporersgesellen erblickt. IV. 99.

Langmann, eine rathsfähige Familie, die mit dem ersten, der in den Rath kam, 1377. schon wieder abgieng. IV. 271.

Lanzinger-Haus und Höflein, gehörte ursprünglich der Großischen Familie und kam erst an die Lanzinger, von denen einer Namens Wolf bei dem Fleischbrückenbau seine Hausthür höher machen und den Tennen verschütten mußte. II. 246. 347.

Lauer, Hanns Christoph, Münzmeister zur guten silbernen Handmünze im J. 1622. I. 165.

Lauer, Johann David, Rechenpfenningmacher. I. 165.

Lauf, hatte ehehin seinen eignen Adel, ist nun eine Nürnbergische Landstadt und

*) Durch ein Kaiserliches Reichshofr. Conclusum d. d. 12. Jul. 1799. wurde es wieder aufgehoben. Anm. des Herausg.

und Pflege, deren Geschichte,*) Wappen u. a. beschrieben wird. I. 131. hatte ehehin eine Münzstätte, wegen welcher es Streit mit Nürnberg gab. III. 226. Hat viel im 30jährigen Krieg gelitten. IV. 401.

von **Laufenholz**, eine alte adeliche Familie, die ehehin **Pörgles**, oder die Unterburg, mit der ganzen herumliegenden Gegend besessen. IV. 224 f.

Laufer = Bier, wird vertheidigt und gelobt. I. 74.

Laufer = Hopfen. Siehe **Hopfen**.

Laufer = Münzstätte, ist schon 1361. errichtet und kaiserlich approbirt gewesen, hat Pfenninge, Heller und Groschen geschlagen, und 1380. einen Münzmeister Jörg Rutzen gehabt. IV. 45 ff.

Laufer = Spital, das reiche zu St. Leonhard, wird von Hermann Glockengiesser gestiftet, und vom K. Wenzel mit stattlichen Befreiungen begnadiget. IV. 325.

Laufer, Carl Gottlieb, Münzmeister, prägt sehr viele Medaillen auf Kaiser Carl VI. I. 137 ff. 165. 201. 239 f.

Laufer, Johann, Münzmeister zur schlechten silbernen Handmünze, prägt Jetons oder Rechenpfenninge. I. 161 ff.

Laufer, Matthäus, Münzmeister zum Kupferwesen, prägt auch Jettons. I. 161 ff.

Legenden auf Münzen, sollen höchstens 5 Worte, am liebsten aber 3 haben. I. 195. Sie sollen lateinisch seyn, doch lassen sich deutsche manchmal vertheidigen. III. 96.

Legpfenninge. Siehe Jettons.

Leiche zu Nürnberg, die erste 1560. die mit deutschen Gesängen zur Erde bestattet worden. IV. 136.

Leihhaus, mons pietatis zu Nürnberg, wird 1618. von Sigm. Gabr. Holzschuher nach seinem eigenen Plan errichtet. II. 308.

Leipziger = Münzfuß, nach welchem der Thaler auf 2 Gulden, der Ducate aber auf 4 Gulden zu stehen kam, wird 1690. von Sachsen, Brandenburg und Braunschweig = Lüneburg errichtet. II. 341 f. Soll ein Interimsfuß seyn, wird mit dem Torgauer = Fuß verbunden, macht anfänglich große Bewegungen im Reich, erhält sich aber endlich doch, und wird der eigentliche Reichsmünzfuß, den nun der Conventionsfuß verdränget hat. III. 173 f.

Leopolder, eine Münzsorte. II. 43.

Leygebe, Gottfried, ein Eisenschneider. II. 144.

Lichtenau, ehehin den Freiherren **von Heydeck** gehörig, eine Nürnbergische Vestung und Pflege, deren Geschichte, Wappen u. a. beschrieben wird. II. 133 f.

Liebhart. Siehe Camerarius, die Familie.

Liga,

*) Hrn. Dr. Zahn's Kirchen = Religions = und Reformations = Geschichte des Nürnbergischen Städtleins Lauf, s. im hist. diplomat. Magazin für das Vaterland und angrenzende Gegenden. Bd. I. Stk. IV. Nbg. 1781. gr. 8.

Liga, katholische, zu Halle und Würzburg errichtet. I. 250.
Lilien: Bursa, ein Wirtembergisches Collegium zu Wien. III. 139.
Linden, auf der Veste zu Nürnberg, hat Phil. Pirkheimer gesteckt. I. 339.
Lindwurmbrünnlein. III. 333.
Link, Dr. Heinrich, Professor zu Altdorf, einer der größten Canonisten seiner Zeit, dessen viele Schriften man alle sucht und achtet, besonders seinen Commentarium in Decretales, und seine Consilia et Responsa. IV. 87.
Lobsinger, Johann, ein Künstler, Erfinder und allgemeiner Kopf in der praktischen Mechanik, auf den ein großes Schaustück abgebildet und mit seinen Kunstwerken beschrieben wird. IV. 355.
Löffelholz, eine uraltadeliche, zum Theil freiherrliche und rathsfähige Familie, die ursprünglich in Sachsen gewohnet, sich um 1008. heraus nach Franken begeben, zu Holberg im Bambergischen sich niedergelassen, daselbst die Sachsen geheisen, durch eine Heirath ein Stück Holz auf dem Löffel gelegen und hievon den Namen Löffelholz erhalten, dann nach Bamberg und endlich nach Nürnberg sich gewendet hat. II. 106 ff.
Löffelholz, Hanns, ist der erste dieses Geschlechts, der 1440. in den Rath gewählet wird. II. 107.
Löffelholz von Kolberg, Thomas, Baierischer Rath und Pfleger zu Braunau, auf den eine schöne Medaille abgebildet und mit seinem Leben beschrieben wird. II. 105 ff.
Löffelholzische Medaillen werden beschrieben. II. 111 ff.
Löw, oder Peinlein, ist des Henkers Knecht. I. 77.
Loos, Carl Friedrich, der Vater, ein Münzschlosser zu Nürnberg, wurde Münzeisenschneider. I. 206. 233. II. 142. III. 249.
Loos, Georg Friedrich, der Sohn, Medailleur zu Nürnberg, gieng aber von dannen. II. 142. III. 88 f.
Lorenz, der Heilige, ist später in Nürnberg neben dem heiligen Sebald eingekommen; warum sein Bild zur Bezeichnung der Landwährungs-Gulden gebraucht wurde? I. Vorr. 7. auf Guldengroschen wird es nicht angetroffen. II. 258. Seine Legende und Märtyrer Tod. II. 299 f. Er soll der höchste Patron Kais. Heinrich II. gewesen und dadurch nach Nürnberg gekommen seyn. II. 301.
Lorenzer Goldgülden, waren Landwährungs-Goldgülden, und geringhaltiger als die Stadtwährungs-Goldgulden; ihrer giebt es sehr viele, und einer von 1604. ist mit dem Losungszeichen gestempelt. I. Vorr. 6. 10 ff. Die übrigen 62 werden beschrieben. 10 ff. noch mehrere werden angeführet, welche die Sammlung bis auf 124 vermehren, ein alter seltner aber von 1512. wird abgebildet und beschrieben. II. 297 ff.
Lorenzer Kirche, hies vorhin zum heil. Grab, war ein Filial von der Pfarrkirche

kirche zu Fürth und mit der Pfarre zu Holfeld, Roßstall und Buchenbach, vereiniget, welche Vereinigung 1403. aufgehoben und verordnet wurde, daß ein Pfarrer persönlich zu Nürnberg wohnen und ohne bischöflichen Consens keine neue Kapelle in der Pfarre-Distrikt aufgebauet werden soll; wann und warum sie den Namen vom heiligen Lorenz bekommen, ist unlauter; die Grafen von Nassau erweitern die Kirche und erbauen einen von den Thürmen; endlich wird sie im 16ten Sec. völlig ausgebauet, zum letztenmal erweitert *) und hiemit eine der schönsten Kirchen; sie bekommt den Leichnam des heiligen Deocars, **) 13 Altäre, das schöne Sacramentshäuslein und den Englischen Gruß. II. 300 f.

Lorenzer Seite der Stadt Nürnberg, ist die Landseite und gehörte ehehin zur Eichstätter Diöces; viele vornehme Familien haben sich mit Höfen und Häusern allda angebauet. II. 300 f.

Losung, wurde ursprünglich im baaren Gelde und mit Stadtwährungs-Gulden bezahlet, dann aber die goldnen und silbernen Symbola eingeführet, die man von 1616. findet. I. Vorr. 6.

Losunger. Siehe auch Duumviri. So heißt auch der erste von den Handwerks-Rathsherren, oder der Quaestor Plebis. II. 125. Zu Losungern wurden vor Alters nicht die vordersten und ältesten Herren im Rath, sondern diejenigen genommen, welche des Rechnens und Schreibens wohl erfahren gewesen. III. 75.

Losungs-Symbola; ihrer 9 werden beschrieben und eines davon abgebildet. IV. Vorr. und Titelkupfer n. 2.

Ludewig, Joh. Peter, schreibt eine Dicam Jubilaeorum Evangelicorum, welche beurtheilet wird. IV. 197.

Ludwell, Dr. Wilhelm, Prof. zu Altdorf, ein JCtus, der fast in der ganzen Welt Schüler hatte und zu Gesandtschaften selbst auf dem Reichstage gebraucht wurde; sein herrlicher Kommentar über die Paratitla Wesenbeccii kam doch heraus, ungeachtet er den Buchdrucker für infam erklärte, der ihn ediren würde. IV. 72.

Luftbüchse, eine Nürnbergische Erfindung Johann Lobsingers. IV. 358.

Luftkanonen, aus welchen man ohne Pulver schießt, sind zu Nürnberg erfunden worden. I. 267.

Lunder, Gabriel, ein Münzschneider aus Norwegen, der sich eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten hat. II. 144. IV. 331 f.

Luther, Dr. Martin, warum er nicht auf den Reichstag zu Augspurg 1530. mit

*) S. Hrn. Dr. und Cons. Colmar's Merkwürdige Epochen der Laurenzer Haupt-Pfarrkirche. Nürnb. 1786. gr. 8.

**) Von d. heil. Deokar u. dessen Gedächtniß u. Reliquien zu Nürnb. s. histor. diplom. Magazin rc. Bd. I. S. 315—344. Anm. d. Herausg.

mit genommen worden? II. 207. Seine und der Kirchenreformation Verdienste werden gerettet und beschrieben. IV. 196 ff.

M.

Mäntelein, eine alte abgegangene, mit den Muffeln verwandt gewesene Familie, deren Wappen aber von dem Muffelischen, Neumarkischen und Weigelischen ganz verschieden war. III. 18. 20.

Magistrat, der ganze Nürnbergische, der auch der kleine Rath heist, in Entgegensetzung des größern Raths der Genannten, besteht aus 42 Personen, 34 aus den Patrizischen rathsfähigen Geschlechten, und 8 von den rathsfähigen Handwerkern; die ersten 34 werden in 26 Burgermeister und 8 alte Genannte abgetheilet; die Burgermeister werden theils in 13 alte und 13 iunge, theils in 13 streng sogenannte Consules, und 13 Schöpfen abgetheilet; noch wird der patrizische Rath auch in den ältern Geheimen und den innern Rath abgetheilet, iedoch ohne die alten Genannten dazu zu zählen. II. 124 ff.

Magnetnadel. Siehe Compaßnadel.

Mahler, der, Wappen, welches für sie Kaiser Maximilian I. Albrecht Dürern ertheilet, wird nebst einer artigen Anekdote beschrieben und von Valentin Maler geführt. II. 138.

Maier, Johann, ein rechtschaffener und gelehrter Theolog, Senior bei St. Lorenzen und Prediger bei St. Claren zu Nürnberg, auf welchen Gabriel Lander eine Schaumünze geschnitten, II. 144. die abgebildet und mit seinem Leben beschrieben wird. IV. 331 ff.

Maler, Christian, Valentins Sohn, ein künstlicher Münzeisenschneider, der seinen Vater übertroffen und sich auch mit Wachspousiren hervorgethan hat. II. 140. Sehr viele Münzen werden von ihm theils angeführt, theils abgebildet und beschrieben. II. 34. 40. 69. 70. 250. 358. II. 121 f. 129. 177. 179 f. 330 ff. 420. II. 267. 307 f. 395 f.

Maler, Valentin, ein künstlicher Münzeisenschneider, Goldschmidt, Mahler und Bildhauer, auf welchen ein Jetton mit seinem Leben und Kunstwerken beschrieben wird. II. 137 ff. Münzen von ihm kommen vor. I. 68. 69. 358. II. 17. 121 ff. 129. 420. II. 179 f. 267. 393. III. 111. 345. 393. IV. 210. 219. 315 f.

Mann, Specialwardein in Nürnberg. I. 206.

Mariengroschen, nach dem Zinnischen Fuß. III. 173.

Markgewicht, zu 16 Lothen, wurde durch die immer mehr aufkommenden Bergwerke eingeführet. I. 333.

Markgrafen zu Brandenburg schlagen noch, da sie schon Markgrafen und Churfürsten waren, unter dem bloßen Titel der Burggrafen Münzen. IV. 14.

Markts-Adiuncten, wurden im Jahr 1635. ihrer 12 bestellet, daher sie auch Zwölfer heisen, sind ein Ausschuß der Kaufleute, sitzen am Banco publico und fertigen die Handelsparere mit aus. I. 38.

Markts-Vorgeher oder Vorsteher, ihrer

rer 4, sind Assessores am Banco-Amt, I. 37 f. und älter als die Banchier. I. 48.

Marperger, Dr. Bernhard Walther, Chursächsischer Ober-Hofprediger, ein berühmter Theolog, auf welchen eine schlechte Wermuthische Medaille abgebildet und nach seinem Leben, Charakter und Streitigkeiten beschrieben wird. IV. 275 ff.

von Marperger, Dr. Paul Jakob, Kaiserlicher Rath und Nürnbergischer Consulent, ein ansehnlicher und reicher Staatsmann, der um den Fränkischen Kreis, die Stadt Nürnberg, und die Universität Altdorf sehr verdient war; eine schöne Medaille auf ihn, die Professor C. G. Schwarz erfunden, Doct. Johann Caspar Birkner dediciret, und Joh. Wilh. v. Berger in einem eignen Tractat in Numisma Noricum schön erläutert hat, wird abgebildet und mit seinem Verdienst und Glück beschrieben. III. 217 ff.

Martins-Kapelle zu Nürnberg, wo nachmals das Egidien-Kloster erbauet wurde. III. 259.

Matthews, der Admiral, reist über Nürnberg nach England zurück. II. 188.

Matthias, Erzherzog, kommt 1582. nach Nürnberg, und verlangt ein Vorlehen von etlichen tausend Gulden, das ihm aber abgeschlagen wird; doch ahndet er es nicht, da er Kaiser geworden, sondern nimmt 1612. die Huldigung allda mit aller Zufriedenheit ein. I. 351. IV. 314. Kommt 1612. als Böhmischer König und noch in diesem Jahre als Kaiser mit seiner Gemahlin Anna nach Nürnberg und läßt sich nicht nur daselbst huldigen, sondern ertheilt auch dem in der Ritterstube auf der Reichsveste die Böhmischen Lehen; bei Gelegenheit eines abgebildeten Goldgulden ähnlichen Schaustückes wird seine und der Stadt Nürnberg Geschichte unter ihm beschrieben. IV. 347 ff.

Maurer, eine rathsfähige Familie, die schon 1356. ausgestorben ist. IV. 271.

Mauricius, Georg, ein Brief von ihm an Christoph Welhammer wird abgedruckt. II. 175 f.

Maximilian II. Kaiser, kommt mit seiner Gemahlin Maria 1570. in Nürnberg an; der auf seinen Einzug geprägte Goldgulden, wovon ihm 1000 Stücke in einem goldenen Pokal von der Stadt verehret wurde, wird abgebildet und nebst der ganzen Solennität beschrieben. I. 297 ff. Läßt sich huldigen. 302. Sein Charakter und Nürnbergs Geschichte unter ihm, wird bei Gelegenheit eines abgebildeten goldenen Schau- und Gnaden-Pfennings von ihm beschrieben. IV. 291 ff.

Mazzuchellianum. Siehe *Museum*.

Medaille, verschiedene Regeln derselben werden angeführet und vom Gegentheil erläutert. IV. 276 ff. Gatterer schrieb Beiträge zu einer Theorie der Medaillen. Ebendaselbst.

Me-

Medaillen-Wissenschaft; wie dieser philologischer und kritischer Theil der Münzwissenschaft in einem Buche, das wir noch nicht haben, abzuhandeln und zu lehren wäre? II. 263 f.

Medailleurs, oder Münzeisenschneider, Nürnbergische, werden in alphabetischer Ordnung angeführet und beschrieben. II. 141 ff.

Meichsner, eine rathsfähige Familie, die aus der Stadt gezogen zu seyn scheint. IV. 274.

von Meiern, seine Acta pacis Westphalicae sind zu Maculatur gemacht worden. III. 322.

Meisterlein, Siegmund, beschreibt das Nürnbergische Stadt-Wappen. II. 126. Ist ein in vielen Stücken glaubwürdiger Schriftsteller. *) II. 301.

Meistersinger Symbolum, ein vermuthliches, wird abgebildet und beschrieben. IV. Vorr. Titelkupf. n. 6.

Melanchthon, Philipp, kommt nach Nürnberg, um die Osiandrischen Streitigkeiten beizulegen. I. 27. Ordnet das Gymnasium zu Nürnberg an. II. 166. Wird auf dem Reichstag zu Augspurg 1530. schüchtern und nachgiebig gemacht, durch den Rath zu Nürnberg aber wieder auf andere Gedanken gebracht. II. 207 f.

Mendel, eine rathsfähige Familie, deren letzter 1610. gestorben ist. IV. 272.

Messerschmidte, machen ihren Schwerd-Tanz, da Kaiser Maximilian II. zu Nürnberg war. II. 302.

Meyrs, Marcus, ein künstlicher Frießländer, der Markus Tuschern gemahlet, und ein schönes Schaustück auf ihn geliefert hat. IV. 24

Metzger, gehen in Nürnberg zu Rath. II. 125.

Metzger, ein Rechenpfenningmacher. I. 165.

Ministeriales. Siehe **Patrizier**.

Minuta denarismi, so viel als Heller, oder alte Helblinge, deren eines 30 Folles hielt und ihrer 60, im J. 1200. ein Pfund oder 3 fl. betrug. I. 174 f.

Mössingschaber. Siehe **Rechenpfenningmacher**. I. 164.

Moller, Daniel Wilhelm, Professor zu Altdorf, ein Polyhistor, dessen 50 Dispatationen von den vornehmsten alten classischen und neuern Schriftstellern eine seltene und wichtige Sammlung machen. IV. 87.

Mons pietatis. Siehe **Leihhaus**.

Morisken Tanz, der zu Nürnberg im J. 1496. dem Marggrafen Friedrich zu Ehren nebst einem Privat-Turnier angestellet wurde. IV. 186.

Moritzerberg, eine Appertinenz von Haimendorf,

*) S. Hrn. Pred. G. E. Waldau's Neue Beiträge zur Gesch. der Stadt Nürnberg. Nbg. 1796. Bd. I. S. 286—290. u. Hrn. Dr. J. C. Siebenkees Material. z. Nürnb. Geschichte. Bd. I. S. 121 ff. Anm. d. H.

mendorf, einem Fürerischen Maiorat-Gut; eine Medaille auf die Kapelle auf diesem Berg wird beschrieben. II. 101. 104.

Mühlen, sehr künstliche und besondere, Brestlholz- Stampf- Säg- Polier- Drat- und Diamant- Stein- und andere Mühlen mit Preßwerken wurden zu Nürnberg erfunden und verfertiget von Johann Lobsinger. IV. 358 f.

Mühlsteine. Siehe **Ermreuther.**

Mühlegk, auch eine Nürnbergische Familie, die aber von den Mülleggen unterschieden werden muß, und ein ganz anders Wappen geführet hat, welches beschrieben wird. IV. 389.

Müllegg, ein adeliches Geschlecht aus Schwaben, das sich von Hugenaug schrieb, nach Nürnberg kam und daselbst stattliche Handlung trieb. IV. 387 ff.

Müllegg, Heinrich, Marksvorsteher; auf ihn wird eine Schaumünze abgebildet und mit seinem Leben und Wappen beschrieben; eine andere Medaille aber auf seinen Sohn gleiches Namens angeführet. IV. 387 f.

Müller, Gabriel, insgemein Kupetzky-Müller genannt, ein vorzüglicher Mahler und Schüler des Kupetzky. I. 22 f. 418.

Müller, Heinrich, Münzmeister. I. 165.

Müller, oder Miller, Philipp Heinrich, ein berühmter Medailleur zu Nürnberg, von Augspurg gebürtig, schnitt den schönen Rathhausthaler mit offenen Thüren, II. 142. III. 244 ff. und die schöne große Medaille zu Ehren der Stadt Nürnberg, 243, auch noch andere Medaillen 266.

Müllner, Bernhard, ein künstlicher Seidensticker, der in seinen Arbeiten Personen porträtirte. IV. 369.

Müllner, Johann, Rathschreiber, handelt von den Wöhrder Goldgulden in einer seiner Relationen, III. 227 ff. 343 f. und bezweifelt die Authorität des Rüxnerischen Turnierbuchs.*) III. 386.

Münzeisenschneider. Siehe **Medailleurs.**

Münzen, Nürnbergische von 1617 bis 1646. werden mit 3 verschiedenen Zeichen, dem Sternlein, Kreutz und drei Kornähren bezeichnet. I. 166 f.

Münzerische, Wolf-Stiftung, wird 1580. zum erstenmal ausgerichtet. I. 351.

Münzfuß, Leipziger, von 1737. wird zu einem allgemeinen Reichsmünzfuß bestimmt. I. 202. Conventions-Zwanzig-Gulden- und Vier und zwanzig-Guldenfuß. I. 102 ff.

Münzmeister, ein altadeliches, rathsfähiges, aber längst ausgestorbenes Geschlecht, welches den Namen daher geführet, weil sie über das Münzwesen gesetzet

*) Und zwar mit Recht. S. Hrn. Dr. J. C. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Geschichte. Bd. I. S. 6 ff.

Anm. des Herausg.

gesetzet waren. II. 107. Ist aus der Stadt nach Bamberg gezogen und erloschen. IV. 272.

Münzmeister, Nürnbergische, die ordentlichen in der Folge von 1505. bis hieher. I. 165. 420 f. Die bei dem Kipper- und Wipperwesen 1622. ausserordentlich angestellten, zur guten silbernen Handmünze, zur schlechten silbernen Handmünze und zum Kupferwesen. I. 165 f.

Münz-Probationstage der correspondirenden Kreise, werden alternirend zu Nürnberg, Regenspurg und Augspurg gehalten, und der Bischoff zu Bamberg hat das Directorium. III. 149 ff. Dergleichen werden 1624. gehalten. 152.

Münzsorten, sind von 1582 bis 1622. auf das höchste gestiegen. I. 36.

Münzstätte, Nürnbergische, ist durch ausgeprägte schöne und unvergleichliche Geld- und Schaumünzen berühmt. I. 124.

Münzstätten, waren in den ältern Zeiten in und um Nürnberg viele: 1) der Stadt Nürnberg ihre uralte selbst; 2) die Reichsvogthei-Münze, die pfandweise an die Großen, die Falzner, die Burggrafen und endlich an die Stadt Nürnberg gekommen; 3) die Burggräfliche, die zu Fürth, Schwabach, Erlangen, oder an andern Orten mag ausgeübet worden seyn; 4) die Herzoglich-Bairische zu Lauf; 5) der alten Stadt Herspruck, die ihr 1060. vom Kaiser Heinrich IV. verliehen worden. III. 226.

Münzverein, der drei correspondirenden Kreise, Franken, Baiern und Schwaben, von 1624. worauf er abgesehen gewesen? eine goldene Medaille darauf wird abgebildet und erläutert und noch eine andere beschrieben. III. 154 ff. 419.

Münzwissenschaft, ob, und wie sie auf Universitäten zu lehren? II. 259 ff.

Muffel, eine der ältesten adelichen und schon im 12ten Sec. rathsfähigen Familie zu Nürnberg, die den Namen vermuthlich von dem großen Bracken, oder Hund mit großen offenem Maule, in ihrem Wappen hatte, theilte sich in mehrere Familien, die Neumarker, die Weigel, die Mäntelein, wovon zwei verschiedene Meinungen angeführt werden; einige von ihnen haben sich aus der Stadt begeben und zu Ermreut unter der fränkischen Ritterschaft, auch in Baiern und der obern Pfalz als adeliche Landsassen gelebt. III. 17 ff.

Muffel, von Eschenau auf Eckenhaid, Jacob, einer der ersten Landpfleger und um die Kirchenreformation sehr verdienter Mann, von dem eine Medaille abgebildet und mit seinen Lebens- und Familien-Umständen beschrieben wird. III. 17 ff. 418.

Muffelin, Ursula, die letzte Aebtissin zu St. Clara in Nürnberg, die bei der katholischen Religion geblieben und erst 1590. gestorben ist. III. 22.

Muffe-

Muffelische Medaillen, deren nur 2 sind, werden beschrieben. III. 23.
Muffelisches Wappen wird beschrieben. III. 24.
Musikkranz = Symbolum wird beschrieben. IV. Vorr.
Museum Mazzuchellianum, das zu Venedig in 2 groß Foliobänden herausgekommen, hat eine beträchtliche Menge Nürnbergische Medaillen, selbst solcher, die man in Italien nicht suchen sollte, deren Kupferstich und Beschreibung aber nicht immer genau ist und daher berichtiget wird. I. 242 f. 316. 340. II. 35. 32. 170. 234. 266. 314. III. 58. 154. 219. 403. IV. 5. 35 f. 171. 213. 228. 278.

N.

Nadler, eine rathsfähige bald abgestorbene Familie. IV. 271.
Nashorn, das 1748. zu Nürnberg gewesen, wird in dreierlei Medaillen abgebildet und nach seiner Natur genau beschrieben. I. 281.
von Nassau, Graf Adolph, nachmaliger Kaiser, erbaute das Schlüsselfelderische Stiftungs-Haus bei St. Lorenzen in Nürnberg 1283. und in dessen mittlern Stock eine Kapelle, in welcher sein Bruder Graf Diethert, nachher Erzbischoff zu Trier, die erste Messe gelesen; daß Adolph und mehrere Grafen von Nassau in Nürnberg Bürger gewesen, hat Köhler erweisen wollen, aber nicht erwiesen. Doch ist richtig, daß diese Grafen viele Güter in und ausser der Stadt gehabt haben. *) IV. 54.
von Nassau, Grafen, haben auf der Lorenzer Landseite zu Nürnberg Höfe, Häuser und Gärten gehabt, und zur Erbauung der Lorenzer Kirche viel beigetragen. II. 302.
Naumburgischer Convent, von 1561. wird von Nürnberg nicht besucht, aber doch die der Stadt zugeschickte unveränderte Augspurgische Confession durch den ältern Bürgermeister Paul Behaim unterschrieben. IV. 242.
Neberschmidt, ein eignes sehr altes geschenktes Handwerk zu Nürnberg, dessen Arbeiten und Meisterstücke angezeigt werden. I. 269.
Neslus, Johann, Carmeliter-Provinzial, sucht 1570. um Wiedereinräumung des Frauenbrüder-Klosters zu Nürnberg vergeblich an. I. 303.
Negelein, Johann, ein gelehrter Theolog, Prediger und Professor zu Nürnberg, auf welchen eine Medaille vorhanden, die abgebildet und mit seinem Leben beschrieben wird. IV. 33 ff.
Neudörfer, Johann, Vater und Sohn, berühmte Rechenmeister und Calligraphen,

*) Von dem Aufenthalt und den Besitzungen der Grafen von Nassau in Franken. S. Journal von und für Franken, Bd. II. Heft I. S. 30 ff. und Bd. VI. Heft IV. S. 424 ff.
Anm. des Herausg.

phen, auf welche eine gedoppelte Medaille vorhanden ist, die abgebildet und mit beider Neudörfer Leben beschrieben wird. II. 401 ff. III. 26 ff. Des Vaters kurzes Verzeichniß der Werkleute und Künstler, so in wenig Jahren zu Nürnberg gewohnet, ist eine von Doppelmayer in seiner Künstler-Historie genützte und ihn gleichwohl supplirende Handschrift. II. 406.

Neudörfer von Neudegg, Anton, ein Modist und Rechenmeister, der selbst gedruckt zu haben scheint. II. 407.

Neudörfer von Neudegg, Dr. Johann, ein vortreflicher Medicus. II. 407 f.

Neudörfer, Sebastian Stephan, ein sehr künstlicher Kürschner. IV. 370.

Neudörferische Münzen werden beschrieben. II. 402 ff.

Neudörferisches Wappen wird beschrieben. II. 408.

Neue Brücke. Siehe Kaiserbrücke.

Neujahrs-Medaillen, zu Ehren der Stadt, des Septemvirats und der 16 Nürnbergischen Pflegämter auf dem Lande, werden geprägt. I. 350.

Neumarker, oder die von Neuenmark, eine altadeliche mit den Muffeln verwandt gewesene Familie, die in Nürnberg zu Rath gegangen, aber schon im 14ten Sec. ausgestorben ist. III. 18 ff.

Neumarker, oder von Neuenmark, Conrad, Stifter des Catharinen-Klosters zu Nürnberg, starb 1296. III. 21.

Niederschuhe, zum Kaiserlichen Ornat gehörig. Siehe Schuhe.

Nördlingen, hatte vor Alters eine berühmte Messe, oder einen Jahrmarkt, wo Nürnberg hat münzen können. III. 214 f.

Norma doctrinae Norimbergensis von 1573. soll 1583. von allen Kirchendienern, Rektoren und Conrektoren unterschrieben werden. IV. 321.

Normalbücher, Nürnbergische, Streit über dieselben; deren vornehmster und eifrigster Urheber ist Johann Saubertus. II. 172. ihre ungleichen Meinungen mit der Formula Concordiae werden entworfen. III. 60.

Nottelbrunnen in Oberwöhrd, entspringt aus einer Mauer und Felsen allda. III. 335.

Novi, nemlich Heller, sind wenigstens um die Helfte schlechter als die alten. Siehe. Pfund Novi.

Nürnberg heraldisch betrachtet. II. 125 ff.

Nürnberg (historisch betrachtet) leidet viel im 7jährigen Krieg und feiert den Hubertsburger Frieden. I. 238. hat oft die Ehre der Reichsversammlungen und Kurfürstentage gehabt. I. 251. 297. 345. hatte allezeit die größten Künstler, verfertiget alle Arten der Arbeiten von Mößing und andern Metallen, wovon in alle Theile der Welt verschicket wird, macht auch eine sehr große Menge von Gewehr und ist reich an Erfindern und Erfindungen. I. 266 f. 271. worin die Ehre und Vorzüge der Stadt bestehen? II. 123. hat allezeit vorzügliche Köpfe und Genies erzeuget. IV. 18 f.

Nürnberg (kirchlich betrachtet) hat gleich vom Anfang der Kirchenreinigung der Wahrheit Platz gegeben, und es wurde in ihren Mauern der erste Religionsfriede 1532. geschlossen. I. 26. trat nicht nur unter andern Reichsstädten der evangelischen Lehre am ersten öffentlich bei, sondern war auch unter den ersten Bekennern derselben der 6te in der Ordnung. II. 207. Feiert 1617. und 1717. das Jubelfest der Kirchenreformation und prägt Münzen darauf. IV. 195 ff. Nimmt den Gregorianischen Kalender nicht an. I. 352.

Nürnberg, (merkantilisch betrachtet) hat viele Zollfreiheiten gehabt, unter andern von Regenspurg bis Patavia oder Passau (nicht Padua.) III. 214.

Nürnberg, (numismatisch betrachtet) hatte bei Zeiten das Recht, auch goldene Münzen zu schlagen und wurde ihr solches vom Kaiser Siegmund 1420. bestätiget. I. Vorr. 4. III. 196 f. Ist ungemein wachsam in Münzsachen. I. 13. II. 370 ff. 386 ff. Setzt sich am ersten mit allen Kräften wider die gottlose Münzsteigerung und läßt zum Besten der Bürger und Unterthanen bei 800000 fl. kleine gute Münze ausprägen, so wie den Entwurf mit der Banco publico 1621. ins Werk richten. I. 37. II. 284 ff. hat keinen 72ger Thaler geprägt. I. 84. Die 60ger sind der Stadt Favoritmünze. I. 85. Hat schon lange Rechenpfenninge geprägt, I. 164. prägt Kupfermünzen, die 1520. abgeschaffet werden. I. 166. Hat bereits im 11ten Sec. unter Kaiser Heinrich III. das Münzrecht gehabt; der Münze, des Münzmeisters, Handels und Wechsels der Stadt wird in dem Privilegio Kaisers Friedrich II. von 1219. sehr vortheilhaft gedacht; soll Heller mit Hand und Kreutz münzen, I. 169 f. IV. 30 f. Fortsetzung der Geschichte der Nürnbergischen Heller. I. 221 ff. Prägt seit 1754. Conventions-Gelder, die in den Oesterreichischen Königreichen und Landen gelten sollen und sämtlich beschrieben werden. I. 204. Schlägt seit 1502. Dreier, die alle angeführet werden. I. I. 381. Prägt erst im 30jährigen Krieg 1632. den ersten Ducaten. II. 46 f. Läßt in eben diesem Krieg der Reichsordnung gemäß Goldgülden prägen. II. 73 f. Hat eine besondere Abneigung gegen die Thaler, und von 1528 bis 1576. keinen mehr geprägt, dann aber nach und nach etliche ausgemünzet, bis man es endlich in den neuesten Zeiten auf eine große Menge von ohngefehr 70 verschiedenen Thalern gebracht hat. II. 284 ff. Ist eine von den alternirenden Städten, in welchen die Münzprobations-Tage der 3 correspondirenden Kreise gehalten werden. III. 150. Hat die Münzgerechtigkeit von der alten Reichsvogthei an sich gebracht, lange vorher aber das Recht goldene Münzen zu schlagen ausgeübet, vom

Kaiser

Kaiser Siegmund auch viele Münz-Concessionen erhalten. III. 197.

Nürnberg, (politisch betrachtet) hat eine weise und auf Gelehrsamkeit beruhende Staats- und Regiments-Verfassung, welche umständlich mit den Schriften, die davon handeln, beschrieben wird. III. 12 ff. Bezeigt ausnehmende Klugheit in den Reformations-Angelegenheiten, so wie in dem Schmalkaldischen Krieg. IV. 237 ff. Verhält sich auch im 30jährigen Krieg und bei dem Prager Frieden mit größter Klugheit und hat in diesem Zeitraum die besten Staatsmänner zu Regenten. IV. 398 ff.

Nürnberg, (topographisch betrachtet) wird nach ihren Viertheln, Thürmen, vornehmsten und öffentlichen Gebäuden, Brücken, Wassern und Mühlen beschrieben. II. 334 ff. Hat über 150 öffentliche Schöpfbrunnen, mehr als 500 Gassen, wenige Häuser ohne Wasser, überhaupt Ueberfluß an gesunden Wasser und vielen künstlichen Wasser- und Röhrenwerken. III. 312.

Nürnberger Hand geht durch alle Land. I. 35.

Nürnberger, die tapfern, üben sich fleißig in allerhand Arten der Waffen und Gewehre. II. 24.

Nürnberger, eine Familie dieses Namens zu Nürnberg, von der ihrer mehrere sich als Münzmeister bekannt gemacht haben, besaß einen Garten bei Wöhrd, worin sie allerhand Schmelz-Stech- und Stichöfen richten lassen, damit sie desto sicherer aus dem Groben in das Feine schmelzen und das Silber und Gold zum Ausprägen, auch das Kupfer aus ihren eigenen Bergwerken präpariren konnte. III. 251 f. 341.

Nürnberger, Georg, der ältere und iüngere, Münzmeister. I. 165.

Nürnberger, Georg Friedrich, Münzmeister. I. 165. II. 9. Vorr. 10. 12. 13. II. 218. III. 168. 242. IV. 81 f. 418.

Nürnberger, Johann Friedrich, Münzmeister-Adiunct. I. 165.

Nürnberger, Paul Gottlieb, Münzmeister; seine Zeichen auf Münzen. I. 113 f. 165. IV. 97 f.

Nützel von Sünderbühl, eine altadeliche rathsfähige, nun ausgestorbene Familie, deren Ursprung unbekannt ist; doch kommen sie nicht von den Stromern her, mit denen sie einerlei Wappen führten, worüber ein Streit entsteht, der verglichen wird. I. 50. 55. f. IV. 270. 372 ff.

Nützel, Carl, der deutsche Ulysses genannt, ein Staatsmann und lateinischer Dichter. IV. 376 f.

Nützel, Caspar, zweiter Losunger, ein um die evangelische Lehre und die Wissenschaften verdienter Mann. IV 375 f.

Nützel, Gabriel, ein Brief von ihm an Chr. Welhammer wird abgedruckt. II. 174 f. Omeisii orat. parent. in memor. Gabr. Nützelii. IV. 376.

Nützel, Hanns, vorderster Losunger und Reichsschultheis, ein kluger Regent,

gent, auf den eine Medaille abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben wird. IV. 371 ff.

Nützel, Johann Joachim, der letzte seines Stammes, der 1747. mit Schild und Helm begraben worden. IV. 377 f.

Nützel, Werner, der Stammvater des ganzen Geschlechts, der schon 1276. als rittermäßiger Zeuge vorkommt, und zu Rath geht. IV. 374 f.

Nützelische Medaillen, werden beschrieben. IV. 378.

Nützelisches Wappen, das alte, das nachmals angenommene Stromerische und das endlich vermehrte und verbesserte wird beschrieben. IV. 371 ff.

Numi votivi Norimbergenses, die zu Ehren der Stadt am N. Jahre von den beiden Münzschneidern Malern geliefert werden, machen eine eigene Sammlung aus. II. 139 f. Drei kleine werden abgebildet, II. 177. und die ganze Suite beschrieben. II. 179. Ein sehr schöner, in seiner Art einziger, goldener wird abgebildet, beschrieben und beurtheilet. II. 329 ff. Es giebt auch andere, als Malerische, die abgebildet und beschrieben werden. III. 9 f. 32 f. Siehe auch **Wunschmünze.**

O.

Ober = Burg, wird von Sebald Groland erbauet. IV. 325.

von Obernitz, Johann, Nürnbergischer Schultheis und Ritter; auf ihn wird ein einseitiges Schaustück abgebildet und nebst seiner Familie, Lebensumständen und Wappen beschrieben, auch zugleich von den Nürnbergischen Schultheisen gehandelt. II. 145 f.

Oberst-Hauptleute der Stadt. Siehe *Triumviri.*

Ochs, auf der Fleischbrücke zu Nürnberg, der nie ein Kalb gewesen. II. 247.

Ochs, Hanns, ein Haubenschmidt, dessen gleichen an Länge und Dicke 1579. zu Nürnberg nicht war. I. 61.

Oechslein, Johann Leonhard, ein geschickter Nürnbergischer Medailleur; Nachricht von ihm, II. 143. Münzen von ihm. I. 121. 145. 206. 234. 417 f. II. 1 f. 59. 223. 249. 273. 312. 384. III. 43. 273. IV. 158.

Oelhafen von Schöllenbach, ein altadeliches, nun rathsfähiges Geschlecht, das seinen Ursprung in der Schweitz hat, von dannen sich nach Nördlingen in Schwaben und endlich nach Nürnberg begab, wovon wieder zwei Linien nach Leipzig und Schlesien gekommen, aber auch schon im vorigen Sec. ausgegangen sind. III. 178 ff.

Oelhafen, Maximilian II. war in ansehnlichen Hofdiensten und verbesserte die Vorschickung zu Schöllenbach; eine Medaille auf ihn und seine Gemahlin, die einzige Oehlhafensche, wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben. III. 177.

Oelhafen, Sixt I. war ein vorzüglicher Staatsmann, bei drei Kaisern bedienet,

und der erste, der 1519. nach Nürnberg gieng, wo er sich vorher schon mit Anna Pfinzingin vermählte und das Sacrament der Ehe in des Churfürst Bertholds von Mainz Hände gelobte, der ihm auch ein kostbares Hochzeitmahl ausgerichtet, und die Braut auf das Rathhaus zum Tanze geführet hat; macht das erkaufte ansehnliche Gut Schöllenbach zur Vorschickung, erhält für sich und seine Familie ansehnliche Kaiserliche Privilegien, unter andern die Comitivam Sancti Lateranensis Palatii, und die Freiheit mit rothem Wachs zu siegeln. III. 179 ff.

Oelhafensches Wappen, wird beschrieben. III. 183 f.

Oertel, ein altadeliches, gerichtsfähiges ausgestorbenes Geschlecht. IV. 390.

Oesterreicher, eine Augspurgische, Anfangs reiche und berühmte, dann herabgekommene Familie; eine andere Nürnbergische kam von Fischern einem Dorfe aus Böhmen her, trieb einen ansehnlichen Handel, und gieng durch Verheirathungen in die besten adelichen Häuser ein; beide, die Augspurger und Nürnberger, werden mit ihren Wappen beschrieben. IV. 380 ff.

Oesterreicher, Johann, ein Augspurger, auf welchen eine Medaille von 1590. abgebildet, und nebst seiner Familie beschrieben, eine andere einseitige aber angeführet wird. IV. 379 f.

von **Oettingen**, Graf Ludwig, kauft 1412. das Dorf Kalbensteinberg und verkauft es wieder an Frau Agnes, Ulmann Stromerin, die es an ihre Tochter Frau Margar. Wernitzerin vererbt. III. 368.

Omeis, Martin Heinrich, Hofmedailleur zu Dresden, ein gebohrner Nürnberger und vortreflicher Künstler; Nachricht von ihm. II. 143.

Opmeier, Peter, ein Holländer, hatte ein vorzügliches Gedächtniß; sein Buch von den Chronographen wird für rar gehalten. III. 120.

Ornat, Kaiserlicher, besteht aus der Reichskrone, dem Zepter, dem Reichsapfel, dem Schwerd Carl des Großen, dem Schwerd des H. Mauricius, der Dalmatica, der Alba, der Stola, dem Pluviale; den Handschuhen, den Strümpfen, den Sandalien, den Schuhen, und zween Gürteln. I. 133 f. Alle diese Stücke werden umständlich beschrieben. I. 134 bis 150. Wird zu der Krönung eines Römischen Königs abgeführt und nach der Zurückkunft einige Tage auf dem Rathhause zu Nürnberg gezeiget. I. 108 ff. Kaiser Franz läßt sich bei der Krönung seines Sohnes Joseph einen eignen Ornat nach dem genau abgezeichneten Nürnbergischen machen. I. 152.

Ort, Oertner; ein Halbort hat 1504. nicht mehr als den neunten Theil eines Gulden ausgemacht. I. 175. Wurden in dem 30jährigen Krieg auf dem Fuß des Thalers zu 3 fl. 15 kr. geprägt. II. 386.

Ortlieb, eine rathsfähige 1480. ausgegangene Familie. IV. 271.

Osiander, Andreas, predigt wider den Englischen Gruß in der Lorenzer Kirche, daher er mit einem Ueberzug bedeckt wird. II. 304. Hält schon 1522. eine der ersten evangelischen Predigten zu Nürnberg. IV. 199.

Osiandrische Streitigkeiten, werden beigelegt. I. 27.

P.

Paldermann, Erasmus, Doctor und des Raths zu Nürnberg Advokat (nicht Consulent) hat den berühmten Lazarus Spengler Injurien halber rechtlich vorgenommen. III. 157. 419.

Patrizier, haben vermuthlich ihren Ursprung von den militibus, die nach dem Lehnrechte auf dem Lande und in den Städten lebten, so wie die Ministerialen nach dem Hofrechte, oder in den Hofdiensten sich aufhielten; hiesen auch cives honesti iurati. I. 6. Führten schon in den ältesten Zeiten Schild und Helm. I. 54.

Paumgärtner, eine altadeliche, theils freiherrliche und in Nürnberg rathsfähige Familie, kam von Ostfranken um das Jahr 1300. hieher; eine Linie von ihr zog sich nach Schwaben und erlosch um das Jahr 1615. die Nürnbergische aber starb 1726. aus. II. 322 ff.

Paumgärtner, Christian, ein Ordensmann, predigte 1517. in Meissen den Ablaß gegen die Russen, zog viel Geld damit, wurde aber eben deswegen von dem dortigen Bischoff in den Bann gethan. II. 324.

Paumgärtner, Conrad III. wurde am ersten von seiner Familie 1396. in den Rath gewählt. II. 322.

Paumgärtner, Conrad V. zeugte 21 Kinder und erlebte 76 Enkel, 38 Urenkel, in allen 135 Nachkommen. II. 323.

Paumgärtner, Hieronymus, der Vater, ist um die Errichtung des Gymnasiums und Auditoriums 1526. und der Sohn gleiches Namens um das Altdorfische zur hohen Schule gewordene Gymnasium und die Erbauung des Collegiums allda sehr verdient. II. 165 f. 130. Der Vater kam in den Rath zu Nürnberg, ehe er noch vermählet war, wollte die Catharina von Boren, Luthers nachmalige Gattin, heirathen, arbeitete eifrigst an der Reformation, wurde der erste Kirchenpfleger und errichtete die Stadt-Bibliothek, wurde von einem Placker Albrecht von Rosenberg gefänglich weggeführet; auf ihn wird ein kleines artiges Schaustückgen abgebildet und mit seinen übrigen Lebensumständen beschrieben. *) II. 321 ff.

Paumgärtner von Holenstein, Lohnerstadt und Grünsperg, Johann Paul erbauet

*) S. auch: Lebensgeschichte des ersten Kirchenpflegers zu Nürnberg Hrn. Hieron. Paumgärtner, in Hrn. Pred. Waldau's neuen Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg.

bauet die schöne Sophienquelle zu Grünsperg, die er zu Ehren seiner Gemahlin also nennet, und stirbt als der letzte seines Geschlechts 1726. II. 324.

Paumgärtnerische Medaillen werden beschrieben. II. 328. 422.

Paumgärtnerisches Wappen wir erkläret. II. 327.

Pellerisches Münzbedenken, wird erläutert. II. 90 ff.

Penz, Georg, ein berühmter Mahler, mahlt den Wenzel Jamnitzer, welches vortrefliche Porträt noch auf dem Rathhause zu Nürnberg aufbewahret wird. I. 296.

Peringersdorf, liegt eine Meile vom Nürnberg gegen Lauf zu, hat in den ältern Zeiten den Herren von Brauneck gehöret, die es 1322. an die Burggrafen von Nürnberg und diese wieder an die Familie der Peringersdörfer verkauften, von welchen es an die Schürstaben und von diesen 1514. an die Tucher kam, welche eine schöne Kirche und ein Schloß daselbst bauten, worauf zwei kleine silberne Gedächtniß-Münzen abgebildet und beschrieben werden. IV. 73.

Peringersdorfer, ein adeliches Geschlecht, welches den Ort besessen und sich davon genannt, auch die Kirche zu Rükkersdorf neu erbauet hat. IV. 75. Der letzte hat seine Güter verkauft und ist nach Leipzig gezogen. IV. 384.

Pesler, eine alte adeliche Familie, deren Ursprung unbekannt ist, wurde 1729. rathsfähig, es gieng aber keiner von ihr zu Rath, *) wollte von einer andern Linie, die sich Besler schrieb, unterschieden seyn, hat aber vermuthlich einerlei Stammvater mit ihr. III. 201 ff. IV. 274.

Pesler, Burkhard, der 1459. ohne Erben gestorben, machte ansehnliche Stiftungen und eine Vorschicknng. III. 203.

Pesler, Georg, letzter Probst bei St. Sebald in Nürnberg, stellte 1524. die päbstlichen Mißbräuche ab, und war 1525. bei dem berühmten Religionsgespräch zu Nürnberg auscultator et arbiter. III. 204.

Pesler, Wolfgang, Kaiserlicher Pfenningmeister, auf welchen eine schöne Medaille abgebildet, und mit seinen Lebensumständen beschrieben wird. III. 201 ff. 419 f.

Pesle-

berg. Bd. I. S. 233—259. und S. 297—338. und Hrn. Diak. Joh. Ferd. Roth Lebensbeschreibungen und Nachrichten von merkwürdigen Nürnbergern und Nürnbergerinnen aus allen Ständen. Nürnberg 1796. S. 120—31.

Anm. d. Herausg.

*) Mit Christoph Jakob von Peßler, welcher den 26. Merz 1786. starb, erlosch diese Familie. Er wurde den 3. Apr. d. J. nach St. Johannis mit einer Standrede begraben, und Schild und Helm zerbrochen. S. diese und eine weitere Nachricht

Peslerisches Wappen, sowohl das alte einfache und vermehrte, als auch das, so die Besler mit dem Engel führten, wird beschrieben. III. 206 ff.

Peterskirche, oder Kapelle zu Nürnberg, an deren Statt die herrliche Pfarrkirche zu St. Sebald erbauet worden. III. 259.

Petreius, M. Johann, der gelehrter Buchdrucker, auf welchen eine artige Medaille vorhanden ist, die abgebildet und mit seinen Lebensumstände beschrieben wird. III. 25 ff.

Peunt. Siehe Beunt.

Peutmüller, Georg, Münzmeister zur schlechten silbernen Handmünze. I. 166.

Peyer im Hof und Peyer von Flach, sind zweierlei Linien eines Schweitzerischen Geschlechts, deren erste von der Familie der Herren Im Hof zu Nürnberg ganz verschieden ist. III. 399.

Peyerisches, Consulent-Münzkabinet, wird zum Gebrauch numismatischer Vorlesungen auf der Universität Altdorf bestimmt. II. 264.

Petzenstein. Siehe Betzenstein.

Pezolt, Johann, ein Künstler und Goldschmidt, scheint ein Anverwandter des Theologen Dr. Christoph Pezels gewesen zu seyn. I. 388 f.

Pfänder, eine Tyroler Münze, deren 1 Stück 12 kr. gegolten. II. 95.

Pfälzische Prinzen und Gebrüder, Adolph Johann, und Gustav Samuel, haben zu Altdorf studiret, und sind auf deren Aufenthalt allda zwei Schaumünzen geprägt worden, deren kleinere und sehr seltne abgebildet und mit allen Umständen beschrieben wird. III. 81 ff.

Pfalzgrafen und Herzoge in Baiern, haben vor Alters zu Lauf, Amberg und Neumark und an andern Orten Münzstätten gehabt und Geld geschlagen, auch eine Münze zu Freystädtlein errichten wollen. IV. 45 ff.

Pfannenstiel, Philipp Caspar, ein berühmter JCtus und des Ritterorts Gebürg in Franken Consulent, der zu Nürnberg domicilirte und starb; eine schöne Vestnerische Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben. IV. 227 ff.

Pfenfert, so viel als Pfenning werth. I. 335.

Pfenning, Penningus, ein allgemeines Wort, das allen Münzen beigeleget werden kann; verschiedene und ungewisse Herleitung dieses Worts. I. 226 f.

Pfenninge, oder Denarii, alte, hatten einen mehrern Werth und sind die Groschen an der Pfenninge Statt gekommen, welche diese letztern, verstehe die guten und alten, vertrieben haben. I. 174. Am Ende sind Pfenninge dieie-

nige

richt von dem nun ausgestorbenen rathsfähigen Geschlechte der Herren von Peßler in Hrn. Pred. G. E. Waldau's. vermischten Beiträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg. Bd. I. Heft II. S. 161—182.

Anm. des Herausg.

nige Scheidemünze geworden, deren 6 einen Schilling betragen, und davon die kleinste Sorte an der Zahl 240, noch heut zu Tage auf einen silbernen gemeinen Reichsgulden gehen. I. 175. Acht Pfenninge sollen auf 1 Schilling, oder 7 Pfenninge auf einen alten grossen Marggräfischen Schilling gehen. I. 222 f.

Pfenninge, Nürnbergische, deren sind 4 verschiedene Perioden, aus welchen 4 Stücke abgebildet und beschrieben werden. I. 225 ff.

Pfenningrechnung, kommt nach allerhand Veränderung im deutschen Münzwesen statt der Pfundrechnung auf, hat aber doch noch viele Beschwerlichkeiten. I. 378.

Pfinzing, eine der allerältesten, adelichen und rathsfähigen Familien zu Nürnberg, stammt vermuthlich aus Pfünz oder Pfünzen im Eichstättischen her, erhielt 1555. einen herrlichen Kaiserlichen Freiheitsbrief, hatte das Münzrecht, dessen sie sich aber nicht bedient zu haben scheint. I. 2—6. IV. 26. Hat das Nürnbergische Zuchthaus wohl bedacht. II. 360.

Pfinzing, Berthold I. und II. von ihnen stammen alle Pfinzinge ab, und Berthold II. war einer der ansehnlichsten Männer I. 6.

Pfinzing, Berthold V, warum er das Muffelische Wappen verkehrt führte? III. 20.

Pfinzing, Conrad, nennt sich Pfunzenarium, militem germanum in civitate Nurmberg. I. 6.

Pfinzing, Hanns, führt das Geuschmidtische Wappen, dem er noch den Muffelischen Fisch einverleibet. III. 20.

Pfinzing von Henfenfeld, Johann Siegmund, der letzte seines Geschlechts; eine Sterb- und Gedächtniß-Medaille auf ihn wird abgebildet und nebst seinem Leben beschrieben. II. 1 ff.

Pfinzing von Henfenfeld, Paul; eine seltne Schaumünze auf ihn wird abgebildet und nebst seinem Leben beschrieben. I. 1 ff.

Pfinzing, Sebald, bringt der Stadt die Verwahrung der Reichskleinodien bei Kais. Siegmund aus. I. 2.

Pfinzingische Medaillen, 36 Stück. I. 6 ff. und noch ihrer drei. II. 1. 8.

Pfinzingisches Wappen, wird erläutert. II. 7 ff. III. 20.

Pflegen, Nürnbergische, deren Geschichte und Beschreibung. II. 127—136.

Pflegmünzen. Siehe Stadt- und Pfleg-Münzen.

Pfund alter Heller, hatte zu verschiedenen Zeiten und nach den verschiedenen Münzsorten, so wie deren innern Gehalt, einen verschiedenen Werth, galt zuerst 3 fl. dann 2 fl. und 6 Batzen, dann 1 fl. 23 kr. dann 1 fl. 20 kr. ferner 1 fl. 12 kr. zuletzt 1 fl. Ungarisch und Rheinisch und sollte 1/3 Silber und 2/3 Zusatz haben, mithin auf eine Nürnbergische Mark 49 Schilling und

4 Heller gehen; dies hat sich alles noch mehr verändert, doch ist fast durch ganz Deutschland die Aestimation eines Pfunds Heller auf 1 fl. geblieben, auch eben so viel an Scheidemünze auf 1 Pfund als auf 1 fl. insgemein gerechnet worden. I. 172 ff.

Pfund Novi, oder neuer Heller, hat nur die Helfte der alten Heller, also 30 kr. und zu Nürnberg ohngefähr nur 29 kr. austragen, den Goldgülden zu 28 Batzen gerechnet; zu Schwäbisch-Hall aber ist das Pfund Novi höher gestanden und um 40 ietzige Kreutzer gerechnet worden. I, 175.

Philipp, Landgraf zu Hessen, ist der 4te von den ersten evangelischen Bekennern und überlebte alle Fürsten, welche die Augspurgische Confession unterschrieben haben. II. 206.

Photinismus, oder Socinismus. Siehe Altdorfer Photinismus.

Piccolomini, Octavius, Herzog von Amalfi, Kaiserlicher Principal-Commissarius zu dem Executions-Rezeß des Westphälischen Friedens zu Nürnberg, läßt die Klippe mit dem Steckenreuter prägen, und theilt sie den Jungen daselbst aus. I. 354.

Pilati Haus zu Nürnberg, oder ein ehemals Rieterisches Haus, beim Thiergärtner Thor, zum geharnischten Mann genannt, mußte des Pilati Richt- und Wohnhaus vorstellen, von welchem an auf dem Weg zum Thor hinaus bis auf den Kirchhof zu St. Johannis die Stationen des Ganges Christi zum Leiden von dem künstlichen Adam Kraft Anno 1490. gemacht wurden, die noch stehen. IV. 190.

Pilgram von Eib, eine rathsfähige Familie, die aus der Stadt gezogen ist. IV. 270.

Pirkheimer, ist eine alte rathsfähige Familie gewesen, hat aber nicht länger, als 150 Jahre zu Nürnberg geblühet und ist bereits 1530. ausgestorben. I. 338 f.

Pirkheimer, Conrad, der allergelehrteste unter den Bürgern seiner Zeit. I. 338.

Pirkheimer, Johann, war der erste, der 1359. ins Bürgerrecht zu Nürnberg, und 1386. in den Rath kam, ein Mann von großer Geschicklichkeit und hohem Verstand. I. 338.

Pirkheimer, Johann, der jüngere, ein wahrer Staatsmann. I. 338 f.

Pirkheimer, Philipp, Spitalmeister von 1470—1473. hat die bekannten Linden auf der Veste unter dem Schloß gesteckt. I. 339.

Pirkheimer, Wilibald, der berühmte Nürnbergische Rathsherr, der alles und mehr, als ein deutscher Xenophon, so wie der letzte seiner Familie war; ein sehr schönes getriebenes Schaustück auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. I. 337 ff.

Pirkheimerisches Haus, an dem Herrenmarkt gegen dem schönen Brunnen über, in welchem Albrecht Dürer gewohnet,

und dadurch mit dem unsterblichen Wilibald Pirkheimer gute Bekanntschaft gemacht hat. I. 327. am Egidier Hof, nachmals Imhöfisch, nunmehr Hallerisch, in welchem Herr Christoph Joachim Haller von Hallerstein einen grossen Schatz von Denkmahlen der Pirkheimerischen Gelehrsamkeit und von alten literarischen Monumenten gefunden hat. I. 342.

Pirkheimerisches Wappen wird beschrieben. I. 340.

Pistorius, Friedrich, der letzte Abt zu St. Egidien in Nürnberg, wird evangelisch und übergiebt 1525. sein Kloster an die verordneten Almosenpfleger, heirathet, ist sein sehr gelehrter Mann und ein vertrauter Freund von Luthern und den berühmtesten Leuten seiner Zeit; auf ihn wird eine seltne Schaumünze abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. IV. 129 ff.

Placker. Siehe Befehder.

Plappert, eine Geldsorte; der gemeine Mann nennte den Schilling so; Herleitung des Worts. I. 334 f. IV. 13.

Plauen. Siehe **Ploben.**

Pleydenwurf, Wilhelm, ein Mahler, macht mit Mich. Wohlgemuth die in Holz geschnittenen Figuren zu der Schedelischen Chronik. IV. 143.

Ploben oder Plauen, eine alte edle Familie, die vorhin Wohlfarth geheisen, und den Ploben- oder Plauen-Hof zu Nürnberg erbauet hat; der letzte des Geschlechts starb 1626. IV. 384.

Ploben-Hof oder Plauen-Hof, ein grosses Gebäude an dem Markt zu Nürnberg, worin der reiche Conrad Groß gewohnet und daher auch der Großen-Hof geheisen hat, nachgehends aber an die Familie der Ploben oder Plauen gekommen ist. II. 347.

Pluviale, Pallium, der Regenmantel, Chormantel, das lange Oberkleid von rothem seidenen Zeuch, welches dem Kaiser bei der Krönung von den Nürnbergischen Abgesandten vor dem Altar über das Haupt gestürzet und dann ein goldner Steft in die Schliessungen der Schulter gesteckt wird; dessen und der unten um den Mantel herumgehenden arabischen Schrift umständliche Beschreibung. I. 100. 146 ff.

Pömer, ein uraltadeliches und rathsfähiges Geschlecht, welches aus Pommern hergekommen seyn soll und sich gegen das Ende des 12ten Sec. nach Franken herans gewendet hat. II. 26. Mehrere Nachrichten von ihm. III. Vorber.

Pömer von Neckenhof, Georg, ist der erste von der Familie, der in den Rath gewählet worden. I. 27.

Pömer von Diepoltsdorf, Georg, wird vom Kaiser Siegmund 1433. zu Rom auf der Tiberbrücke zum Ritter geschlagen. II. 28.

Pömer, Georg Friedrich, hält die Stand- und Ceremonien-Rede bei der Zerbrechung Schild und Helms des letzten Roggenbachs, welche abgedruckt wird. II. 269 ff.

Pömer, Heinrich, der erste, ist der Stammvater aller Nürnbergischen Pömer. II. 26.

Pömer, Joachim, des Raths; eine schöne Medaille auf ihn wird abgebildet, und mit seinen Lebensumständen beschrieben, II. 25 ff. verfertiget eine Beschreibung seines Geschlechts, die eingedruckt wird. 28 ff.

Pömer, Wolf, Ritter; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. III. Dedic. und Vorber.

Pömerische Medaillen werden angeführet. II. 32.

Pömerisches Wappen wird erkläret. II. 30 f.

Pöttinger, ein Visirer, der zu Nürnberg das Umgeld aufbrachte, starb 1397. III. 317.

Pohlnische Kreutzer, überschwemmen die Welt. III. 101.

Pohlnische Ritterschaft, schickt eine ansehnliche Legation an den Rath zu Nürnberg, um für die in Verhaft gebrachten Photinianer zu bitten. IV. 354.

Post, Reichspost, wird 1615. zu Nürnberg von einem Herrn von Taxis angelegt. IV. 354.

Prämien-Münzen. Siehe Altdorfer.

Prätorius, Johann, Professor zu Altdorf, ein Orakel seiner Zeit, der größte Astronom, von dem selbst Kepler profitiret, ein Feind der Astrologie, des Thuanus und Andreas Duditths Freund, Erfinder des Prätorianischen Tischleins und der besondern Wasserwaage, womit er lebendiges Wasser nach Altdorf geleitet, so wie des kürzern Wegs nach Nürnberg. IV. 67 f.

Prätorius, Paul, ein Schulmann bei St. Sebald in Nürnberg, hat ein rar gewordenes Epicedium auf Hieronym. Paumgärtner geschrieben, aus welchem einige Disticha angeführet werden. II. 326 f.

Praun, eine altadeliche Familie, die von Zürich aus der Schweitz abstammt, daselbst sie Brunen auch de Brunis hies, sich in einer Linie nach Nürnberg wendete, allda 1730. gerichts- (und um 1788. Raths) fähig wurde. III. 274 f.

Praun, Fritz, der erste, der sich 1363. nach Nürnberg gewendet, und eine eigene Linie daselbst gestiftet hat. III. 273 ff.

Praun, Paul, Stifter des Praunischen Seniorats, Fidei-Commisses und der prächtigen Kunstkammer, starb zu Bologna, wo über sein Begräbniß eine von ihm gestiftete Kapelle mit vielen Kosten gebauet und ausgeschmücket ist; eine schöne Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben. III. 273 ff.

Praun, oder de Brunis, Stephan, ist 1585. zu Jerusalem zum Ritter geschlagen worden, worüber das Document vorhanden, und aus dem Original abgedruckt ist. III. 275 f.

Praunisches Kabinet, *) das kostbarste, welches ie in Nürnberg gewesen ist, wird in 12 Classen eingetheilet und besteht: 1) aus Mahlereien, 2) Handrissen, 3) Kupferstichen, 4) alten Statuen, 5) Edelsteinen, 6) Münzen, 7) Marmorn, 8) eingelegten Sachen, 9) künstlichen in Holz und Stein geschnittenen Stücken, 10) Sonderbaren elfenbeinen Drechsler-Arbeiten, 11) Limosiner oder Schmelzarbeiten auf Kupfer, 12) Armaturen und allerhand Curiosen; ausser welchen noch ein Naturalien-Kabinet da ist. III. 278 f.

Praunische Medaillen werden beschrieben. III. 280.

Praunisches Wappen, das alte und neue, wird beschrieben. III. 280.

Praun, Matthias, von Nürnberg, gehört nicht zu der vorigen adelichen Familie. III. 280.

Praun, Michael, der von den adelichen und ehrbaren Geschlechten in den Reichsstädten geschrieben, gehört auch nicht zu der vorigen adelichen Familie. III. 280.

Prediger; so werden in Nürnberg die Pastores und Antistites Ecclesiarum genannt, die an andern Orten Superintendenten, Inspektoren u. dergl. heisen. II. 37.

Preisler, Johann Daniel, Director der Nürnbergischen Mahler-Akademie, nimmt den nachmals so berühmten Marcus Tuscher in die Lehre und bildet ihn. IV. 20. 421.

Preisler, Johann Justin, Director der Nürnbergischen Mahler-Akademie, hält sich lange in Italien und zu Rom bei dem berühmten Baron Stosch auf. IV. 20.

Preisler, Johann Martin, ein vortreflicher Künstler, geht als Königlich-Dänischer Graveur und Professor der Akademie nach Koppenhagen. IV. 22.

Preisler, Justus Jacob, und Valentin Daniel, kaufen die Kupferplatten von den Abbildungen Kupezkyscher Gemählde, letzterer setzt die Vogelische Arbeit fort und liefert in 6 Theilen 73 Blätter. I. 23 f.

Preisler, Valentin Daniel, ein groser Künstler in der schwarzen Kunst, stirbt mit seiner künstlichen Schwägerin, Susanna Maria Preislerin, an einem Tage und fast in einer Stunde. II. 186. 192. Er hat die Kupferplatten zu den Denkwürdigkeiten der Universität Altdorf gestochen, und das Werk verleget. II. 410.

Preislerin, Susanna Maria, die vortrefliche Steinschneiderin, auf welche eine Medaille abgebildet, und nebst ihren Lebens-

*) S. Description du Cabinet de Monsieur Paul de Praun a Nuremberg. Par Christophe Theophile de Murr. Avec VII. Planches. A Nuremberg. 1797. gr. 8.
Anm. d. Herausg.

Lebensumständen und Kunstarbeiten beschrieben wird. II. 185 ff.
Privilegium Appellationis, wegen der Münzstreitigkeit der hohen Währung, wird der Stadt Nürnberg 1630. ertheilet und dessen Inhalt angeführet. III. 70.
Professoren zu Altdorf. Siehe Altdorfer.
Proportion, zwischen Gold und Silber war bei den Deutschen Anfangs von 12, nachmals kam sie auf 10. I. 333.
Protestanten, halten 1529. einen Tag zu Nürnberg, und tragen dem Rath Gewalt und Vollmacht auf, die Sache wegen der Gesandtschaft an den Kaiser ins Reine zu bringen. IV. 109.
Prüller, eine rathsfähige Familie, die längst abgestorben ist. III. 272.
Prünsterer, eine rathsfähige Familie, die schon im 16ten Seculum erloschen ist. IV. 274.
Pünz, Erasmus Wolfgang, ein Nürnbergischer Münz- Eisen- und Wappenschneider. II. 143.
Pürgles. Siehe Unter-Bürg.
von der Pütt, Hanns, ein Künstler im Poußiren und Eisenschneiden, zuerst in Nürnberg, wo er des Königs Schweden Gustav Adolphs Brustbild aus Erz sehr glücklich verfertigte, dann zu Cassel, wo er gestorben ist. II. 143. III. 57.
Pucher. Sieher Bucher.
Pucken, eine rathsfähige Familie, die schon 1427. ausgegangen ist. IV. 271.
Pulben, oder Pulmänner. Siehe Camerarius, oder Cammermeister.
Pulver. Siehe Schießpulver.
Pußirte Medaillen, oder Schaustücke, wie sie gemacht werden? I. 328.
Putzer, Hanns, Münzmeister. I. 165.
Putzer, Johann, Fränkischer Generalwardein. II. 47.

R.

Ramus, Peter, kommt nach Nürnberg, wird von Dr. Hardesheim und den übrigen Consulenten im Namen der Stadt mit einem kostbaren Gastmahl beehret, besuchet die Künstler, Wolf Jamnitzer, Johann Lenker, und die Mathematiker, Christian Heyden, und Stephan Prechtel, auch den Arzt Joachim Camerarius, und bewundert die Nürnbergischen Anstalten. I. 294 f.
Randschriften, der Medaillen. I. 113 ff. 139. II. 330. 332 f. III. 243. Die Kleinertischen übertreffen alle andere an Nettigkeit. II. 142. Wolrab hat sie bei uns aufgebracht. II. 144. III. 243. 369 f. 419.
Rangordnung, der deutschen Reichskreise, ob sie Statt habe, und wie? III. 147 ff.
Rath zu Nürnberg. Siehe Magistrat.
Rathhaus zu Nürnberg, das alte, ist nicht der Gasthof zum rothen Roß, sondern das Tuch- und Brodhaus am Tuchgäßlein gewesen, wo iezt das Harsdörferische Haus ist. I. 397 ff.

Raths

Rathhaus zu Nürnberg, das mittlere, auf dem Salzmarkte gegen der Sebalder Kirche über, wurde von dem Baumeister Philipp Groß 1340. vollendet, in der großen Aufruhr 1349. beschädiget und geplündert, 1521. erneuert und nach einem 1545. erlittenen Brandschaden wieder renoviret, gebessert und ausgeschmücket. I. 403 ff.

Rathhaus zu Nürnberg, das neue und ietzige, wird auf eben dem Platz, wo das mittlere stand, von 1616. an erbauet, und durch dazu erkaufte Häuser erweitert; der Baumeister war Eustachius Carl Holzschuher; es ist wegen des ausgebrochen 30iährigen Krieges nicht vollendet, doch steht das vordere und Hauptgebäude in seiner Pracht da; dessen, des großen Saals, der Gemächer, der Rathsstube, der Gemählde und anderer Kunstarbeiten, der Oefen, der Gefängnisse, der Feierlichkeiten, die daselbst gewesen, der Bewirthung Kaiser Cars VI. und Marien Theresiens allda, nebst des 1719. gefeierten Jubelandenkens Beschreibung. I. 405—416. Die Grundstein-Medaille von 1616. ein Dreier auf die Grundlegung und eine schöne Schaumünze zum Gedächtniß des Rathhaus-Baues von 1619. werden abgebildet und beschrieben. I. 393 ff. 401 ff. 409 ff. so wie die sämmtlichen Rathhaus-Münzen und Medaillen rezensiret. I. 410 ff. Dessen hundertiähriges Jubelangedenken wird 1719. vom Professor C. G. Schwarz begangen. I. 415 f. Auf demselben wurden viele Reichsversammlungen, Gastmahle, Feierlichkeiten gehalten, und kaiserliche Personen bewirthet. I. 415.

Rathhaus: Medaillen und Münzen, ihrer 8 an der Zahl, werden rezensiret und zum Theil abgebildet. I. 410 ff. und Titelkupfer.

Rathhaussaal, der schöne und prächtige, wird beschrieben. I. 413 f.

Rathhausthaler, die zween schönen um die Wette streitenden mit zugeschlossenen und offenen Thüren von Dockler und Müller geschnitten. II. 141 f. Der schöne und zierliche doppelte wird angeführet. II. 282. III. 248. Die zween ersten werden umständlich beschrieben. III. 242 ff. Der eine mit den offenen Thüren abgebildet 241. Der andere mit den geschlossenen Thüren, III. Titelkupf.

Rathsfähige Familien, waren Ao. 1765. noch 23, von denen aber inzwischen ihrer 3, die Till, die Muffel, die Pesler, theils gänzlich, theils in Nürnberg ausgestorben sind. II. 125 sind von dem besten alten Adel, der ihnen vom Kaiser Leopold in dem Cooptations-Diplom 1697. vom Kaiser Carl VI aber in einem ausgedehnten Privilegio bezeuget und bestättiget wird; sie theilen sich in 4 Classen: die 1ste begreift die uralten Geschlechte, die 1197. zu dem großen Turnier Kaiser Heinrichs VI. verordnet waren; die 2te enthält die alten Geschlechte, welche 1332. in dem Rath

Rath waren, oder in denselben kamen; die 3te enthält die vielen Geschlechte, die von 1340—1586. in den Rath gewählet wurden; die 4te begreift die 1729. cooptirten Familien (hiezu kam neuerlich die 5te, der Peller, Praun und Wölckern, die 1788. rathsfähig erklärt wurden.) IV. 269 ff.

Rathsschreiber zu Nürnberg, heisen iezt Raths-Sekretäre und Stadtsyndici; ihr Posten ist sehr ansehnlich und haben ihn Edelleute bekleidet; ein Verzeichniß von ihnen von 1332 bis 1758. wird geliefert. III. 155. 158 ff.

Rathsstube; in derselben ist ein Gemählde vom iüngsten Gericht, welches über 600 Jahre alt seyn soll. I. 414.

Rathsversammlungen, wurden ehehin in Ulrich Hallers Haus an dem Markt, auch im Augustiner Kloster gehalten. I. 400.

Rechenpfenninge. Siehe **Jettons.**

Rechenpfenningmacher, oder Flinterleinschlager, auch Mössingschaber, ein eignes Handwerk, das wegen seines Prägzeuches einen iährlichen Eid schwören, und solchen vor dem verordneten Wardein bringen und ihn zeigen muß. I. 164.

bei den **Rechten**, oder bei dem Eid, gebeut der Rath zu Nürnberg, wenn von Besetzung und Verpflichtung gemeiner Stadtämter, von Malefiz- und andern wichtigen Sachen gehandelt wird, da dann der volle Rath von 42 Personen sitzt. II. 115.

Rectorat, der Universität zu Altdorf, wie es anfieng und fortgieng, II. 411. ist gräflichen und freiherrlichen Personen übertragen worden. III. 87 f. Warum die Theologen daselbst in 20 Jahren nicht dazu gelanget? Siehe **Theologen.**

Reformation, Nürnbergische, oder Stadtgesetze, deren Geist ist sehr oft in dem von ieher zum Handel und Gewerb eingerichteten Zustand der Stadt zu suchen. I. 35. Sie ist vornehmlich durch die Bemühungen und Verdienste der Consulenten Valentin Kötzlers, Christoph Fabian Gugel, Dr. Baiers, Joh. Schürstabs, Christ. Kötzlers und Georg Roggenbachs zu Stand gekommen, wie wir sie noch haben. III. 69.

Regenfuß, Franz Michael, ein vortreflicher Künstler, wird nach Koppenhagen beruffen, um das prächtige Muschelwerk zu liefern. IV. 20.

Regenolt, Heinr. war 1299. im Rath zu Nürnberg. IV. 290.

Regenspurg, ist eine von den alternirenden Städten, in welchen die Münzprobations-Tage der 3 correspondirenden Kreise gehalten werden. III. 150.

Rehlinger, eine rathsfähige Familie, die von Augspurg hieher und wieder dahin gezogen ist. IV. 274.

Reichel, eine rathsfähige Familie, die von Nürnberg weggezogen und endlich erloschen. IV. 273.

Reichelsdorf und Eybach, die Forsthuben, verkaufen die Waldstromer 1550.

an

an den Rath und behalten sich vor, sich künftig allezeit von Reichelsdorf zu schreiben. I. 183.

Reichenbach, von, Gerhard, ist der Stammvater des Stromerischen Geschlechts. I. 49. wo Reichenbach gelegen? I. 419.

Reicheneck, ein Schloß, das ehemals die Schenken von Reicheneck und andere Familien besessen haben, nun eine Nürnbergische Pflege ist, deren Geschichte, Wappen u. a. m. beschrieben wird. *) II. 133.

Reichsadler. Siehe Adler.

Reichsapfel, der eigentliche, der bei der Kaiser-Krönung geführet wird, oder St. Carls Apfel, ist von zween andern, die noch unter den Reichskleinodien vorhanden sind, verschieden. I. 100. wird umständlich beschrieben, I. 141. sein Gebrauch auf Münzen und besonders den Dreiern I. 383. mit dem aufgesetzten gedoppelten oder Patriarchen-Kreutz auf einer Münze. IV. 292.

Reichsgroschen. Siehe Groschen.

Reichsguldener. Siehe Gulden, Guldener.

Reichskleinodien, werden in Insignien und Reliquien eingetheilet, **) sind schon öfters in Nürnberg gewesen, und dem Volke gezeigt worden, ehe sie Kaiser Siegmund zur ewigen Verwahrung hieher gegeben hat. I. 99. Specification der 26 Stücke nach der Uebergabs-Urkunde, die noch nicht gemein gemacht ist, und mit 1000 Goldgulden an die Reichskanzlei hat bezahlt werden müssen. I. 100. Siegmund Stromer zur Rosen, und Georg Pfinzing bringen sie 1424. aus Ungarn nach Nürnberg, wo sie feierlich eingeholet werden. I. 101 f. Eine Bibliotheca Clenodiographica Imp. wird entworfen. ***) I. 91 ff. 420. auch eine Diplomatarium Clenodiographicum. I. 103 f. Die Insignien oder der Kaiserliche Ornat werden zur Krönung von Nürnberg abgeführet. I. 108 ff. 116 ff. 150 ff. Beschreibung des Kaiserlichen Ornats, der zur Krönung geliefert wird. I. 133—150.

Reichskleinodien-Verwahrung, ist der Stadt Nürnberg vom Kaiser Siegmund mit Urkunden von 1423 und 1424. auf ewig und unwiederruflich übergeben und solches vom Papst Martin V, bestättiget worden. I, 99 ff. Zwo Medaillen

*) S. Andr. Würfels Nürnbergische Stadt- und Adelsgeschichte. Bd. I. S. 75 ff.

**) S. C. G. von Murr Beschreibung der sämmtlichen Reichskleinodien und Heiligthümer, welche in Nürnberg aufbewahret werden. Mit einer Kupfertafel. Nürnberg 1790. gr. 8.

***) Joh. P. Roederi Cod. histor. testim. locuplet. de fatis Clinodiorum Augustal. Norimb. adservatorum etc. ed. Chr. Th. de Murr. Erf. et Lipf. 1789. 8.

Anm. d. Herausg.

daillen darauf, eine größere und eine kleinere werden abgebildet und beschrieben. I. 89 ff. 105 ff. von beiden sind zweierlei Stempel und Gepräge vorhanden. I. 128.

Reichskleinodien = oder Heiligthums-Weisung, ist vom Kaiser Siegmund verordnet worden. I. 99. und im J. 1424. Freitags nach Ostern zum erstenmal zu Nürnberg öffentlich geschehen. I. 102. Umständliche Beschreibung davon I. 105 f. sie dauerte ein ganzes Jahrhundert durch und wurde nur manchmal bei betrübten Zeitläuften unterlassen, im J. 1523. aber wegen Aenderung der Religion öffentlich, und dann 1524. wegen vieler Fremden, die deswegen hieher kamen, in der Spitalkirche zum heil. Geist, vor dem Altar vorgenommen, woselbst auch noch heutiges Tages das Heiligthum und der Kaiserliche Ornat hohen Standespersonen in der Sakristei gewiesen wird. I. 108. Eine silberne Blechmünze oder Klippenschilling, so bei Weisung der Reichskleinodien und Heiligthümer ausgetheilet wurde, wird abgebildet und richtiger beschrieben, als es vom Herrn von Ludewig geschehen ist. I. 97 f.

Reichsmarschall, Graf Maximilian von Pappenheim, vergleicht sich 1611. auf dem Kurfürstlichen Collegial-Tag zu Nürnberg mit der Stadt wegen seiner Jurisdiktion und führt nur auf die Kurfürstlichen Delinquenten Band und Eisen. I. 256. Widerspricht ein andermal der vom Rath gemachten Taxe. I. 347.

Reichsmünze zu Nürnberg, gehörte zur Reichsvogtei und hatte ursprünglich einen eigenen Reichsmünzmeister nach Abgang der Reichsvögte aber wurde die Münze an Conrad Groß, an Herdegen Falzner, an den Marggraf und Kurfürst Friedrich zu Brandenburg verpfändet, und von diesem kam sie an die Stadt Nürnberg, welche sie eingehen lies, weil sie ihre eigne alte Münzgerechtigkeit hatte. IV. 29 f.

Reichspost. Siehe **Post.**

Reichsregiment zu Nürnberg, bei demselben ist Sixt Oelhafen 1501. Sekretär gewesen. III. 179 f. wird 1521. nach Nürnberg verlegt, und die Schwierigkeiten wegen Unterhaltung desselben machen, daß es oft ins Stecken gerathen und endlich eingegangen ist. IV. 107 f. Die Rechenbergische Diss. vom Reichsregiment enthält nichts vorzügliches. 108.

Reichsschultheis. Siehe **Schultheis.**

Reichsstädte, die mehresten waren ehehin Kaiserliche Patrimonial- oder Fürstliche Munizipal-Städte, von denen der Kaiser in Ermanglung eines nexus feudalis den Huldigungs-Eid abfordert, den sie nicht verweigern dürfen. II. 218.

213 f. protestiren wider den projectirten Reichszoll zur Unterhaltung des Reichsregiments und Kammergerichts. IV. 107.

Reichstag, der erste, sollte von den Kaisern zu Nürnberg gehalten werden. Kaiser Karl V. sagte es auch zu, that es aber doch nicht, sondern hielt ihn zu Worms. IV. 106 f. Kaiser Maximilian II. will deswegen einen Revers geben. IV. 293 f. Kaiser Matthias will ihn zu Nürnberg halten, welches aber diesmal die Stadt selbst declinirte. IV. 353.

Reichstage zu Nürnberg; auf dem von 1522. sind die berühmten Gravamina wider den Römischen Stuhl übergeben worden, und auf dem von 1523. hat das Reichsregiment und Kammergericht seinen Abschied erhalten und sind nach Eßlingen verlegt worden. IV. 108 f. Den Abschied des Reichstags von 1542. haben die Reichsstädte nicht angenommen, und von dem Reichstag von 1543 wurden die Reichsstädte ausgeschlossen, dessen Abschied aber kam nicht zu Kräften. IV. 112. 239.

Reichsthaler, eine ietzt größtentheils eingebildete Münze von 90 Kreutzern, oder 24 guten Groschen. II. 288.

Religions-Friede, der erste, ist zu Nürnberg 1532. mit den Evangelischen geschlossen worden IV. 109. bei dem Schluß des Religionsfriedens von 1555. waren die Nürnbergischen Gesandten zugegen; Begehung des ersten Jubelfestes zu Nürnberg 1655. Feyer des 200 jährigen Gedächtnisses und Beschreibung der Jubelmünze von 1755. I. 25 ff. 418.

Religions-Gespräch, hat der Magistrat zu Nürnberg 1525. mit großer Klugheit gehalten, und dadurch die gänzliche Kirchenreformation eingeführt. IV. 109. Zu Regenspurg wird 1601. zwischen den Päpstlichen und Protestantischen Theologen ein Religions-Gespräch gehalten, und von Nürnberg der nachmalige Rathschreiber, Johann Müllner, als Protokollist dazu hingeschicket. IV. 321. Zu Nürnberg selbst wird 1605. zwischen den dasigen Predigern und dem Dr. Jacob Schopper zu Altdorf ein Religions-Gespräch gehalten. IV. 321.

Rennepage, Johann Gregorius, hat sich als ein angeblicher Graf Max. Ernst Ludw. von Schlifen zu Altdorf immatriculiret, und ist als ein Erzbetrüger in das Zuchthaus nach Nürnberg gebracht worden. III. 88.

Restitutions-Edict von 1629. wird gegen Nürnberg nicht exequiret. III. 69.

Reutlingen, die Stadt, ist die 7te und letzte unter den ersten evangelischen Bekennern. II. 208.

Reverse, der Münzen, kommen zu falschen Aversen und umgewandt. II. 184.

Rheinische Währung, oder leichtes Geld, woher es gekommen? III. 102.

Rhinoceros. Siehe **Nasborn**.

Richter, Siegmund, ein Kaufmann und Wohlthäter der Musen, der ein Stipendium für Studierende und andere milde

milde Stiftungen gemacht; ein rares Schaustück auf ihn wird abgebildet und nebst seinem Leben, Wappen und Geschlechtsregister beschrieben. II. 193 ff.

Richter, in Wien, poußirt den Medaillon auf Kupetzky. I. 418.

Richter zu Wöhrd, ist allezeit der älteste Assessor in dem Stadtgericht zu Nürnberg, und bewohnt ordentlicher Weise, wie der alte burggräfliche Amtmann, die Burghut auf der Reichsveste. III. 379.

Riedner, Georg Nicolaus, Nürnbergischer Münzmeister. I. 165. 238. II. 59. III. 409. 417.

Rieter, von Kornburg, eine uralte, freiherrliche, ritterschaftliche, zu Nürnberg rathsfähige, nun ausgestorbene Familie, kam aus der Insel Cypern her, ließ sich in Deutschland im Riet oder Rieß nieder, woher sie den Namen der Riesser, Rieter, oder Rietherren bekam, war bei uns im 12ten Sec. bekannt und angesessen, brachte ungemein viele Schlösser und Güter an sich, und machte schon 1437. Kalbensteinberg, so wie 1450. Kornburg zu einer Vorschickung. III. 345 f.

Rieter, Friedrich genannt, ist der Stammvater aller Herren und Frauen von Rieter, wurde nachmals geistlich, und starb als Benedictiner Abt zu Ethal 1344. III. 346. 349.

Rieter, Joachim, wird zu Jerusalem zum Ritter geschlagen, und stirbt auf seinem Schlosse Ottmaringen; auf ihn wird eine artige Medaille abgebildet und mit seinem Leben beschrieben. III. 345 ff.

Rieter, Johann, der jüngere, gieng aus dem Rath zu Nürnberg in die Fränkische Ritterschaft und auf seine Landgüter; eine schöne Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. III. 361 ff.

Rieter, Johann Albrecht Andreas Adam, Ritter-Hauptmann, stirbt 1753. zu Kornburg, als der letzte seines Namens, Stammes, Schildes und Helmes. III. 367. 374.

Rieter, Paul Albrecht, quittirt als Castellan zu Nürnberg 1696. geht nach Kornburg und wird vom Kaiser Leopold I. mit seinen Nachkommen in den Freiherren-Stand erhoben; eine schöne Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. III. 369 ff.

Rieter, Peter, gerieth zu Rom in eine gefährliche Inquisition. III. 359.

Rieter, Sebald und Peter, hatten nach einem Gnadenbrief von Kaiser Friedrich III. 1474. bereits 16 rittermäßige Edelleute zu Ahnen, und waren von 12 Jahren her Turnirer. III. 346.

Rieter, Sebald, der jüngere, zog nach Rom, Candia, Cypern, zum heiligen Land und St. Katharina, und hatte die seltne Ehre, den Kaiser Maximilian I. auf seinem Schloße zu Kornburg zu bewirthen. III. 355.

Rieterische Behausung, eine große und ansehnliche auf dem Markt zu Nürnberg,

berg, die nachmals an die Turrisanen von Florenz (und ferner an die Fürer und Behaim) gekommen ist. *) III. 347.
Rieterische Linien, die ältere Hannsische, die Nikolausische, die Boxbergische, die Sebaldische, die jüngere Hannsische, werden mit ihren Gliedern beschrieben. III. 349 ff. 351 ff. 356 ff. 359 f. 362 ff.
Rieterische Medaillen werden beschrieben. III. 375 f.
Rieterische Stiftungs-Administration zu Nürnberg, welche das Schloß zu Kornburg mit seinen Zugehörungen und das Dorf Kalbensteinberg verwaltet, und bei der Hallerischen Familie bleibt. III 375.
Rieterisches Wappen, Nachricht davon und von dessen Vermehrung mit dem Kalbenbergerischen und dem Boxbergerischen. III. 346. 361 f.
Ring, der bei der Kaiser-Krönung gebraucht wird, ist nicht bei dem Reichsornat, sondern gehört dem neuen Römischen König selbst. I. 134.
Rink, Dr. Eucharius Gottlieb, Professor zu Altdorf, einer der berühmtesten Publicisten, Heraldiker und Numismatiker, hat die weltbekannte Bibliothek und mancherlei Kabinete angelegt. IV. 100 f. Hat ein Stromerisches Sigill abstechen lassen und erläutert. I. 54.
Ritter, Christoph, formirt nebst Georg Schweigger die metallenen Bilder zu dem schönen Brunnen in der Beunt. III. 310.
Ritter, Jeremias und Wolf Christoph, Münzmeister zur schlechten silbernen Handmünze zu Nürnberg. I. 166.
Ritterbrüderschaft der Kettenträger U. L. Frau auf dem Berge vor der alten Stadt Brandenburg, oder der Brandenburgische Schwanenorden, in welchem Sixt Oelhafen gewesen, wird von J. D. Köhler beschrieben. III. 181.
Ritterorden: 1) Cyprischer, 2) des H. Grabs von Jerusalem, 3) der Navarrische Linienorden, 4) der heiligen Katharina auf dem Berg Sinai. 5) der Burgundische, 6) der Bethlehemische, 7) des heiligen Antonius, und 8) St. Jakobs, welche alle die Kezel und mehrere Nürnberger getragen, werden mit ihren Ordenszeichen angeführt. IV. 180 ff. 193 f.
Rittershausen oder Rittershuß, Dr. Conrad der Vater, Professor zu Altdorf, der größte Grieche und Lateiner, der mit den Alten um den Vorzug streiten konnte, auch ein Ebräer und ein feiner Philolog, der durch die seltenste humanistische Gelehrsamkeit die Rechtswissenschaft erweiterte und

*) S. Beytrag zum teutschen Lehenrecht und Nachricht von einer noch unbekannten Art der ersten Bitte, wobey zugleich die Geschichte eines merkwürdigen Hauses in Nürnberg erläutert wird. Von C. G. Müller, Gegenschreiber des Stadtalmosenamts). Nürnberg 1788. 8.

Anm. des Herausg.

und herrliche Ausgaben der Alten lieferte. IV. 70.
Rittershausen oder Ritterhuß, Dr. Nikolaus, der Sohn, auch ein Altdorfischer Professor, ein Humanist, eleganter Jurist und Genealog, hat den Terenz auswendig gekonnt. IV. 72.
Ritterthüre, bei den Fleischträgern zu Nürnberg. II. 399.
Röhrenbrünnlein, gegen dem Augustiner Kloster über und der große steinerne Napf in dem Kloster selbst; dergleichen nebst einem Röhrenkästlein in der alten Ledergasse. III. 309.
Röhrenbrunnen auf der Schütt, dessen Wasser seinen Ursprung ausser der Stadt hat. III. 333.
Röhrenkästlein an der Herren Schießgraben zum Narren genannt. III. 335.
Röhrenkasten an dem Fleischhause. III. 309. Dergleichen in der neuen Gasse. Ebendas. Dergleichen auf der Säg bei dem sogenannten Druten-Steg. III. 334. Dergleichen am Unschlitthaus, sonst der Hüßerleinsbrunnen genannt. III. 335. Dergleichen im Gostenhof. III. 336.
Röhrenkunz, ein berühmter aber neidischer Röhrenmeister. IV. 360.
Röhrentrog bei St. Peter. III. 336.
Römer, eine altadeliche Familie, die sich in verschiedenen Orten Deutschlands niedergelassen, schon im 14ten Sec. zu Nürnberg gewesen, von dannen weg, und im 16ten Sec. wieder dahin gekommen, gerichtsfähig geworden und endlich abgestorben ist. IV. 242 ff.
Römer, Georg, der ältere, war der erste, der wieder nach Nürnberg und daselbst 1530. ins Gericht kam. IV. 246 f.
Römer, Georg der jüngere, auf den eine schöne Medaille abgebildet und mit einigen Umständen von ihm beschrieben wird. IV. 243 ff.
Römer, Georg der dritte, kam mit seinen Vermögensumständen ziemlich herunter und starb als der letzte des Nürnbergischen Geschlechts zu Roth 1625. IV. 248 f.
Römer, Martin, Kurfürstlicher Amtund Hauptmann zu Zwickau und Werdau, hat über 5 Tonnen Golds aus den Schneebergischen Bergwerken gewonnen, davon über 100,000 zu milden Stiftungen, unter andern zu einer neuen Schule zu Zwickau und zu einem Jahrstag bei den Augustinern in Nürnberg vermacht. IV. 244 f.
Römerische Medaillen werden beschrieben. IV. 249 f.
Römerisches Wappen, das alte und vermehrte, wird beschrieben. IV. 249.
Rößner, Georg, Meister des Steinwerks, der das Collegium zu Altdorf erbauet. II. 167.
Rötenbeck, Georg Paul, Professor zu Altdorf, hatte das ihm eigne Projekt, die Logik der Alten und Neuern zu verbinden, das er glücklich ausführte. IV. 87.
Röting, Lazarus, des ältern Michaels Sohn, ein geschickter Mahler, der seine Malereien von aller Art Naturalien

lien seinem Neffen, Dr. Mich. Rötenbeck, testamentlich hinterlassen; sein Grabmahl. IV. 178.

Röting, Michael der ältere, Rektor und nachmals Inspektor des Gymnasiums, so wie der 12 Alumnen oder Chorschüler, und Professor am Auditorio zu Nürnberg, ein gelehrter Mann, Luthers und Melanchthons Freund; ein schönes Schaustück auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben. IV. 171 ff.

Röting, Michael der jüngere, Pfarrer zu Labar; sein Grabmahl. IV. 177 f.

Romanus, so schrieben sich auch manchmal die **Römer**, welche Siehe.

Roggenbach, eine altadeliche Familie, hatte ihre Ankunft von Bamberg, kam von dar nach Nürnberg, erlosch daselbst 1723. II. 267 ff.

Roggenbach, Georg, kam von seiner Familie am ersten nach Nürnberg, war 37 Jahre Consulent allda, ungeachtet er nie Burger geworden; eine schöne Medaille auf ihn wird abgebildet und nebst seinen Lebensumständen beschrieben. II. 265 ff.

Roggenbach, von Oedenreuth, Georg Karl, Amtmann im Umgeld zu Nürnberg, war, ungeachtet er 8 Kinder erzeuget, der letzte seines adelichen Namens und Stammes und wurde mit Schild und Helm begraben. II. 269 ff.

Roggenbachisches Wappen, wird beschrieben. II. 266 f.

Roggenburg, das Kloster, besitzt das Dorf Kalbensteinberg. III. 367.

Rosenberg von, Albrecht, ein Placker, führt 1544. den berühmten Hieronymus Paumgärtner gefänglich weg, schleppt ihn von einem Schloß in das andere und hält ihn in 14 monatlicher Gefangenschaft, aus welcher ihn die Stadt Nürnberg mit einer großen Summa Gelds befreite. III. 325 f.

Rosenberger, Marquard, Münzmeister. I. 165.

Rosenhart, genannt Glockengießer von Glockenhofen, eine von den Glockengiesern adoptirte Familie, welcher der Adel von Kaiser Ferdinand III. 1650. bestättiget wurde und die erst 1757. mit Lorenz Heinrich Rosenhart, genannt Glockengieser, gänzlich ausgieng. IV. 327 ff. Siehe auch **Glockengiesser**.

Rosenhartisches mit dem Glockengießerischen zusammengesetztes Wappen wird beschrieben. IV. 329 f.

Rosenthaler, Christoph, fränkischer General-Wardein, giebt ein Gutachten gegen die Ducaten, welche die Rheinischen Goldgülden verdrängen würden. II. 45.

Rothgerber gehen in Nürnberg zu Rath. II. 125.

Roting. Siehe **Röting**.

Rudolph II. Römischer Kaiser; seine Ankunft zu Nürnberg wird erwartet, ein seltner Goldgulden darauf von 1580. abgebildet und beschrieben. I. 345 ff. sein der Akademie zu Altdorf 1576 ertheiltes,

theiltes, und 1580. publicirtes Privilegium. I. 349. Seine und der Stadt Nürnberg Geschichte werden bei Gelegenheit zweier abgebildeten Malerischen Medaillen, einer mit den sämmtlichen Kurfürsten, und der andere mit seinen österreichischen Vorfahren im Reiche, beschrieben. IV. 307 ff. 315 ff.

Rüxners und seines Turnierbuchs schlechtes Ansehen ist zu Nürnberg so gut bekannt, als anderswo, und unser Rathschreiber Müllner hat dessen Autorität in einer eignen Schrift bestritten. *) III. 385 f.

Rugamts = Symbolum, ein vermuthliches, wird beschrieban. IV. Vorr.

Rummel, eine rathsfähige Familie, die sich aus der Stadt in die Pfalz gezogen und noch blühet. IV. 273.

Rummelsberg, ein einzelner Hof zwischen Altdorf und Feucht, der ehehin einen Burgstall hatte, und welchen verschiedene Familien, unter andern auch die Römer, so wie Altdorfische Professoren, Eregel und Weiß, besessen haben, IV. 246.

Ruprecht, Christoph Adam, Professor zu Altdorf, ein wahrer Philolog und pragmaischer Historiker, starb jung, aber seine Schriften sind alt und männlich, so wie in Europa bekannt; Reinesius würde das prächtige Werk der Inscriptionen ohne ihn nicht zu Stand gebracht haben. IV. 72.

Rutmannsberg, Marquard, war 1245. des Raths zu Nürnberg. IV. 288.

Rutz oder Rutzen, Jörg, war 1380. Münzmeister zu Lauf, und wurde mit zween Hämmern belehnt. IV. 46 f.

S.

Sachs, Hanns, der bekannte Schuster und Meistersinger, wird von Neudörfer unter die Nürnbergischen Künstler gerechnet, und dem Hanns Folzen vorgezogen. IV. 370. Hat in der Himmelfahrt Albrechts von Brandenburg den Charakter dieses Herrn übertrieben. IV. 170.

Sachsen, ein altadeliches und rathsfähiges, schon etliche hundert Jahre erloschenes Geschlecht, von welchem Rudolph Sachs der erste und letzte im Rath gewesen, das aber mit dem Löffelholzen, die auch den Namen der Sachsen geführet, nicht zu verwechseln ist. II. 206. IV. 272.

Sacramentshäuslein, das sehr künstliche in der Lorenzer Kirche zu Nürnberg, wird von Hanns Im Hof gestiftet, und von dem Bildhauer Adam Kraft verfertiget. II. 303.

Sandalien. Siehe Schuhe und Niederschuhe.

Sandrart, von, eine Familie von gutem alten Adel, der ihr von Kaiser Ferdinand III. bestättiget, und ihr Wappen vermehret wurde, hat zu Mons in den Nieder-

*) S. Hrn. Dr. J. C. Siebenkees Materialien z. Nürnb. Geschichte. Bd. I. S. 6—14. Anm. des Herausg.

Niederlanden gewohnt, und sich wegen der Kriegsunruhen von da nach Deutschland gewendet. III. 268.

Sandrart, von, Frau Esther Barbara, Joachims Gattin, gebohrne Blommartin, sammelte ein berühmtes Kunst-Naturalien- und Medaillen-Kabinet, welches Keyßler beschrieben, so wie C. G. Eisler einen Medaillon auf sie gefertiget hat. III. 269.

Sandrart, von, auf Stockau, Joachim, der ganz vortrefliche Mahler und Künstler, der 1650. das prächtige Friedens-Gastmahl zu Nürnberg, welches noch auf dem Rathhause allda zu sehen ist, viele Portraite und kostbare Altarblätter, auch ein Pferd gemahlet, über das ein natürliches wieherte, und einen Haasen, den die Windhunde haschen wollten, ist Verfasser der Akademie, der Bau- und Mahlerei-Künste und der Admiranda Sculpturae Veterum; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und nebst noch 4 andern und seinen Lebensumständen weitläuftig beschrieben. III. 265 ff.

Sattler, Hanns, Münzmeister zum Kupferwesen. I. 166.

Saubert, Johann der ältere, ein Theolog und Professor zu Altdorf, dann Prediger zu Nürnberg, ist der vornehmste und eifrigste Urheber der Nürnbergischen Normalbücher. II. 172. IV. 71.

Saubert, Dr. Johann der jüngere, Professor zu Altdorf, ein Theolog, unser Crenius und Reland wurde vom Herzog August zu Braunschweig, bei dem er freien Zutritt hatte, zu der neuen Bibelübersetzung bestimmt und lieferte die varias lectiones textus graeci Evangelii Matthaei. IV. 86.

von Satzenhofen, Graf Franz Siegmund Friedrich, hält zu Nürnberg einen feierlichen Einzug und nimmt für den Kaiser Franz die Huldigung von der Stadt ein. III. 46 ff.

Schaffer, Matthäus, ein Nürnbergischer Eisen- Siegel- und Steinschneider. IV. 367 f.

Schalenberger, Michael, Münzmeister zur schlechten silbernen Handmünze. I. 166.

Schauamtmänner zu Nürnberg, sind Special-Münzwardeine; ihre Folge von 1500—1760. I. 168.

Schedel, eine alte sogenannte ehrbare Familie zu Nürnberg, verheirathete sich mit den besten adelichen Geschlechten, gieng ins Gericht, breitete sich in 15 Linien aus, wurde 1546. in den Adelstand erhoben und starb 1699. aus. IV. 90 ff.

Schedel, Conrad, hat 12 Königreiche durchreiset, viele Heiligthümer zusammengebracht, die zu Leimburg in der Kirche verwahret liegen, und starb zu Damascus. IV. 91.

Schedel, Erhard, Münzmeister. I. 165.

Schedel, Hartmann, der Medizin Doktor, gehört unter die restauratores literarum, und schrieb die rare Historiam Pontificum, Caesarum et Regum, die

unter dem Namen des Chronici Norimbergensis bekannt und mit Figuren von Wohlgemuth und Pleydenwurf versehen ist. IV. 91. 142.

Schedel, Melchior, diente dem Kaiser Carl V. in der Kanzlei und im Krieg, wurde von ihm auf der Tiberbrücke zu Rom zum Ritter geschlagen und mit seinen Leibeserben in den Adelstand erhoben; eine einseitige Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben. IV. 89 ff.

Schedelische Medaillen werden angeführet. IV. 92 f.

Schedelisches Wappen wird in dem Adels- und Wappenbrief beschrieben. IV. 96.

Scheidemünzen, vielerlei verschiedene und recht kleine zu haben, um den Kauf und Verkauf zu erleichtern und den Aufwand zu verringern, ist eine recht gute Staatsmaxime. I. 378.

Scherbe, Philipp, Professor zu Altdorf, zwar ein Aristoteliker, der aber doch die Ehre und den Ruhm des primi genuinae philosophandi rationis in Germania instauratoris erhält. IV. 69.

Scheurl von Defersdorf, eine altadeliche rathsfähige Familie, hatte ihren Ursprung in Schwaben und führte den Namen Blutfaden, zog nach Schlesien und 1497. nach Nürnberg. III. 106 f.

Scheurl, Albrecht, der erste dieses Namens, hielt sich 1300. in Schwaben auf und sein Sohn und Enkel giengen in Lauingen zu Rath. III. 107.

Scheurl, Christoph, ein um die Kirchenreformation sehr verdienter Mann, auf welchen eine schöne Medaille abgebildet und mit den Lebensumständen beschrieben wird. III. 105 ff.

Scheurlische Medaillen werden beschrieben. III. 110 ff.

Scheurlisches vermehrtes Wappen wird beschrieben. III. 105 f.

Schiebelsberg, ein angenehmes Landgut vor Nürnberg, das Tusculanum des Herrn P. J. von Marperger, wird in einem artigen lateinischen Gedicht beschrieben. III. 223 f.

Schießgraben der Herren. I. 64.

Schießmünzen, Nürnbergische, deren werden 21 beschrieben. I. 68 ff. 419. II. 17.

Schießpulver, soll nach einiger Meinung zu Nürnberg von B. Schwarzen erfunden worden seyn. I. 268.

Schießthaler, von 1733. II. 282.

Schildgroschen. Siehe Groschen.

Schildröhrlein unterhalb der Veste. III. 309.

Schilling, deren soll ein großer 8 Pfenninge gelten, 81 auf die Mark gehen, und fein halten 7 Loth; die alten grossen Markgräfischen Schillinge galten 7 Pf. kleine Schillinge oder Vierer, zu 4 Pfenninge gangbar. I. 222 f. In den ältesten Zeiten giengen aber schon 12 Denarii oder Pfenninge auf einen Solidum oder Schilling. I. 228. Schilling war auch, wie Pfenning, ein allgemeines Wort, welches zur Bezeichnung

aller Münzen, goldener und silberner, auch Geld werthes gebraucht würde; Herleitung des Worts und Geschichte des Schillings, auch des Nürnbergischen, der erst im 15ten Seculum zu prägen angefangen worden; ein alter und seltner Nürnberger Schilling wird abgebildet und beschrieben. I. 329 ff. Ein Schilling in Gold war so viel als 3 Schillinge in Silber, und 1 Schilling in Silber so viel als 1 Pfenning in Gold. I. 333. Ein Nürnbergischer ist für 3 Reichskreutzer geachtet und vielleicht auch mit dem Zwölfer oder Groschen vermischt worden. II. 93.

Schilling, Stanislaus, ein Pohlnischer oder Schlesischer Edelmann, der 40 Jahre zu Nürnberg gewohnt hat; ein Jetton auf ihn wird abgebildet und nebst seinen Lebensumständen, der Familie und dem Wappen beschrieben. II. 177 ff.

Schirmer, Sebald, ein Nürnberger von geringem Herkommen, der General geworden, ist auf dem Rathhause abgemahlt. I. 414.

Schlangenbrünnlein, gegen der feisten Küche. III. 333.

Schleicher, eine adeliche Familie, die ursprünglich aus der Schweiz von einem alten Geschlechte der Walliselln herkommt, sich schon im 12ten Sec. nach Ulm gewendet, daselbst reiche Stiftungen und sich Verdienste gemacht, so wie sich Schleicher von Baldringen, und in den neuern Zeiten vom Thal zu Ihlerberg geschrieben, in einer Linie aber sich nach Nürnberg gewendet hat und allhier gerichtsfähig geworden ist. III. 234 ff.

Schleicher, Franz, der erste von diesem Geschlecht, der sich nach Nürnberg gewendet, und allda fortgepflanzet hat; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. III. 233 ff.

Schleicher, Nikolaus, Stadtgerichtsassessor zu Nürnberg, von dem die bei uns sehr bekannte Schleicherische Stadtgerichtsordnung den Namen hat. III. 239.

Schleicher=Peunt, eine Wiese oder kleines Landgut zu Ulm vor der Stadt, mit einer Schleicherischen Stiftung versehen. III. 233 f. Siehe auch **Beunt.**

Schlüsselfelder, eine altadeliche, rathsfähige und ausgestorbene Familie zu Nürnberg, hatte ihren Ursprung aus Franken, wo sie ehehin das Städtlein Schlüsselfeld erbauet und besessen hat; verschiedene Schlüsselfelder haben sich auswärts zu Augspurg, zu Leipzig und in Pohlen niedergelassen, die Nürnbergischen aber waren J. F. Tetzelische Stiftungsgenoßen, daher sie sich auch von Kirchensittenbach schrieben. IV. 50 ff.

Schlüsselfelder, oder von Schlüsselfeld, Conrad, kam am ersten nach Nürnberg und wurde Burger. IV. 50.

Schlüsselfelder, Heinrich, der älteste von diesem Geschlecht bekannte Stammvater.

ter, hat um das Jahr 1300. zu Bamberg gewohnt. IV. 50.

Schlüsselfelder, Johann Jacob, Losunger, ein um das gemeine Wesen sehr verdienter Mann, starb 1709. und wurde als der letzte seines Stammes mit Schild und Helm begraben; er machte Röthenbach bei St. Wolfgang, das Stiftungshaus bei St. Lorenzen, und noch andere Güter zu einem ewigen Fideicommiß der rathsfähigen Familien, in welchem die beiden ihm am nächsten verwandten Linien des Kreßischen und Welserischen Geschlechts ihm bis daher gefolget sind. IV. 51 ff.

Schlüsselfelder, Wilhelm, erhielt die Rathsfähigkeit und kam 1536. in den Rath. IV. 51.

Schlüsselfelder, Wilibald, Losunger, auf den eine einseitige Medaille vorhanden ist, die abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben wird. IV. 49 ff. deren Revers und noch eine andere Medaille wird beschrieben. 421.

Schlüsselfelderisches Stiftungshaus bei St. Lorenzen zu Nürnberg, hat Graf Adolph von Nassau nachmaliger Kaiser erbauet. Siehe Nassau.

Schlüsselfelderisches Wappen wird beschrieben. IV. 54 f.

Schmalkaldischer Bund; zwischen demselben und dem Kaiser beobachtete Nürnberg mit wahrer Staatsklugheit die Neutralität und machte eine dritte Parthei, welches von den besten Folgen für die Stadt gewesen ist. IV. 109 f.

Schmugenhofer, eine rathsfähige 1369. schon ausgegangene Familie. IV. 271.

Schneeberger Groschen. Siehe Groschen.

Schneider gehen in Nürnberg zu Rath. II. 125.

Schnepperleinsgraben, wird mit dem Schießen in demselben von Wagenseil beschrieben. I. 64.

Schnöd, eine alte adeliche Familie zu Nürnberg, die, weil es einer von ihr, Geißler genannt, wider den Rath mit der Gemeine hielt, den Namen der Schnöden bekam; ihrer etliche wohnten auch ausserhalb, zogen sich endlich ganz aus Nürnberg nach Schwaben und sind in Ulm unter die rathsfähigen Geschlechte gezählt worden. III. 380.

Schnöd, Ludwig, Richter zu Wöhrd, von 1509. hatte eine Veronica Stromerin, oder etwa Nützlin, zur Ehe, stiftete den silbernen Barthel zu Wöhrd, oder das silberne Bild des heiligen Bartholomäus, das 9 Mark schwer und noch in der Kirche zu Wöhrd aufbehalten ist. III. 380 f.

Schönebrunnen. Siehe Brunnen.

Schöpfbrunnen, sind über 150 öffentliche in der Stadt Nürnberg, ausser denen in Privathäusern. III. 312.

Scholz, siehe Specialwardein zu Nürnberg. I. 417. II. Vorr. 11. III. 409. 417.

Schopper, eine rathsfähige, 1531. ausgestorbene Familie. IV. 271.

Schopper, Dr. Jakob, vorderster Professor der Theologie zu Altdorf, ist der

Concordien-Formel sehr zugethan, und muß sich deswegen 1605. zu einem Religionsgespräch nach Nürnberg verfügen. IV. 321.
Schotten, oder Schottländische Benedictiner, suchen 1578. und 1581. um Wiederüberantwortung des Egidien-Klosters zu Nürnberg bei dem Rath an, werden aber abgewiesen. IV. 319.
Schrägbalken, in den Wappen, haben ihren Ursprung von den Gewehranhängen-Riemen und Bandalieren. III. 55.
Schrams, C. C. Historischer Schauplatz von merkwürdigen Brücken wird verbessert. IV. 412.
Schreckenberger Groschen. Siehe Groschen.
Schreibkünstler, hatte Nürnberg sehr viele. IV. 369 f.
Schröder; Johann, ein berühmter sehr eifriger Theolog und Prediger zu St. Lorenzen in Nürnberg, ist Verfasser des Bedenkens um Beibehaltung des Lieds: Erhalt uns Herr ꝛc. I. 253. ihn hört der Kurfürst zu Sachsen predigen. 256. Eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben umständlich beschrieben. III. 57 ff. Hält 1617. 3 Jubelpredigten. IV. 200.
Schürstab, eine rathsfähige, 1668. oder 1743. ausgestorbene Familie. IV. 272.
Schützen von Hagenbach, eine rathsfähige, 1565. ausgegangene Familie. IV. 273.
Schützengesellschaft zu Nürnberg, ist mancherlei. I. 64.
Schuhe und Niederschuhe, Calcei et Sandalia, zum Kaiserlichen Ornat gehörig, beide von Carmoisin-Atlas; noch ein drittes Paar Schuhe sind unter den Reichskleinodien, die aber nicht gebraucht werden; ihre Beschreibung. I. 100. 149.
Schultheis und Pfleger der Reichsveste, ist der erste Septemvir und Rathsherr zu Nürnberg, II. 104. der zuerst den Namen und Charakter eines Reichsschultheisen-Verwesers hatte. IV. 354.
Schultheisen, Nürnbergische; ihr Amt war vor langer Zeit eine Zugehörung der Kaiserlichen Burg zu Nürnberg, und sie selbst ministeriales Imperii, nicht officiales Burggravii, sondern Imperatoris; sie saßen blos im Gericht nicht im Rath; ihr Amt war zu verschiedenen malen verpfändt, und ihre Geschichte theilt sich in 3 Perioden ein, die umständlich beschrieben, so wie die Schultheisen aus den beiden ersten Perioden verzeichnet werden. *) II. 147 ff. 420.
Schulze, Dr. Johann Heinrich, Professor zu Altdorf, ein Arzt, Philolog, Grieche, Orientalist, Numismatiker und Dichter, war im Arabischen einer der

*) Vergl. Hrn. C. W. F. Stromers v. R. Geschichte und Gerechtsame des Reichsschultheisenamts zu Nürnberg aus Urkunden erläutert ꝛc. Nbg. 1787. gr. 8.
Anm. d. Herausg.

der größten Männer in Deutschland. IV. 103.

Schutzgeist. Siehe *Genius*.

Schwabach, eine uralte Münzstadt des Anspacher Landes; und noch des Fränkischen Kreises; daselbst soll ein alter markgräfischer Goldgulden gepräget seyn, der beschrieben wird. III. 230 f. Auch Groschen, oder halbe Solidi werden daselbst geschlagen. IV. 10 f. Vorhin besagter Goldgulden wird abgebildet und nebst der Geschichte Schwabachs erläutert. IV. 25 ff.

Schwabacher Goldgulden werden in Menge angeführet. IV. 31. 167.

Schwabenfeld, Schwalefeld, Schwanfeld, war ein Pagus, oder eine Gegend in dem alten Nordgau, in welcher Nürnberg lag, und von derselben auch das roth und weiß sechsfach getheilte im Wappen angenommen hat. II. 126.

Schwannwerk, womit die Ducaten verfälschet werden. II. 338.

Schwarz, Berthold; von ihm läßt sich Blainville die lächerliche Legende aufbürden, daß er ein Mönch zu Nürnberg gewesen sey und daselbst das Pulver erfunden habe. I. 267 f.

Schwarz, Christian Gottlieb, Professor feiert 1719. das hundertjährige Jubelgedächtniß des neu erbauten Rathhauses zu Nürnberg. I. 415 f. Verfertiget den Applausus metricus, der bei Kaiser Carls VI. Einzug zu Nürnberg auf der Gallerie der Ehrenpforte bei einer solennen Musik abgesungen werden sollte. II. 69. Steht unter den Philologen vom ersten Rang. IV. 101.

Schwarz, Hanns, von Augspurg, machte hölzerne Medaillen, oder vielmehr Schaustücke. I. 328.

Schweigger, Georg, ein Bildhauer, formirt nebst Christoph Ritter die metallenen Bilder zu dem schönen Brunnen in der Beunt zu Nürnberg. III. 310.

Schweigger, Salomon, ein guter Theolog und Prediger an der Kirche zu U. L. Frau in Nürnberg, bekommt Befehl, sich bei dem Kurfürstlichen Collegialtag 1611. aller Heftigkeit im Predigen bei Verlust seines Dienstes zu enthalten. I. 252. Ein schönes Schaustück auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen, Reisen nach Konstantinopel und Jerusalem beschrieben. III. 136 ff. 418 f.

Schweiggerisches Wappen wird beschrieben und ein Epigramm, das Nikolaus Amtherus darauf gemacht hat, angeführet. III. 138.

Schwenkfeldische Schwärmerei wird geahndet. IV. 297.

Schwenter, Daniel, Professor zu Altdorf, ein Orientalist und Mathematiker, und als letzterer Erfinder, besonders in der Bevestigungs- und Belagerungs-Kunst, half den Schweden im 30jährigen Krieg Neumark bevestigen, war der angenehmste und kurzweiligste Mann, und der Verfasser von Peter Squenz;

Squenz; der Magistrat lies ihn zum Poeten der hebräischen, chaldäischen und syrischen Sprache ausruffen. IV. 71.

Schwerd Carl des großen, mit welchem der neue Kaiser nach der Krönung die Ritter schlägt, wird umständlich beschrieben. I. 99. 142 f.

Schwerd des heiligen Mauricius, wird dem Kaiser bei der Krönung vorgetragen, und umständlich beschrieben. I. 99. 143.

Schwerdgroschen. Siehe Groschen.

Schwimmer, leichtes Geld, oder Brakteaten, den Dickpfennigen entgegengesetzt. III. 102.

Sebald, der heilige, der eigentliche Schutzpatron der alten Nürnberger; warum sein Bild zur Bezeichnung der Stadtwährungs-Gulden, der Goldgulden und Güldengroschen gebraucht wurde? I. Vorr. 6 f. II. 258. Sein Name, seine Geschichte, Legenden, Heiligensprechung, sein silberner Sarg und künstliches Grabmahl werden erläutert und beschrieben. III. 258 ff.

Sebald, ein Nädleinmacher und Künstler im Preßwerke. IV. 369.

Sebalder Brod-Symbolum für Arme, wird beschrieben. IV. Vorr.

Sebalder Goldgülden, alte und neue; die alten sind besser, als die neuen und die Lorenzer, sind Stadtwährungs-Gulden, und ihrer giebt es weniger, als der Lorenzer. I. Vorr. 6. Ihrer 15 werden beschrieben. 8. 9.

Sebalder Haupt- und Pfarrkirche; eine Gedächniß-Münze auf deren Erneuerung von 1657. wird abgebildet, beurtheilet und mit der Erneuerung selbst nebst allen deren Umständen beschrieben. I. 193 ff.

Sechsbätzner, werden im 30jährigen Kriege von den alten 3 Bätznern weit hinweggewogen. II. 375 f. und 1622. als eine heillose Münze ausgemustert. II. 386. mit denselben nur Kessel und Pfannen geflicket und von den Bauern die Schuhe beschlagen. II. 391.

Sechslinge oder Seßlinge, sind Sechser oder Sechskreutzerstücke; es giebt auch Halbsechser oder eigentliche Groscher I. 380. und Doppelsechser, oder Dreibätzner. II. 95. Die im 30jährigen Krieg von der Stadt geschlagenen steigen bis auf 15 kr. II. 374.

Sechsunddreißiger, eine Münze. II. 92.

Sechziger. Siehe Guldengroschen.

Seelhaus, *) Tucherisches, in der Drathschmidtgasse zu Nürnberg wird für 6. arme Schwestern, oder Seelnuhmen, gestiftet. IV. 77.

Sehentloher, oder Sentloer, eine uralte Patrizienfamilie, deren einer Namens Conrad 1245 Rathszeuge gewesen. IV. 288.

Selnecker, gedenkt in der Auslegung des 51sten Psalms, des treflichen Künstlers Albr. Dürers und seiner Frömmigkeit. IV. 405.

Seltenheit der Münzen, woher sie komme. III. 66 f.

*) Von den Seelweibern u. Seelhäusern i. N. s. A. Würfels N. Stadt- u. Adelsgesch. Bd. II. S. 718—728. Anm. des Herausg.

Septemviri Reipublicae Norimbergensis, oder die Herren Aeltern, sind manchmal nur ihrer 6, I. 406. II. 130. bisweilen auch schon 8, II. 247 f. Beschreibung dieses Collegiums, welches die Seele der Republik ist. II. 123 f. Zu Ehren derselben wird eine Medaille abgebildet und beschrieben. III. 9 ff.

Seutter von Letzen, eine altadeliche Familie, die in Ulm, Kempten, Lindau, und andern Orten florirte, verschiedene Rittergüter besaß und endlich nach Nürnberg kam. III. 237. 299 ff.

Seutter von Letzen, Johann Conrad, erster Executor der Seutterischen Stiftungen, wird in den Freiherren-Stand erhoben, und besitzt das Schloß Atzelsberg bei Erlangen. III. 300 f.

Seutter von Letzen, Johann Paul, macht eine ansehnliche Stiftung für 100 arme Männer, und 6 Studiosos Theologiae, die auf 3 Jahre ein Stipendium von 50 fl. bekommen; auf ihn und diese Stiftung lassen die Executoren eine schöne Medaille prägen, welche abgebildet und beschrieben wird. III. 297 ff.

Seutterische Stiftung wird beschrieben, und ihre Executoren und Stipendiaten verzeichnet. III. 300 ff. 421.

Seybold, eine rathsfähige, im 15ten Seculum abgegangene Familie. IV. 272.

Siebenbürger, ein geschickter Plattner. IV. 360.

Siegmund, Römischer Kaiser, ertheilet Siegmund Stromern eine Urkunde und Privilegium. I. 52 f. so wie der Stadt Nürnberg die ewige Verwahrung der Reichskleinodien mit Urkunden, wobei er die Heiligthumsweisung verordnet. I. 99 ff. Giebt ferner der Stadt allerlei Münzfreiheiten und Concessionen von 1420. 1422. 1427. 1428. 1432. 1434. 1437. III. 196 ff. auch Umgelds-Privilegien von 1429. und 1433. III. 318.

Siegmundische Goldgülden. Siehe Goldgülden.

Siegmundisch-Nürnbergische Goldgülden, deren 4 beschrieben werden. I. Vorr. 8. ihrer 3 werden abgebildet. III. 193 ff. 209 ff. 225 ff. Siehe auch Goldgülden.

Silbergroschen. Siehe Groschen.

Silberrad, Dr. Johann Christoph, hatte die schönste und vorzüglichste Sammlung von Dürerischen Kupferstichen und Holzschnitten. I. 318.

Simon mit der linken Hand, ein großer Künstler, Bildhauer, Mahler, Goldschmidt, Uhrmacher u. a. IV. 362.

Slavonisch-Rußisches Heiligthum. Siehe Kalbensteinberg.

Solger, Adam Rudolph, Prediger zu St. Sebald in Nürnberg; eine schöne Gedächtniß-Medaille auf ihn wird abgebildet und nebst seinem Leben beschrieben. II. 33 ff. seine herrliche Bibliothek verdient eine eigne Lobrede. 38. Er hält die Jubelrede bei dem Consulent-Dannreutherischen Eheiubelfest, die abgedrucket wird. IV. 158 ff.

Solidi

Solidi maiores, oder aurei, oder Gulden, deren 3, sind mit einem alten Pfd. Heller im gleichen Werth gestanden. I. 173. haben 30 Denarios, ein Denarius aber zwei minuta denarismi, oder 60 Folles, gehabt. I. 174.

Solidus und *Grossus*, sind nach ursprünglicher Bedeutung einerlei. IV. 13.

Solidus minor, Scolingus oder Shcillingus. I. 175. 228. ganze und halbe Solidi. IV. 13.

Soner, Ernst, Professor zu Altdorf, der feinste Socinist, dessen Commentar über die Aristotelische Metaphysik der beste, von Felwinger castrirt und doch für anstößig gehalten ist, stritte schon ehehin wider die ewigen Strafen. IV. 70 f.

Sonntag, Dr. Christoph, Professor zu Altdorf, ein Theolog und Polygraph, der griechische Disputationen schrieb, griechisch dichtete und besser sprach, als deutsch, hat durch den Reichshofrath von Obernütz die kaiserlichen Privilegien für die theologische Fakultät zu Altdorf ausgebracht, und den theologischen Doctor-Hut am ersten daselbst ausgetheilet. IV. 87 f.

Sophienquelle zu Grünsperg, wird von J. P. Paumgärtner zu Ehren seiner Gemahlin erbauet und genannt. II. 324.

Spezial-Münzwardeine, Nürnbergische. Siehe **Schauamtmänner**.

Speer Gottes, und ein Spahn des heiligen Kreutzes, d. i. der Speer, der Christo die Seite geöfnet haben soll, und ein Stück Holz vom Kreutze Christi, sind unter den Reichsheiligthümern zu Nürnberg in besondern Behältnissen befindlich, auf dem Speer aber liegt noch der Nägel einer, womit Christus ans Kreutz geheftet worden seyn soll. I. 89. 100.

Spengler, Lazarus, ein berühmter, und um die Kirchenreformation sehr verdienter Rathschreiber zu Nürnberg, stammt von einem guten Geschlecht ab, wird von Papst mit Wilibald Pirkheimern in den Bann gethan und vor seinem Ende in einen Injurien-Handel mit Dr. Paldermann verwickelt; auf ihn wird eine schöne Medaille abgebildet und nebst seinen Lebensumständen beschrieben. III. 153 ff.

Spitals- zum heiligen Geist in Nürnberg Symbola, werden beschrieben. IV. Vorr.

Spitzgroschen. Siehe **Groschen**.

Spörl, Johann Conrad; aus seiner schönen Rede zum hundertjährigen Gedächtniß des splendid erbauten Nürnbergischen Rathhauses wird eine Stelle angeführt. I. 401 ff.

Sporne, zween, zum Kaiserlichen Ornat gehörig, von purem Gold aus einem Stück gegossen, werden beschrieben. I. 150.

Springbrunnen, der schöne auf dem Neuenbau 1687. errichtete, wird nebst den zween kleinern daselbst, die ihn in die Mitte fassen, umständlich beschrieben

beschrieben, und die darauf geprägte Medaille abgebildet. III. 305 ff.

Springbrunnen im Rathhause zu Nürnberg, wird genau beschrieben. III. 310 f.

Springbrunnen, drei, auf der Hallerwiese vor der Stadt, werden beschrieben. III. 311.

Springbrunnen, in den umliegenden Gärten, worunter die Im Hofische Wasserleitung eine der vorzüglichsten ist. III. 311.

Stadelmann, Georg, ein Zimmermann in der Beunt zu Nürnberg, der sich mit der künstlichen Schließung der einen hohen Thurmspitze zu St. Lorenzen in Nürnberg viel Lob erworben. IV. 361.

Stadt-Almosen-Symbola für die Armen; ihrer 13 werden beschrieben und eines davon abgebildet. IV. Vorr. Titelk. n. 1.

Stadtgericht, welches ehehin das Gericht schlechtweg, das Schultheisen-Gericht, iudicium civitatis, praetorium urbanum, genannt wurde, wird nach seinem Ursprung und Veränderungen kürzlich beschrieben. IV. 43 f.

Stadtgerichts-Ordnungen, die Welserische, die Schleicherische, die Holzschuherische. III. 239. 250.

Stadtgerichts-Symbola werden beschrieben. IV. Vorr.

Stadtgesetze. Siehe **Reformation**.

Stadt- und Pfleg-Münzen, sind numi votivi, dergleichen die zween Mahler, Valentin und Christian, viele sowol strenae loco, als auch bei andern Gelegenheiten, zu Ehren der Stadt und des Raths verfertiget haben; sie werden auch manchmal unter die Nürnbergischen Thaler gerechnet; die erste wurde 1580. geprägt, und diese wird nebst einer spätern von 1596. abgebildet, beschrieben und erläutert. I. 349 f. II. 121 ff. 129 ff. 420.

Stadtwährung, ist der gesetzte Werth, Cours und die Gewährung der Münze in der Stadt, bald besser, als die Landwährung, bald schlechter, und manchmal wird eine und eben dieselbe Münze zur Stadt- und Landwährung zugleich gebraucht. I. Vorr. 4.

Stadtwährungs-Gulden, Nürnbergische, sind goldene Münzen, oder unsere Goldgülden, waren hier besser, als die Landwährungs-Gulden, kamen den alten Lilien-Gulden oder ersten Florenis und den Ungarischen Nähleins-Ducaten gleich, dürfen auch allezeit um Ducaten eingewechselt werden. I. Vorr. 4 f. III. 198.

Städte und geistliche Stände, hatten das Münzrecht eher, als die weltlichen Fürsten erhalten, besaßen auch in dem mittlern Zeitalter den größten Reichthum, daher die Ursache des Grolls zu suchen, den die Fürsten und Landsassen gegen die Städte gefaßt haben. IV. 48.

Stahlschießen, welches Markgraf Georg Friedrich 1579. bei seinem Beilager gegeben, dazu den Rath zu Nürnberg geladen, dessen Gesandten der Kranz aufgesetzet, von Doctor Hefner aber

ein lebendiger Ochs gewonnen worden. I. 59 f. Bei einem Stahlschießen zu München 1577. wurde dem Doct. Hefner wegen der Stadt Nürnberg der Kranz aufgesetzt. I. 60. Ein sehr solennes Stahlschießen wurde zu Nürnberg 1579. gehalten. I. 60 ff. Ein darauf geprägter Goldgulden, dergleichen 100 Stücke das Beste waren, wird beschrieben. I. 65 ff. Ein anderes solennes wird zu Nürnberg 1592. gehalten und eine Medaille darauf geliefert. II. 24.

Stark, eine uraltadeliche Familie, hat vorhin auf dem Nordgau und in der Stadt Weißenburg gewohnt, sich von dar aber mit ihrem ganzen Vermögen nach Nürnberg begeben, woselbst sie 1715. erloschen ist. II. 210 ff.

Stark, Hanns, der erste von diesem Geschlecht zu Nürnberg. II. 210.

Stark, Johann Septimus, der letzte seiner Familie, stirbt 1715. II. 213.

Stark, Ulrich, der erste welcher von seiner Familie 1459. in den Rath kam. II. 211.

Stark, Ulrich, und dessen Gemahlin Katharina Im Hof; ein Schaustück auf sie beide und noch eines auf ihn allein werden abgebildet und mit ihren Lebensumständen beschrieben. II. 209 ff.

Starkische Münzen oder Schaustücke werden rezensiret. II. 213 f.

Starkisches Wappen wird beschrieben. II. 213.

Stationen, sogenannte, des Gangs Christi zum Leiden, oder Fälle, werden zu Nürnberg durch Martin Ketzel genau nachgeahmet und von dem künstlichen Bildhauer Adam Kraft in 7 Wandsäulen mit fein gearbeiteten Bildern von einem Hause beim Thiergärtnerthor an bis auf den Kirchhof zu St. Johannis 1490. errichtet, und sind noch bis auf den heutigen Tag zu sehen. IV. 190 ff.

Staupitz, Johann, predigt 1516. zu Nürnberg von der endlichen Vollziehung ewiger Fürsehung. IV. 199.

Steckenreuter, der Nürnbergische, mit dem Käppgen, eine silberne Klippe von 1650. wird abgebildet, und nebst der Begebenheit, worauf er geprägt worden, beschrieben. I. 353 ff. ohne Käppgen. 357. Noch ein Paar andere dergleichen Klippen, die damit nicht zu vermischen sind. 357 f.

Steinlinger, eine rathsfähige, 1496. abgestorbene Familie. IV. 273.

Steinpulver, berühmtes Volkamerisches, ist ein Arcanum, und dem Gottfried Thomasius von seinem Schwiegervater zugekommen. I. 272.

Stengel, Johann, hat die welsche Art im Schreinwerke am ersten nach Nürnberg gebracht, und die goldene Stube auf dem Rathhause gemacht. IV. 368.

Sternstube auf dem Rathhause zu Nürnberg. I. 37.

Stierberg, ein Nürnbergisches Schloß das ehehin seinen eignen Adel hatte, nun aber öde und mit der Obrigkeit zur

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Pflege Pezenstein geschlagen ist; dessen Geschichte, Wappen u. a. m. wird beschrieben. II. 134 f.

Stola, ein Kleidungsstück, welches dem Römischen König bei seiner Krönung über die Alba um den Hals gegeben wird, auf dem Rücken breit hinunter hängt, vornen aber getheilet, kreuzweise über die Brust gelegt und mit einem Gürtel vest gemacht ist; wird genau beschrieben. I. 100. 146.

Stoß, Veit, ein künstlicher Bildhauer, der den Englischen Gruß in der Lorenzer Kirche zu Nürnberg verfertiget hat. II. 304. machte auch den Haupt- und Hochaltar in der Frauenkirche, den Jakob Welser gestiftet hat. II. 381.

Strasser, Hanns, Markgräfischer Geleitsmann in Nürnberg wohnhaft, untersteht sich, den Abzug Kaiser Maximilians II. mit offener Geleitsbüchse anzuführen, und wird deswegen vom Rath gefänglich eingezogen. I. 304.

Straub, Heinrich, Münzmeister zur schlechten silbernen Handmünze. I. 166.

Stromer, eine uraltadeliche rathsfähige Familie, *) führte den Namen von Reichenbach, und bekam durch Verheirathung mit den Stromern oder Waldstromern den Namen Stromer. Gerhard von Reichenbach zu Kammerstein ist der bekannte Stammvater des Stromerischen Geschlechts, welches schon Anno 962. zu Nürnberg gewohnt haben soll. I. 49 f. Ihr Gedächtniß in Kirchen. I. 56. Vertheidigung des Stromerischen alten Adels gegen eine Göttingische Rezension. III. 385.

Stromer von Reichenbach, Georg, des Raths; auf ihn wird eine einseitige Medaille abgebildet und mit seinen Lebensumständen und mehrern Nachrichten von der Familie erläutert. III. 385 ff.

Stromer von Reichenbach, Hanns II. war einer von den ersten Vormund-Herren bei der 1507. geschehenen Einrichtung des Vormundamtes, und der letzte Kirchenpfleger bei U. L. Frau, auf ihn wird eine einseitige Medaille abgebildet, und nebst seinen und mehrerer Agnaten Lebensumständen erläutert. III. 385 ff.

Stromer von Reichenbach, Heinrich; sein schönes Siegel von 1318. wird abgebildet. I. 49. 54.

Stromer von Reichenbach, Siegmund, hat die Reichskleinodien nach Nürnberg gebracht; eine einseitige Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. I. 49 ff.

Stromer,

*) S. Mein Chronologisches Verzeichniß derjenigen Herren von Stromer, welche seit dem 13ten Jahrhundert i. d. Reichsstadt Nürnberg bis auf gegenwärtige Zeiten zu Rath giengen, aus Urkunden und Rathsbüchern erwiesen und mit verschiedenen Anmerkungen begleitet. Nbg. 1788. 4.

Anm. des Herausg.

Stromer von Reichenbach, Ulmann, ein berühmter Mann, Verfasser eines alten Geschlechtsbuchs *). I. 50.

Stromer von Reichenbach, Ulmann III. macht sich um Nürnberg ausnehmend verdient. III. 389 ff.

Stromer von Reichenbach, Wolfgang Jakob, Baumeister der Stadt Nürnberg, dirigirt den Fleischbrückenbau. II. 245 f. 397.

Stromerin, Frau Agnes Ulmann Stromers von Reichenbach, kauft 1412. das Dorf Kalbensteinberg und vererbt es an ihre Tochter, Frau Margaretha Wernitzerin. III. 368.

Stromerische Medaillen werden angeführet. I. 56.

Stromerisches Wappen wird genau beschrieben, und des darüber mit den Nützeln entstandenen Streits und endlich gestifteten Vergleichs gedacht. I. 53 ff.

Strümpfe, zum Kaiserlichen Krönungsanzug gehörig, sind von rothem seidenen Zeug, etwas unförmlich und werden öfters mit den Sandalien vermischet; ihre Beschreibung. I. 100. 149.

Stückschießen, ein ansehnliches, das 1597. zu Nürnberg gehalten wurde; eine kleine Gedächtniß-Münze darauf wird abgebildet und mit dem Schießen selbst beschrieben. I. 17 ff. 418.

Sturm, Johann Christoph, Professor zu Altdorf, hat am ersten die eklektische Philosophie daselbst eingeführet, und war der allererste in Deutschland, der die Experimentalphysik lehrte; er veranlaßte die Dynamik des Freiherrn von Leibniz, und der Freiherr von Wolf ist durch seine Schriften gebildet worden; in Engelland und bei der Akademie der Wissenschaften zu London wurde er sehr geehret. IV. 85 f.

von Sul. Siehe **Hacken von Sul.**

Symbola, oder symbolische Münzen, welche in Nürnberg ganz allein zu Hause zu seyn scheinen, sind wirkliche Münzen, oder münzartige Stücke, welche theils zur Bezahlung der Abgaben an die Obrigkeit eingewechselt, theils zur Versicherung der Amtsgebühren und Sporteln in den Gerichten ausgetheilet, theils Bürgern als Zeichen gewisser Pflichten gegeben werden, theils Armen zur Zulassung bei Stiftungen und Austheilungen, andern Personen aber zum Gedächtniß, oder zu einem Zutrittsrechte dienen; sie werden klassificiret, ihrer 80, beschrieben und 8 davon abgebildet. IV. Vorr. und Titelkupfer.

*) S. Hrn. L. St. Links Denkwürdige Nachrichten von Herrn Ulmann I. Stromer v. R. dem Urheber der St. Marienkirche nebst Beyträgen zur Geschichte derselben mit noch ungedruckten Urkunden. 1787. gr. 4. Anm. des Herausg.

T.

Tabernakel, oder der Heiligthumsstuhl, wurde an der Gundelfingerin Hause auf dem Markt zu Nürnberg aufgerichtet. I. 107.

Taurellus, Nikolaus, Professor zu Altdorf, ein metaphysischer Kosmolog vor Wolfen, mit dem er viel ähnliches hatte, und auch zum Atheisten gemacht wurde, besonders wegen seines vortreflichen Buchs: triumphus Philosophiae. IV. 68.

Taxordnung, der Victualien u. a. im 30jährigen Kriege. II. 388 ff.

Teufel, eine rathsfähige, im 15ten Sec. schon ausgestorbene Familie. IV. 271.

Tetzel von Kirchensittenbach, Gustav Georg, war 1723. bei dem Jubelfest der Universität Altdorf erster Curator derselben und Kirchenpfleger zu Nürnberg, 3 Ur-Ur-Großväter von ihm aber waren bei Errichtung der hohen Schule und Erbauung des Collegiums beschäftiget, weswegen er einen schönen Medaillon prägen läßt. IV. 124.

Thaler (überhaupt betrachtet) oder die 2löthigen Ausgebmünzen, haben ihren Ursprung dem Hause Oesterreich und ihren Namen dem Joachimsthale, darinnen sich die Gräflich-Schlickischen Bergwerke befinden, zu danken; sie heisen auch Dickpfenninge, Dickgroschen, Guldengroschen, Reichsguldner und Gulden, weil sie in Silber das nemliche gelten sollten, was ein Rheinischer Gulden, oder ietzt sogenannter Goldgulden werth war. I. 10. Ihre Geschichte. I. 11 ff. Ihr Name kommt zum erstenmal 1549. in einer Münz-Ordnung vor. I. 14. Sie werden, nachdem die Güldengroschen eingeführt waren, immer unwerther und verachteter, besonders in Nürnberg; steigen von 60 krn. nach und nach bis auf 90 kr. als den Werth des ietzt imaginairen Reichsthalers, und im 30jährigen Krieg bis auf 16, ja sogar 24 Gulden. Schon 1566. cursirte eine so ungeheure Menge Thaler, daß deren bei einer zu Nürnberg angestellten Probe 201 gerecht und zuläßig befunden worden. II. 284 ff. 372 ff. 387. Sie kommen nach vielem enormen Steigen und Fallen auf 90 kr. und zu Ende des vorigen Seculums auf 96 kr. Nach dem Zinnischen Fuß auf 105 kr. nach dem Leipziger auf 120 kr. oder 2 Gulden und endlich nach dem Conventionsfuß auf 2 fl. 24 kr. III. 176.

Thaler, falsche, Zween Nürnbergische mit der Jahrzahl 1624. und 1629. wogegen der Rath ein Mandat publiciret, welches abgedruckt wird. II. 370 ff. Ein anderer falscher prinzmetallener Abguß von 1696. III. 170.

Thaler, halbe, Drittheil- Viertheil-Sechstheil- Achttheil- und Neuntheils- Thaler, sind für Reichsgemäße grobe Sorten zu halten. I. 379 f.

Thaler, Nürnbergische; der älteste und seltenste von 1527. wird abgebildet und be-

beschrieben. I. 7 ff. Doch scheint es fast, als ob es noch einen ältern von 1525. gäbe, dessen Ausstücklungen angeführet werden 15 f. Der erste Nürnbergische Thaler mit der Stadt von 1623. wird abgebildet und beschrieben. II. 369. Zween schöne Nürnbergische Thaler werden bei dem Regierungsantritt Kaiser Josephs II. gepräget, der eine mit der Stadt, der andere mit dem Wappen, so wie abgebildet und beschrieben. II. 417 f. Ein schöner Nürnbergischer Thaler von 1637. mit dem einfachen oder einköpfigen links sehenden Adler wird abgebildet und erläutert. III. 129. Ein anderer mit der Stadt und einem Chronosticho von 1696. wird abgebildet, beschrieben und von einem böslich nachgemachten falschen unterschieden. III. 169. Ein schöner Nürnbergischer Conventionsthaler von 1766. der wegen der Weglassung des Kaiserlichen Brustbildes und des gedoppelten Gebrauchs der Reichskrone auf beiden Adlerköpfen merkwürdig ist, wird abgebildet und erläutert. III. 409 ff. Ein anderer schöner Conventionsthaler von 1766. doch mit der Jahrzahl 1765. und dem Prospect der Stadt, der eigentlich aus zween andern zusammengesetzt ist, wird abgebildet und beschrieben. III. 417. Noch ein anderer neuer und sehr schöner von 1766. wird abgebildet und beschrieben. IV. 419.

Thaler-Perioden sind sieben; die erste der 2löthigen Stücke. I. 11 ff. Die zweite, der 72ger Thaler, dergleichen Nürnberg keinen geprägt hat. I. 84. Die dritte, der 60ger, oder Guldengroschen, I. 85 ff. Die vierte mit den Kipper- und Wipper-Zeiten. II. 283 ff. Die fünfte, mit dem Zinnischen Münzfuß, und die sechste mit dem Leipziger Münzfuß. III. 170 ff. Die siebente und letzte mit dem Conventionsfuß. I. 202 ff.

Theobald, ein Nürnbergischer Rathschreiber, der in allen Verzeichnissen gänzlich übergangen wird. III. 160.

Theologen zu Altdorf, sind in 20 Jahren nicht zu Rektoren gewählet worden; warum sie nicht 1623. die Facultatem creandi Doctores mit erhalten haben? II. 413 ff.

Theres, ein Benedictiner-Kloster im Stifte Würzburg, von dem die Nürnbergische Familie der Dörrer ihren Namen hat. IV. 220.

Theurung, unerhörte, im 30jährigen Krieg. II. 388 ff.

Thill. Siehe Hacken von Sul.

Thomasius, Dr. Gottfried, ein berühmter Arzt und Philolog, auf dessen und seines Schwagers, J. G. Volkamers, Amtsjubelfeier eine schöne Medaille abgebildet, und nebst seinen Lebensumständen beschrieben wird. I. 241 ff. Er selbst ist der Erfinder verschiedener Medaillen. I. 363.

Tilly, droht der Stadt Nürnberg den Untergang. IV. 401.

Tirolische Kreutzer, galten 3 einen Groschen und 63 einen Gulden. III. 100.
Tisch= und Schürztuch Christi, Stücke davon, sind unter den Reichsheiligthümern, aber schon lange vor Kaiser Siegmund nach Nürnberg gekommen. I. 98.
Toppler, eine alte adeliche und rathsfähige Familie, hat zu Rothenburg und an andern Orten in Franken gewohnet und ist 1350. zuerst nach Nürnberg gekommen, hat sich in die Heinrichische und Nikolausische Linie getheilet, und ist 1687. mit Paul Topplern ausgestorben. I. 257 ff.
Toppler, Erasmus, Kaiserlicher Rath und Probst bei St. Sebald in Nürnberg, die wichtigste Person dieser Familie, hat bei dem Kaiser Maximilian ausgebracht, daß die im Jahr 1504. eingenommenen Pfälzischen Aemter der Stadt überlassen werden. I. 262.
Toppler, Heinrich, ist der erste und letzte im Rath zu Nürnberg. I. 259. Ein anderer Heinrich schrieb für die Schwestern zu Engelthal ein ascetisches Werkgen, wovon das 2te Buch abgedruckt wird. 259 ff.
Toppler, Wolf; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben, I. 257 ff. Er war Pfänder und wird als vertrettender Burgermeister in den Rath gewählet. 262.
Topplerische Medaillen werden angeführet. I. 263 f.
Topplerisches Wappen wird beschrieben und erklärt. I. 258 f.
Torgauer Münzfuß wird als eine besondere Verordnung wegen der Scheidemünze 1690. mit dem Leipziger Fuß verbunden. III. 173.
Tortur=Kammer, unter dem Rathhause zu Nürnberg, hat die Aufschrift: Ad mala patrata sunt atra theatra parata. I. 415.
Trainer. Siehe **Erwolf.** IV. 393.
Traut, Wolfgang, ein geschickter Mahler, der die Altartafel in der Annen-Kapelle bei St. Lorenzen gemahlet. IV. 362.
Trew, Abdias, Professor zu Altdorf, der das erste Observatorium daselbst errichtet, die Astronomie und das Kalenderwesen von den Astrologischen Possen gereiniget, und in der Theorie der Musik der erste Erfinder der alleraccuratesten Temperatur war. IV. 72.
Tribock, oder der Mauerbrecher, ist 1212. zu Nürnberg erfunden worden. I. 267.
Triumphwagen, zu Ehren Kaiser Maximilians I. ein Gemählde auf dem Rathhaussaal zu Nürnberg von Wilibald Pirkheimer erfunden und von Albrecht Dürer entworfen. I. 413.
Triumviri, die 3 Oberst=Hauptleute zu Nürnberg, sind die 3 ersten im Rath und Septemvirat, Kronhüter und Verwahrer der Reichskleinodien, wirkliche Kaiserliche Räthe und haben die Schlüssel zu den Stadtthoren. II. 124.
Trost, Johann, Baumeister im Almosen-Amte, hat die schöne neue Barfüßer-

Kirche und das Zuchthaus erbauet. II. 360.

Tucher von Simmelsdorf, eine uraltadeliche, ritter- und stiftsmäßige und in Nürnberg rathsfähige Familie, deren Ursprung ungewiß, iedoch vermuthlich aus dem Sächsischen Städtlein und Schloße Tuchern herzuleiten ist, kam nach Franken und endlich nach Nürnberg, wo sie schon im Jahr 1106. soll zu Rath gegangen, so wie auch in den Niederlanden zu Burgermeistern erwählet worden seyn; hat ansehnliche Rittergüter und Stiftungen. III. 162 ff.

Tucher von Simmelsdorf, Berthold, hatte keine männliche Erben, und heirathete auf eine besondere Art die Anna Pfinzingin, mit der er sein Geschlecht wieder erbauet, worauf Albrecht Dürer einen bekannten Kupferstich verfertiget. III. 163 f.

Tucher von Simmelsdorf, Christoph Wilhelm, baut das ansehnliche Schloß, die Kirche und das Pfarrhaus nebst der Schule zu Beringersdorf 1716. von Grund aus, und läßt Gedächtnißmünzen in Gold und Silber darauf prägen. IV. 76.

Tucher von Simmelsdorf, Conrad, der Stammvater aller Nürnbergischen Tucher. III. 163.

Tucher von Simmelsdorf, Lorenz, der erste Fundator der großen Tucherischen Stiftung, die iezt in Stadt- und Land-Stiftung abgesondert ist. III. 164.

Tucher von Simmelsdorf, Martin, ein Rathsherr, der die Tucherische Stiftung auch vermehrte; ein altes Schaustück auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. III. 161 ff.

Tucher von Simmelsdorf, Stephan, dessen Hochzeitmahl der Römische König Maximilian 1491. mit seiner Gegenwart beehret und auf eigne Kosten ausrichtet, dessen Braut aber, Ursula Muffelin, von 2 Fürsten in die Kirche geführet wird. III. 164 f.

Tucherische Schaumünzen werden beschrieben III. 167. 419.

Tucherische Stiftung, geistliche, eine der allerwichtigsten in Nürnberg, deren Anfang Berthold Tucher gemacht, wird umständlich beschrieben. IV. 77 ff.

Tucherisches Wappen wird beschrieben. IV. 79 f.

Tuchhaus in Nürnberg, das alte, stand am Fischmarkte und wurde abgebrochen, den Tuchmachern aber eine andere Gelegenheit auf dem neu erbauten Fleischhause angewiesen. I. 399.

Tuchmacher, gehen in Nürnberg zu Rath. II. 125. Ihr Handwerk hat zu Wöhrd besondere Freiheiten und Vorzüge in Polizei- und Rugssachen, und soll ein auf Pergament geschriebenes Buch vorhanden seyn, welches von den Tuchmachern und ihren Gerechtigkeiten handelt. III. 339. 341. 379. 383.

Tüscher, Markus, ein Nürnbergischer Fündling, berühmter und gelehrter Künstler und ein vorzügliches Genie dieses

dieses Jahrhunderts; auf ihn wird ein schönes Schaustück mit ganz griechischen Um- und Unterschriften, das einzige dieser Art in unsern Kabineten, abgebildet und mit seinem Leben und Kunstwerken beschrieben. IV. 17 ff. 420 f.

Turnier, das berühmte, welches 1434. zu Nürnberg gehalten worden, und wobei die alten adelichen Nürnbergischen Geschlechte zugelassen worden, ist auf dem Rathhause zu Nürnberg mit halb erhabenen Schnitzwerken abgebildet. I. 414.

Turnosen, eine Münze, die von Tour in Frankreich, wo sie am ersten, und zwar schon 1226. geschlagen worden, den Namen führt, und die Groschen, zuerst die Böhmischen, hernach die übrigen deutschen, veranlasset hat, ist im eigentlichen und strengen Verstand, nemlich mit dem Namen turnosus, von der Stadt Nürnberg nicht, wol aber im weitläuftigen Verstand, als Groschen geschlagen worden. II. 89 f.

Turrisanische, vormals Rieterische, große ansehnliche Behausung auf dem Markt zu Nürnberg. III. 347.

U.

Uhrwerk, künstliches, auf der Frauenkirche zu Nürnberg, wurde vergoldet und gieng bei dem Einzug Kaiser Maximilians II. 1570. I. 301.

Umgeld, Ungeld, das Wort, wird verschieden hergeleitet, hies aber ursprünglich nichts anders, als pecunia indebita, indebite exacta. III. 314.

Umgeld, die Sache, ist keine bloße Getränksteuer, sondern eine Auflage auf alles, öfters so viel als Zoll, und zu Nürnberg giebt es Getraid- und Haber-Umgeld. III. 315 ff.

Umgeld, Burggräflich-Nürnbergisches, hatte seinen eignen Beamten, der Umgelder, Ungaltus, hies und erstreckte sich nur auf das Land, weil die Nürnbergischen Bürger davon befreiet waren. III. 316 f.

Umgeld, Stadt Nürnbergisches, ist schon vor 1397. aufgekommen und vornemlich Wein-Umgeld gewesen; dann ist Nürnberg von Kaiser Siegmund mit allerlei Umgeld privilegiret worden; das Bierumgeld ist später und erst 1546. aufgelegt worden; dazu kam Meth und Eßig, die halbes Wein-Umgeld geben. III. 317 f.

Umgeld-Amt zu Nürnberg, zu welchem 3 Deputirte des Raths, 3 Amtmänner, ein Landumgelder, ein Kaufkeller- und Niederlags-Amtmann, ein Einbringer und etliche Visirer gehören, wovon aber das Getraid- und Haber-Umgeldamt verschieden ist, hat erst unter Kaiser Siegmund seinen Anfang genommen. III. 318 f.

Umgelder, eine alte Freiherrliche Familie in Ulm. II. 307. III. 317.

Umgelder, Ungelder, Ungaltus, Friedrich, ist ein Holzschuher gewesen, der von seinem Amte so genannt worden. II. 307. Es haben aber auch mehrere Familien diesen Namen vom Amte geführt. III. 316 f. IV. 289.

Umgelds-Goldgulden, ein seltner mit dem heiligen Lorenz, wird abgebildet und beschrieben. III. 313 ff. 421.

Umgelds-Güldengroschen, wird beschrieben und abgebildet. IV. Vorr. Titelk. n. 5.

Umgelds-Ordnung, die älteste, die man hat ausfindig machen können, ist von 1462. III. 318.

Umgelds-Symbola werden beschrieben. II. 80. Vorr. Siehe auch Symbola, oder symbolische Münzen.

Unglenk, Johann, hielt die Einweihungs-Predigt der neuen Barfüßer Kirche. II. 360.

Union, der Protestanten, wird 1610. errichtet. I. 250. Derselben sieht sich Nürnberg mit Beitragung schwerer Kosten beizutretten genöthiget. IV. 322. 354. Derselben Correspondenztag und verschiedene Convente. IV. 398. f.

Unterbürg, ehemals ein Kaiserliches Jagdschloß, Pürgles genannt, nun ein adelicher Sitz mit einem Schloß und Thurm zwischen Mögeldorf und Erlenstegen, nicht weit von Nürnberg gelegen, dessen Geschichte und verschiedene Besitzer angeführet werden. IV. 224 ff.

Untergerichts-Symbolum wird beschrieben. IV. Vorr. Siehe auch Symbola.

Unterholzer, eine Familie von gutem Herkommen, die in Steyermark und Oesterreich den Adelstand geführt, sich zum Theil auch in Nürnberg aufgehalten, und von da nach Regenspurg gewendet hat. IV. 284 f.

Unterholzer, Sebastian, ein ansehnlicher und reicher Handelsmann, welcher der Religion wegen von München nach Nürnberg kam; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und mit seinen Lebensumständen beschrieben. IV. 284 f.

Unterholzerische Medaillen werden beschrieben. IV. 286 f.

Unterholzerisches Wappen wird beschrieben. IV. 284.

V.

Veitsbrunn, das Dorf, haben die Pesler von den Herren Markgrafen zu Brandenburg erkaufet und dem N. Spital zu Nürnberg verschaffet. III. 203.

Velden, ein Nürnbergisches Städtlein und eine Pflege, deren Geschichte, Wappen u. a. beschrieben wird. II. 132. hat viel im 30jährigen Kriege gelitten. IV. 401.

Vestner, Andreas, der Sohn, Kaiserlicher und Chur-Bairischer Hof- so wie auch Nürnbergischer Stadt-Medailleur, ein sehr berühmter Künstler, der mit seinem Vater gemeinschaftlich arbeitete; Nachricht von ihm. II. 143.

Vestner, Georg Wilhelm, der Vater, ein sehr berühmter Münzschneider zu Nürnberg, den ganz Europa kennt; Nachricht von ihm. II. 143. Medaillen von beiden Vestnern. I. 137. 240 f. II. 65 f. 119. 160. 201 f. 222. 296. 312.

312. III. 112. 121. 153. 320. IV. 3. 33. 123. 227. 278. 412 ff.

Vezer, eine Sächsische Familie. Siehe Fezer.

Viatisches Haus zu Nürnberg, ist wegen allerhand Merkwürdigkeiten und Alterthümer berühmt. IV. 157.

Viechtel, eine alte rathsfähige Familie, die nach 1311. nicht mehr gefunden wird. IV. 290.

Vierer, oder kleine Schilling, galten 4 Pfenninge. I. 222 f.

Virdung, Michael, Professor zu Altdorf, ein Redner und Dichter, der Gronoven und mehrere berühmte Männer gebildet und den selbst der allgemeine Tadler, Scioppius für den besten und in den Alten stattlich belesenen Dichter gehalten hat. IV. 72.

Vogel, Bernhard, ein Nürnbergischer Künstler, fieng an, Kupetzkysche Gemähldе in schwarzer Kunst zu liefern. I. 23.

Vogt, oder Voit, ein alter Amts- und Ehrenname, der vielleicht aus dem lateinischen Advocatus herkommt, und in dem berühmten, der Stadt Nürnberg ertheilten Privilegio Fridericiano von 1219. Voctmann heist. III. 132.

Voit, ein Name verschiedener Familien in der Schweitz, am Rhein, in Franken und Schwaben, welche auch Vogten hiesen. III. 127.

Voit von Wendelstein, eine alte adeliche Familie, die zu Wendelstein und da herum saß und wohnte, auch das Gericht zu Wendelstein innen hatte, nach und nach in das Bürgerrecht nach Nürnberg gieng, daselbst gerichtsfähig wurde und andere ansehnliche Aemter bekleidete, endlich aber 1718. ausstarb. III. 123 ff.

Voit von Wendelstein, Christoph Hieronymus, der letzte seines Geschlechts, mit dem es 1718. erloschen und der mit Schild und Helm begraben worden ist; eine Medaille auf ihn wird abgebildet und nebst seinen Lebensumständen beschrieben. III. 121 ff.

Voitisches Wappen wird beschrieben. III. 128.

Volckamer, eine altadeliche, rathsfähige Familie, die zu dem Oberpfälzischen Adel gehörte, und sowol in der Stadt Neumark, als auch auf dem Land in dasigen Gegenden auf ihren ritterlichen Sitzen so lange saß, bis sich im 14ten Sec. eine Linie nach Nürnberg wendete, woselbst sie sich wieder in zwo Linien theilte, davon aber nur eine noch blühet und sich von Kirchensittenbach schreibt. II. 362 ff.

Volckamer, Andreas; auf ihn und seine Gemahlin Katharina werden zwei einseitige Schaumünzen abgebildet und mit seiner Lebens- und Familien-Geschichte beschrieben. II. 361 ff.

Volckamer von Kirchensittenbach, Christoph Gottlieb, einer unsrer geschicktesten Baumeister, erfindet und erbauet die schöne Ehrenpforte auf den Einzug Kaiser Carls VI. zu Nürnberg, die

Kaiser-

Kaiserbrücke, die Förrenbrücke bei Zürndorf und die Kirche zu Lichtenau. II. 60. IV. 415. Drei Volckamer hintereinander sind Baumeister der Stadt. II. 365.

Volckamer, Clemens, gieng 1523. als Gesandter nach Castilien und 1530. auf den Reichstag nach Augspurg, wo er die Augspurgische Confeßion im Namen der Stadt Nürnberg mit unterschrieben hat. II. 364.

Volckamer, Georg, ein sehr berühmter und verdienter Rathsherr im 30jährigen Krieg, den der König in Schweden Gustav Adolph nur seinen Vater hies und ihn zu seinem Hofrath machte. II. 364 f.

Volckamer, Ulrich, der Stammvater dieses Geschlechts, wohnte und starb zu Neumark 1278. II. 362.

Volckamerische Medaillen werden beschrieben. II. 367 f. 422.

Volkamer, Andreas, ein wegen seiner treflichen Arbeit weit und breit beliebter Papierer von einer andern Familie. IV. 370.

Volkamer, Dr. Johann Georg, der jüngere, der berühmte Nürnbergische Arzt; eine schöne Medaille auf seine und seines Schwagers Gottfried Thomasius Amtsiubelfeier, wird abgebildet und mit seinem Leben beschrieben. I. 241 ff. Sein Geschlecht ist ein altes, gutes, auch geadeltes, aber von dem patrizischen der Volckamer von Kirchensittenbach zu unterscheiden. 245.

Volkamerischer Garten vor Nürnberg, mit seinen Sehenswürdigkeiten und einer darinnen 1726. in der Blüthe gestandenen Aloe, gehörte zu der Familie des leztern und eigentlich einem berühmten Kaufmann, Johann Magnus Volkamer, dessen Vater Johann Christoph diese Aloe gezogen und sich durch seine Nürnbergischen Hesperides berühmt gemacht hat. I. 363 f.

Vormundamt in Nürnberg, seine Einrichtung kommt von Venedig her, hies auch das Amt der neuen Ordnung, wurde 1507. bei der Rathswahl errichtet, und 3 Vormundherren dazu bestellet. I. 35. III. 388.

W.

Waagamts-Symbola, ihrer 12, werden beschrieben, und 2 davon abgebildet. IV. Vorr. Titelk. n. 7. 8.

Währung, ist der Preis, Gehalt, oder die Gewährung der Münzen, und wird in Stadt- und Land-Währung eingetheilet. I. Vorr. 4 unter der groben Währung werden die Species-Güldengroschen verstanden. II. 258.

Wagenseil, Dr. Johann Christoph, wird von J. P. v. Ludewig angeklagt, daß er in Beschreibung des Kaiserlichen Ornats so nachläßig gewesen und seine Nachläßigkeit schlecht entschuldiget habe. I. 133. war Professor zu Altdorf, ein JCtus, Orientalist und Heraldiker, im Geschmack und der Lebensart ein Spanier,

nier, ist ganz Europa durchgereiset und bis nach Afrika gekommen, hat eine ansehnliche Pension vom König in Frankreich, Ludwig XIV. erhalten, den Wassertretter erfunden, vom Kaiser Leopold I. der sich mit ihm unterredete, den Auftrag bekommen, sein Buch von Erziehung eines Prinzen, der vor allem Studieren einen Abscheu hat, zu schreiben und am ersten die Nürnbergische Geschichte gelehrt bearbeitet. IV. 84 f.

Wagner, eine rathsfähige Familie zu Nürnberg, die schon 1410. ausgegangen ist. IV. 273.

Waitzenbier, Nürnbergisches, wurde zuerst von 1643. an, in dem Bräuhaus des Spitalhofs zum heiligen Geist gebräuet, hat einen lieblichen und angenehmen Geschmack, äussert seine Kraft und Tugend bei einem vernünftigen Gebrauch, disponirt zum fett und dick werden, treibt den Stein und ist besonders biliosis temperamentis zuträglich; davon wurden anfänglich über 15000 Eimer des Jahrs gebräut. I. 78.

Waitzenbräu-Amt, hatte anfänglich 3 Rathsdeputirte, nun 2, einen Amtmann oder Verwalter, einen Kassier oder Buchhalter, einen Bräumeister, eine gewisse Anzahl Bräuknechte, einen Fuhrknecht, einen Amtsbüttner und einen Branntweinbrenner, giebt gleich den andern Bierbräuern das Umgeld auch den Kriegsaufschlag und trägt der Stadt viel ein. I. 78.

Waitzenbräuhaus, wird 1671. erbauet; dessen Geschichte und eine Medaille darauf wird beschrieben. I. 73 ff.

Wald um Nürnberg, war dem Reiche zugehörig, und sowol das Forstmeister- als Jägermeister-Amt, Reichs-Lehen und mithin keine Pertinenz des Burggrafthums *). I. 181.

Waldstromer, gehören zu den allerersten und edelsten Fränkischen Häusern, hiesen ursprünglich Stromer, oder Strohmaier, waren Reichs-Erb-Oberst-Forst- und Jägermeister über die Nürnbergischen Wälder, saßen frei in der Stadt Nürnberg, wo sie einen Hof und auf der Veste eine Burghut hatten, besaßen Gostenhof, welches sie, so wie auch ihr Erbamt, an die Stadt verkauften. Giengen theils aus Nürnberg hinaus, theils blieben sie daselbst und wurden endlich rathsfähig. I. 179 ff. IV. 269. 274.

Waldstromer, Sebald, von dem sich die Waldstromer alle herleiten, wurde 1197. den Turniervögten zugeordnet, hatte 3 Söhne, deren einer Heinrich mit einer Gräfin von Dornberg, der 2te Gramlieb mit Beatrix von Berg vermählet, und der 3te Conrad Kaiserlicher Rath und Reichsschultheis zu Nürnberg war. I. 177 ff.

Wald-

*) S. Ueber die Königl. Preuss. Seits neuerlich ansprüchig gemachte höhere Forst-Policei in den der Reichs Stadt Nürnberg zugehörigen Reichswäldern rc. rc. Nürnb. 1798. Fol. Anm. d. Herausg.

Waldstromerische Vermählungs-Medaille von 1764. wird abgebildet und beschrieben. I. 177 f.

Waldstromerisches Wappen wird beschrieben. I. 183 f. 421.

Wallenstein drohte der Stadt Nürnberg den Untergang. IV. 401.

Walliser. Siehe **Welser**, die Familie.

Walkmühl-Brunnen, der Tuchmacher. III. 335.

Wappen, der Mahler. Siehe **Mahler.**

Wappen der Stadt Nürnberg, werden ihrer 5 angegeben und beschrieben. II. 125 ff.

Wappenbuch, großes Nürnbergisches; von dessen erster Grundlage. Siehe oben Stephan **Brechtel.**

Wardein, Special- oder Schauamtmänner zu Nürnberg, deren Verzeichniß von 1500—1760. geliefert wird. I. 168.

Waschhaus auf der Schütt, dessen Wasser ausser der Stadt entspringt. III. 333.

Wasser, großes *). Siehe **Gewässer.**

Wassermaschine auf der Im Hofischen Weidenmühle, durch welche das Wasser in den Thurm des Pilgrim-Spitals zum heiligen Kreuz getrieben wird, und wovon die mehresten Gärten ihr Wasser erhalten. III. 312.

Wasserthürme und Brunnenwerke zu Nürnberg sind viel älter, als die Augspurgischen, und die Augspurgischen Künstler dieser Classe haben, so wie alle andere, von den Nürnbergern das meiste gelernet, daher sich von Nürnberg ein Werk schreiben lies, welches Caspar Walters Hydraulicam Augustanam ziemlich verdunkelte. III. 306.

Wasserthurm, bei dem blauen Stern an der innern Stadtgraben-Mauer, nahe an dem Frauenthor, der nebst der darin befindlichen Wasserkunst bereits 1483. zu bauen angefangen worden, wird mit allen seinen Maschinen, Ableitungen und Abfällen umständlich beschrieben. III. 331 f. Wasserthurm in der Vorstadt Wöhrd. III. 336.

Wassertrog, der gesalzenen Fischer am Neuenbau. III. 309.

Wechselkreutzer, fingirte, deren 74 einen Thaler ausmachen. III. 101.

Wechselplatz. Siehe **Börse.**

Weigel, eine alt adeliche mit den Muffeln verwandt gewesene rathsfähige Familie, die schon 1410. abgestorben seyn soll, führte ein eignes von den Muffelischen verschiedenes Wappen, doch mit den 4 Muffelischen Farben, so wie auch den Bracken auf dem Helm. III. 18 ff.

Weinmarkt,

*) Das größte in diesem Jahrhundert war Anno 1784. S. Von der neulichen großen Ueberschwemmung und Wassersnoth, welche die Stadt Nürnberg erlitten. Eine historische Nachricht auf Verlangen ertheilet von G. A. Will. Mit Beyl. und erläuternden Kupferstichen. Nbg. 1784. 4.

Anm. des Herausg.

Weinmarkt, ein großer wöchentlicher, war vor dem 30jährigen Krieg zu Nürnberg und erstreckte sich von dem Platz, der noch den Namen davon hat, bei den Riesen hinunter bis auf den Neuenbau; eine jede Landesart der Weine hatte ihren eignen Stand, und was Donnerstags und Freitags nicht verkauft wurde, kam in die Niederlage. III. 320.

Weisat, bedeutet die kleinen Canones oder Prästationen von Hennen und Eiern *). II. 94.

Weiß, Nikolaus, Münzmeister zum Kupferwesen in Nürnberg. I. 166.

Weißkopf, Wolfgang, ein sehr künstlicher Schreiner. IV. 368.

Welhammer, Christoph, ein Theolog und Prediger an der Kirche zum heiligen Geist in Nürnberg; eine Medaille auf ihn wird abgebildet, und mit seinen Lebensumständen beschrieben. II. 169 ff.

Welser, eine uraltadeliche, freiherrliche, ritterschaftliche und zu Nürnberg rathsfähige Familie, hat ihren Ursprung aus Italien, und führte den Namen der Walliser, bis Philipp sich im 9ten Seculum nach Deutschland begeben haben soll; sie blühet zu Nürnberg; Augspurg und Ulm, im Herzogthum Wirtemberg und in Oesterreich. II. 378 ff.

Welser, Jakob, Stifter der Linie zu Nürnberg, kam dahin 1490. und in den Rath 1502. lies mit seinen Vettern zu Augspurg, Bartholomäus und Franz den Welsern, auf ihre eigne Kosten ausgerüstete Schiffe von Antwerpen durch die Schelde für Kaiser Carl V. in die See gehen, bekam mit ihnen die ansehnliche Provinz Venezuela in Südamerika, und schoß mit ihnen gedachtem Kaiser und dem Hause Oesterreich bei zwei Millionen in Gold vor, wovon die Schuldbriefe noch vorhanden sind. II. 379 ff.

Welser, Octavian, war der erste, der sich nach Augspurg begeben. II. 378.

Welserin, Philippina, Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich. II 380.

Welserische Medaillen werden beschrieben. **) II. 383 ff. 422.

Welserisches Wappen, ältestes, wird nebst 5 andern und vermehrten beschrieben. II. 381 f.

Welsersheim, von, die Grafen in Oesterreich, sind keine Agnaten von der Welserischen Familie. II. 381.

Wendelstein, gehörte zur Kaiserlichen Veste nach Nürnberg, und wurde von der Großischen Familie pfandweise besessen. II. 347. war in den mittlern Zeiten ein Reichsdorf, nun ist es ein schöner

*) Vom Weisat und dessen verschiedener Benennung s. Phil. Ernst Spieß Aufklärungen in der Geschichte und Diplomatik. Bayr. 1791. 4. S. 37—40.

**) Vergleiche Numophylacium Welserianum oder Verzeichniß aller Münzen und Schaustücke, welche Welsern zur Ehre geprägt worden sind und auf welchen Welserische Nahmen oder Wappen stehen. 3 Abtheilungen. Von M. H. 1785—1788. 4. Anm. d. Herausg.

schöner wohlerbauter Marktflecken, mit dessen Gericht mehrere Familien belehnet waren, bis der reiche Nikolaus Groß drei Theile davon an sich gekaufet, und der vierte an die Herren Markgrafen, so wie die drei Großischen Theile an den Neuen Spital zu Nürnberg gekommen sind, worauf der Vertrag gemacht worden, daß Nürnberg den Richterstab 3 Jahre und Brandenburg 1 Jahr führen soll. III. 123.

Wendelsteiner, eine alte Familie, die das Gericht zu Wendelstein innen gehabt hat. III. 123.

Werfpfenninge, oder Würflinge. Siehe Jettons.

Wermut, Christian, ein schlechter Eisenschneider in Gotha. I. 421. IV. 275. Genauere Nachrichten von ihm. II. 50 ff.

Werner, ein Eisenschneider in Erfurth. I. 210. 213. 421.

von Werner, Adam Baltasar, Professor zu Altdorf, ein JCtus, lieferte eine der vornehmsten Schriften in der Hannöverischen Kursache und kam dadurch in ansehnliche Kur-Braunschweigische Hofdienste. IV. 88.

Werner, Adam Rudolph, Peter Pauls älterer Sohn, ein geschickter Künstler und Wirtembergischer Hof-Münzschneider zu Stuttgard, von dem, Medaillen und Nachrichten vorkommen. II. 33 f. 144. 160. 185. 222. III. 43.

Werner, Christoph Albrecht, Peter Pauls jüngerer Sohn, Münz-, Eisen- und Wappenschneider zu Nürnberg. II. 144.

Werner, Peter Paul, der Vater, ein vortreflicher Nürnbergischer Medailleur, von dem Münzen vorkommen. I. 25. 71. 72. 177. 185. 265. 361. II. 314. III. 217. 297. IV. 422. und eine Nachricht von ihm, seinem Kunstfleiß und Kabineten. II. 143 f.

Wernitzer, Endres, zu Rothenburg, besitzt mit Margareth, seiner Ehewirthin, das Dorf Kalbensteinberg, durch deren Tochter Clara es an die Rieter, (so wie von diesen an Nürnberg,) gelangte. III. 368.

Westphälische Friedensgesandte, sind ihrer 41. in Medaillen von Georg Wilh. Vestner geschnitten und gepräget zum Vorschein gekommen, deren Stöcke aber auf die elendeste Art zerstreuet worden. III. 322.

Westphälischer Friedens-Executions-Receß, wird 1650. zu Nürnberg sehr feierlich begangen. I. 354. Verschiedene Schau- und Geldmünzen auf diesen Frieden und dessen Execution. 358 ff.

Wetzlar, der Jud, prägt Thaler zu Nürnberg mit Lege vindice. I. 207.

Wildbadröhrlein und **Wildbadwasser**; dieses hat seinen Ursprung in dem Fechthause zu Nürnberg, führt eine Eisenader mit sich, welches die röthliche Farbe anzeigt, hat eine vortrefliche Wirkung für die an Nerven leidende und

mit andern Uebeln behafte Personen, das Bad selbst aber an guter Einrichtung keinen Mangel. *) III. 334.

Wildenfelß, ein Nürnbergisches Schloß, das ehehin seinen eignen Adel hatte, nun ausgebrannt ist und zur Pflege Hiltpoltstein gehöret; dessen Geschichte, Wappen u. a. wird beschrieben. II. 136.

Wilibalds=Kapelle. II. 336.

Winter, J. W. einer der allerberühmtesten Kupferstecher Nürnbergs, stirbt 1765. II. 186.

Wipper. Siehe **Kipper.**

Wirtembergische Herzogin, Dorothea Ursula, geb. Marggräfin von Baaden, stirbt zu Nürnberg, und wird deren solennes Leichenbegängniß beschrieben. IV. 311 ff.

Witten, oder Weißpfenninge, war anfänglich ein allgemeiner Name, der aber nach und nach einigen Sorten des weißen Geldes, darunter den Dreiern, gegeben wurde, und endlich den halben Batzen oder Albis geblieben ist. I. 380.

Wöhrd, Werda, in dem Privilegio Fridericiano von 1219. vorkommend, ist wohl das Schwäbische Wöhrd oder Donauwöhrd. III. 213 f. Siehe auch **Donauwöhrd.**

Wöhrd, eine Nürnbergische Vorstadt und Pflege, deren Geschichte, Gericht, Wappen u. a. beschrieben wird. II. 127 f. War zuerst im Burggräflichen Besitz, ehe sie an die Stadt Nürnberg kam, es ist aber sehr ungewiß und zweifelhaft, ob die Burggrafen Goldgülden hieselbst geschlagen haben. III. 223. 227 ff. Nach allen Untersuchungen fand sich von einer Münzstätte daselbst nichts. III. 240 ff. Diese alte schöne Vorstadt wird 1552. da Marggraf Albrecht die Stadt Nürnberg belagerte, sammt allen umliegenden Gartenhäusern weggebrannt und dann zwar wieder, aber nicht mehr so groß und von ganz anderer Art, aufgebauet. III. 342. Dieser Vorstadt und ehemaligen Burggräflichen Dorfs Geschichte. 378 ff.

Wöhrder Bürger, haben mit den Nürnbergischen quoad commoda et onera mehreres gemein, aber auch viel verschiedenes. III. 379.

Wöhrder=Gerichts ehemalige und heutige Verfassung; Verzeichniß der Burggräflichen Richter von 1333 — 1416. Symbolische Münze, welche bei Raths- oder Gerichts-Sessionen den Beisitzern ausgetheilt wird, ist abgebildet und mit mehrern beschrieben. III. 377 ff. 421 f. IV. Vorr.

Wöhrder Goldgülden, dessen Abbildung auf dem Titelblat des 1sten Theils befindlich, ist mit der ganzen Wöhrder Münzstätte für ein non ens numismaticum zu halten. I. Vorr. 7. III. 228 ff.

Wohlfahrt. Siehe **Ploben.**

Wohl=

*) S. Erneuertes Gedächtniß des Nürnb. Wildbads von Prof. Will. Peregrinorum desiderio domestica amittimus. Alt. und Nbg. 1792. gr. 8.

Wohlgebohrn; dieser Titel wird schon um 1337. von einem Harsdörfer geführet. III. 3.

Wohlgemuth, Michael, ein Mahler, Formschneider und etwa auch Kupferstecher, Albr. Dürers Lehrmeister, wird von diesem seinen Schüler sehr geachtet und doch übertroffen; ein einseitiges Schaustück auf ihn von 1508. mit dem Dürerischen Zeichen wird abgebildet und mit Nachrichten von seinem Leben und seiner Kunst beschrieben. IV. 139 ff.

Wolf, Jakob, Erfinder einer schönen Nürnbergischen Rathhausmedaille. I. 410.

Wolfen von Wolfsthal, eine rathsfähige Familie zu Nürnberg, die aus der Stadt gieng. IV. 274.

Wolfgang, Fürst von Anhalt, der fünfte unter den ersten Bekennern der Evangelischen Lehre. II. 206 f.

Wolfsangeln, sollen das älteste Nürnbergische Wappen gewesen seyn. II. 125 f.

Wolkersdorf, ein Fürerisches Gut; eine Medaille auf das Schloß daselbst wird beschrieben. II. 104.

Wolrab, Joh. Jakob, ein Goldschmidt, Anspachischer Münzmeister und Wardein, und zugleich beim Fränkischen Kreis und der Stadt Nürnberg Münz-Eisenschneider, hat die Randschriften der Münzen am ersten bei uns aufgebracht; Nachricht von ihm. II. 144. Die Zuchthaus-Medaille von ihm wird abgebildet und beschrieben. 353 ff.

von Worms, Wilhelm; er und seine Söhne waren sehr künstliche Plattner. IV. 360.

Wrangel, schießt durch eine Glasscheibe mit dem Kaiserlichen Wappen auf dem Rathhaussaale zu Nürnberg mit der Pistole ein Loch, ehe er sich 1650. zur Friedensmahlzeit setzte. I. 413 f.

Wülfer, Johann, ein berühmter liebenswürdiger Theolog zu Nürnberg, der eine seltne Gelehrsamkeit mit vieler Sprachkenntniß gehabt und vortrefliche Reisen gethan hat; ein großes Schaustück auf ihn wird abgebildet und mit seinem Leben, besonders den Reisen, beschrieben. IV. 211 ff. 422.

Wunschmünze, Nürnbergische, nach dem Fuß eines Gulden 1621. geprägte und mit den Wappen der damaligen 6 Herren Aeltern versehene, wird abgebildet und erläutert. III. 113 ff. Eine Malerische Wunschklippe mit den Wappen der 7 Herren Aeltern wird abgebildet und beschrieben. IV. 267. Siehe auch Numi votivi.

Wurzelbauer, Benedict und Johann, Vater und Sohn, Kunstgießer, verfertigen die schöne metallene Säule mit dem darauf stehenden Delphin und Kind auf dem Brunnen im Rathhause zu Nürnberg. III. 311. Der Vater verfertiget auch die Statuen zu dem schönen Brunnen bei St. Lorenzen. 332.

X.

Ximenes, Marquis, Prince d'Arragonie, war in Nürnberg. II. 189.

Z.

Zahlpfenninge. Siehe Jettons.

Zehner; so wurden die großen oder ganzen Schillinge genannt. I. 335. II. 288.

Zeidler, Carl Sebastian, liefert zu der zu Lucca besorgten Ausgabe der Werke des Hugo Donellus ein Spicilegium ad vitam Donelli, auch zu der Ausgabe der Werke des Scipio Gentilis Piccarts Leben Gentilis mit seinen Anmerkungen und dem Porträt. III. 405. IV. 104. 115 ff. Geht viele Jahre lang mit den Lebensbeschreibungen der Altdorfischen Rechtslehrer um. *) 115.

Zeltner, Dr. Gustav Georg, Professor zu Altdorf, ein berühmter Theolog, Exeget und Polygraph, von dessen bekannter Bibelausgabe über 12000 Exemplare in die Welt kamen, starb als Dorfpfarrer. IV. 100.

Zenner, eine rathsfähige Familie, die aus der Stadt gezogen und abgestorben ist. IV. 272.

Zepter, zween Königliche, der eine von Silber und vergoldet, der andere schlecht, deren erster aber nur bei der Kaiserkrönung gebraucht wird, und von Carl dem Großen herkommen soll. I. 100. 136. 150.

Zingel, eine rathsfähige Familie, deren Mannsstamm 1539. abgestorben ist. IV. 273.

Zinnischer Münzfuß, hat von einem Kloster bei dem Flecken Zinne, 4 Meilen von Wittenberg, seinen Namen, wird von Kursachsen und Brandenburg 1667. errichtet, erhöht den Thaler auf 1 Gulden 45 kr. giebt Anlaß zu den Guldinern, oder Zweidrittelstücken und zu allerlei Confusion, daher er nicht länger, als 27 Jahre gedauret hat. II. 341. III. 171 f.

Zinnsgroschen. Siehe Groschen.

Zoll und Umgeld, war ehehin einerlei. II. 316.

Zollner, eine rathsfähige Familie, die zu Nürnberg abgestorben ist, um Bamberg herum aber unter dem Namen Zollner von Brand fortgeblühet. IV. 273.

Zucht- und Arbeitshaus zu Nürnberg, wird 1670. errichtet, geht mit dem Barfüßer Kloster 1671. in Feuer auf und wird 1673. größer aufgebauet; eine Medaille darauf wird abgebildet und mit der ganzen Anstalt beschrieben. II. 353 ff.

Zwanziger, eine Münzsorte. II. 44. 288.

Zweidrittelstücke, oder Guldiner, zu welchen der Zinnische Münzfuß Anlaß gegeben, III. 171. werden auf 54 und 50 kr. abgewürdiget. 172.

Zweier, Zwei-Pfenningstücke, eine kleine Scheidemünze. I. 380.

Zweikreutzer-Stücke werden von der Stadt Nürnberg geschlagen. II. 374 f.

*) Er starb den 15. März 1786. S. von ihm Hrn. Pred. G. E. Waldau's Vermischte Beyträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg. Bd. I. S. 147—149. Anm. d. H.

Zwickauer-Groschen. Siehe Groschen.

Zwinglius, war kein Augustiner, eifert doch auch wider die Ablaßkrämerei und predigt 1519. evangelisch, weswegen die Stadt Zürich 1619 und 1719. eine Jubelfeier verordnet. IV. 198 f.

Zwittermünzen, entstehen beim Formen und Abgießen mit und ohne Bedacht. II. 184. Ihre verschiedene Arten werden beschrieben. III. 67 ff. 130 f. 375 f.

Zwitterthaler, von 1630. mit moneta aurea, ist sehr rar und wird sein Ursprung erklärt. II. Vorr. 4 f. wird abgebildet und untersuchet, ob er ein eigentlicher Zwitterthaler sey. III. 65 ff.

Zwölfbätzner, eine im 30jährigen Krieg auf den Heckmünzstätten ausgemünzte geringhaltige Geldsorte. II. 375 f.

Zwölfer. Sieh Markscadiunkten.

Zwölfer, Kreutzer-Zwölfer, oder Dreibätzner, oder Doppelsechser, auch Pfünder genannt, deren einer 12 kr. gilt, wurden ehehin schon viele geschlagen. II. 95.

Zwölfer, Pfenning-Zwölfer, galten 12 Pfenninge, oder 4 Dreier, und ihrer 21 einen Gulden; derselben einer von 1522. wird abgebildet und beschrieben. II. 89 ff. 419.

Zwölf-Knabenboden zu Altdorf. Siehe Alumneum.

Zusätze.

Zu S. 3. Altdorf, die Nürnb. Landstadt. S. Geo. Andr. Will's Geschichte und Beschreibung der Nürnbergischen Landstadt Altdorf. Altd. 1796. gr. 8. Altdorf, (die Universität.) S. Ebendesselben Geschichte und Beschreibung der Nürnbergischen Universität Altdorf. Altd. 1795. gr. 8.

— — 22. Engelthal, s. Joh. Cho. Martini, historisch-geographische Beschreibung des ehemaligen berühmten Frauenklosters Engelthal in dem Nürnbergischen Gebiete rc. Nürnb. 1798. gr. 8.

— — 77. Preislerin, Sus. Maria. Sie starb den 8. Apr. 1765. S. die Nachricht von der Preislerischen Künstlerfamilie in Nürnb. im Almanach für Freunde der theol. Lekt. überhaupt u. d. gel. Vaterlandsgeschichte insonderheit. Aufs Jahr 1780. S. 48—56.

— — 80. Reformation, Nürnbergische, oder Stadtgesetze. S. Geschichte des Nürnbergischen Stadtrechts oder der Reformation und der verschiedenen Ausgaben derselben, im Jurist. Magazin, herausgegeben von Dr. Joh. Christian Siebenkees, Prof. d. Rechte zu Altdorf. Jena 1782. 8. Bd I. S. 314—372.

— — 106. Umgeld, Stadt Nürnbergisches. In den Nürnbergischen Gesetzen kommt es zu Ende des 13ten Jahrhunderts als eine verpachtete Stadtrevenüe vor. S. Einige Data zur Geschichte des Umgelds in den Hildburghausischen Staatswissenschaftlichen und juristischen Nachrichten. 1799. Nr. XXXXVII. S. 374.

II.

Spruchregister

oder Verzeichniß der auf den beschriebenen und angeführten Münzen vorkommenden Sprüche in verschiedenen Sprachen.

1.

Griechische.

Συναμφοτερον. IV. 17 f.

Τὴ ἀρετη τε καὶ τιμη. IV. 65 f.

2.

Lateinische.

A.

Ad meliora. IV. 339 f.

Aedificat Dominus vigilans et protegit urbem. I. 394.

Amore Fideque paterna. IV. 395.

Ars feminini generis. II. 185 f.

Auctius atque Dii melius fecere; bene est. IV. 81.

Audentes Jova iuvabit. I. 33.

Auxiliatrix eruditionis et consolatrix pauperum. II. 313.

Auxilium meum a Domino &c. II. 180.

B.

Beati qui in Domino moriuntur. III. 285.

Beatus cuius Dominus Deus adiutor eius. IV. 57.

Beatus vir qui timet Dominum &c. II. 179.

Benedicta semper sancta sit Trinitas. I. 312.

Benedictus Dominus qui dedit pacem in finibus nostris. I. 206. 417 f.

C.

Caesari et Imperio. I. 139.

Christo duce verbo luce. II. Vorr. 9. 13.

Christus fundamentnm nostrae salutis. IV. 413.

Concordia nutrit amorem. II. 377.

Concordia Principum salus Reipublicae. I. 131.

Concordia res parvae crescunt. II. 177.

Conservabitur Christi adiumento. III. 168. IV. 73.

Conservator Deus protectorque meus. III. 168.

Consilium fortuna inhibeat. III. 49.

Constantia et Fortitudine. I. 132. 138. 140.

Con-

Contemnit tuta procellas. III. 369 f.
Corda Monarcharum quae tria pace ligat. I. 359.
Corde fixum Jesum habeo. II. 119.
Cubum utcunque volvas, stat. IV. 5.
Cuique Suum. III. 112.
Cunctando exsuperat. I. 361.

D.

Da pacem Domine in diebus nostris. I. 206.
Daphnin ad astra feremus amavit nos quoque Daphnis. II. 119.
Deo duce et auspice. II. 120.
Deo honori Patriae bono. II. 312. III. 249 f.
Deo, Reipublicae et Amicis. III. 73.
Deus noster refugium et virtus &c. II. 179 f.
Deus praesta arma coelestia. I. 305.
Deus refugium meum. II. 295.
Deus refugium et auxilium meum. II. 296.
Deus rependat. III. 311.
Des diem docet. II. 49 f.
Dilatio regni Sanctorum patientia comprobatio est. II. 328.
Ditat servata fides. II. 403.
Domine Christe conserva nos in pace. II. 102.
Domine conserva nos in pace. IV. 420.
Domine tuo iussu. II. 137.
Dominus providebit. IV. 291.
Duret in (aevum) aeternum urbis honor. I. 350. II. 121. 129. 179.

E.

Ego sum via veritas et vita. II. 118.
Exemplum liberalitatis. II. 313.
Exspectata redi pax! pax Superum aurea proles. III. 169.

F.

Facillime poenitentia sequitur negotium indeliberatum. II. 367.
Famae fidissima custos. II. 312.
Felicem gratulatur ingressum (auf 4 Würtbergischen Goldgülden). I. 346.
Femineo imperio mitescunt effera corda. IV. 250.
Fert Patriae et Populo magnam pax alma salutem, maiorem regnis maximam et Imperio, III. 146.
Fidei monumentum et pignus amoris. II. 223.
Fidem Batavum priscam veneretur ut Indus. II. 120.
Fides et amor in patriam. II. 180.
Fides praecordia monstrat. II. 223. III. 43.
Finito cursu splendet diademate candor. II. 368.
Flammis destructa per nos resurgunt. II. 353.
Fortunante Deo. I. 132.
Formabo solium eius usque in aeternum. II. 64.
Francus, item Boius, cum Svevo, Circuli in aere rursum dante Deo quam bene conveniunt. III. 145.
Fulciunt et ornant. I. 140. II. 65.

Fundamentum salutis nostrae Christus. II. 163. IV. 121.

G.

Gemino splendore coruscant. II. 273.
Germanum rediviva redit concordia in orbem. I. 359.
Gloria Deo excelso, pax hominibus. IV. 413.
Grata coniunctio. II. 112.

H.

Hoc munere munera pensant. III. 297 ff.
Huius amplexu virebo. II. 368.

I.

Iam lucet omnibus modio remoto. IV. 202.
Iam redire audet. II. 233 f.
Iesus salutis fons. IV. 306.
Ille regit dictis animos et pectora mulcet. I. 141. II. 218.
Immittet Angelus Domini in circuitu timentium eum eripiet eos. II. 336.
Improbus labor omnia vincit. I. 159.
Inclita virtus. I. 314.
In Deo spes mea. IV. 371.
Industriam adiuvat Deus. II. 403.
In foraminibus petrae quiesco. III. 296.
In manu Dei potestas terrae. II. 180.
In recto decus. I. 315.
Intuemini in volucres coeli et lilia agri. II. 328.
Invia virtuti nulla est via. I. 159.
In umbra alarum tuarum sperabo, donec transeat iniquitas. II. 328.
Iungitur hac triga Noris intus et foris. III. 329.
Iustis haec praemia tandem. II. 368.
Iustitia et Sophia et Concordia vincula regni. I. 250.

L.

Lectos hymenaeos pax donata coronet. II. 60.
Lege vindice. I. 207. II. Vorr. 11.
Legitime certantibus. I. 132.

M.

Magna data a coelo o soboles, spes tuta virebis II. 217.
Magna salus Patriae maior concordia regnis Romano portus maximus Imperio. III. 146.
Magnas ferte Deo grates pro pace relata. I. 359 f. II. Vorr. 9. 12.
Mana de coelo pax expers extera pravi. II. Vorr. 10.
Memento mori. IV. 203. 390.
Memoria amplificate Curiae. I. 410 f.
Memoriae aeternae. II. 312.
Memoriae gentis extinctae. III. 121.
Mirabilia opera tua et anima mea cognoscet nimis. I. 314.
Misericordia Domini super omnia opera eius. II. 403.
Moderata durant. III. 295.
Multis ille bonis flebilis. II. 296.
Munificentia inimicos vince. II. 311.

N.

Nemo accusabit electos Dei &c. II. 169.
Nisi Dominus custodierit civitatem frustra vigilet qui custodit eam. II. 330.
Nocebit nihil, cui non nocuisse debet. I. 274.
Noli avertere faciem tuam ab ullo paupere. III. 105.

Nomen

Nomen ab aeterna posteritate feres. II. 1 f.
Nomen Omeu Amen. I. 113 f.
Non inultus. I. 196.
Non sibi sed Publico. I. 210.
Nos pater Aeneas et avunculus excitat Hector. III. 81.
Nos tenet una salus. III. 9.
Nostrae Christus fundamentum salutis. I. 394. II. 243 f.
Novo foedere iuncta felicissime. I. 177.
Novum cor novus spiritus. I. 196.
Nuncia pacis. I. 233 f.
Nulii flebilior quam mihi. II. 1 f.
Nusquam meta mihi. I. 195.

O.

Olor invictus virtute divina. IV. 202.
O tempus felix, in quo pax alma gubernat, et falsis fusis vera moneta regit. III. 419.
O vigeant valeant Leo &c. II. 180.

P.

Pacato patriis virtutibus orbe. II. 9.
Pacem da nobis Christe benigne. II. Vorr. 12.
Patientia fortitudo mea. IV. 378.
Patientiam spes nutrit. III. 111.
Patriae et amicis. I. 1.
Pax Jesu Christi sit dux in tempore tristi. II. Vorr. 7.
Pax nova nunc redeat Mars pereatque ferox. II. Vorr. 6. 7. 8.
Pax optima rerum. II. 103.
Pestis bella fames absint, pax vivida vivat. II. Vorr. 7.
Pia optimo principi vota dicit. II. Vorr. 10.
Pietate, Amore Recti, Ac Constantia. III. 369 f.
Plus ultra Carolum Carolus. I. 140.
Princeps amet hanc, colat illum. III. 281.
Procedendo salutifer crescit. I. 121 f.
Pro dulci Patria charisque amicis. II. 25.
Pro lege et pro grege. II. 330.
Pulcherrima forma Ittalidum merito possessa marito. II. 59.

Q.

Quare dum licet inter nos laetemur amantes. I. 185.
Qui rex iustitiae iudiciumque veni. II. Vorr. 9.
Qui seminant in lachrymis, in exultatione metent. III. 57.
Quod mare non novit, quae nescit Ariona tellus. IV. 97 f.
Quod te per Superos et conscia Numina veri. IV. 97 f.
Quo vadis sequor. II. 33 f.

R.

Recte agendo ne timeas. I. 159.
Recte et plane. IV. 3.
Regit defendit et ornat. I. 139.
Reliquos ego protego solus. IV. 396.
Remedium iniuriae contemptus. I. 159.
Restauret pacem Jesus dux orbis in orbe. II. Vorr. 6. III. 131.

S.

Salvator mundi salva nos. II. 203.
Salus iustorum a Domino. II. 328.
Sanguine Caesareo nunc et connubio iuncti. II. 57.
Semper rectus. IV. 5.
Sermo Dei ignitus et penetrantior quovis gladio ancipiti. III. 25.

Serviens consumor. II. 311.
Servor vigilante trinuno. II. 120.
Sic domus stabit Augusta. II. 57 f.
Sic floreat urbs populusque &c. II. 180.
Sic mali bona opera faciunt. II. 353 f.
Sic volvitur aetas. III. 161.
Si Deus pro nobis, quis contra nos. IV. 129.
Sit Deus auxilium tuta sit ipsa salus. II. Vorr. 8.
Sit pax in terris tantem et patientia victrix. II. 41. Vorr. 6. 11.
Sit tibi, Christe, datus, quem tu regis, iste Ducatus. II. 42.
Sive vivimus sive morimur, Domini sumus. I. 196. III. 401.
Sola spes alit afflictos. I. 159. II. 160.
Soli Deo Gloria. II. 367.
Spe gloriae humilis. II. 305.
Spero fortunae regressum. III. 185.
Spes alit afflictos. I. 159.
Spes mea Christus. II. 104.
Spes mea Deus. III. 168.
Spes meliorum temporum. II. 120.
Spes posteritatis. II. 296.
Spe vigilum horas fugo. II. 119.
Sta Sol. I. 195.
Stat firmiter aequo. II. 296. IV. 3.
Sub hoc flore, arte et labore, fruitur honore. III 329 f.
Sublapso vegetis Musis per gaudio saeclo. IV. 124.
Sub umbra alarum (tuarum). I. 41. III. 242. u. Titelk.
Suevicus et Francus, Boius quoque Circulus anno concordes numos mente tulere bona. III. 146.
Sufficientia nostra in Deo est. I. 311.
Supereminet omnes. I. 139.
Sursum tendens. III. 353.

T.

Tandem bona caussa triumphat. IV. 113.
Tempora nostra pater donata pace corona. II. Vorr. 10. 340.
Te spes et albo rara fides colit velata panno. II. 222.
Tribulatio, Tolerantia, Invidia, Spes. I. 160.
Turris fortissimma nomen Domini. III. 1.

V.

Vanitas vanitatum et omnia vana. IV. 388.
Veni Domine Jesu veni. II. 243 f.
Venit ex alto. IV. 81.
Virtus interire nescit. I. 341.
Virtus nobilitatis character. III. 361.
virtute et exemplo. I. 129.
Virtute et fortuna. III. 217.
Vivat avis, rota crescat &c. II. 180.
Vivat Ferdinandus III. Rom. Imp. Vivat. I. 353.
Vivat pax Christi sit dux in tempore tristi. II. Vorr. 8.
Vivit post funera virtus. III. 111.
Vna corona, cor unum. I. 139.
Vocatio via stricta sed lilio suavior est. IV. 363.
Vota prima pro salute Augusti. II. Vorr. 10. 11.
Vt aquila super pullos suos. III. 9.
Vt prodesset conditum est. I. 73.
Vtroque clarus. II. 160.

3.

Italienische und Französische.

Irispetti sospetti e dispetti guastano ogni cosa. II. 422.
Qui bien jettera, son compte trouvera. I. 163.

Vnitas fie fratel fie castel. IV. 283.
Vivere pour morire et morire pour vivere. III. 266.

4.

Deutsche.

Allein Gott die Ehr. III. 295.
All mein Hofnung zu Gott. IV. 339 f.
Als lang Gott will. IV. 243. 250.
Also in Ewigkeit. II. 178.
Als xon ihrentwegen. III. 24.
Alzeit frolich ist unmuglich, wan Got wil ist mein Zil. III. 289.
Auf dem Schiesen in diesem Jahr solcher Stuck 100 das beste war. I. 65.

Christus ist mein Leben Sterben ist mein Gewinn. I. 289 ff.

Beschaffen Gluck ist unversaumbt I. 312.

Deine Zuversicht wirdt sein unter seinen Flügeln. III. 243.
Dein goettlich Wort und helles Licht &c. II. 203.
DeIn SChVtz hat MICh VerneVret. III. 38.
Der alten Treue feste Kraft versichert Rath und Burgerschaft. II. 224. III. 44.
Der verlorn Schuld rain tuet. I. 305.
Des Friedens Lobs Gedenken. I. 359.
Die Gnad von Gott hilft in der Noth. IV. 56.

Ein ider Burgr. het gern grosn dscheibn. in hofnung den oxn heimzutreibn &c. II. 17.

Gluck hat Neid. II. 105.
Got die Er, auch seiner Ler. II. 81 f.
Got pin ich geporn, Gott leb ich, Got stirb ich. IV. 179.
Gottes Reich bleibt ewig. I. 161.
Gott ist allein mein Trost. III. 168.

Herr rette mich von meinen Feinden. II. 137.
Herr richte nach Gnaden. II. 160.
Herr Sie bewar, allsamt vil iar vor Not und Gfar. II. 118. IV. 267 f.

Ich lass Gott walten. IV. 250.
Ich lass mir nicht graussen. II. 311.
Ich ruhe in den Felslöchern. III. 296.
Ich wil euch ein neu Herz und einen neuen Geist geben. I. 193.
Iede eignet sich den Vorzug zu. II. 384.

Las mirs gefallen treu in allen. II. 159.
Lasst die Kindlein zu mir kommen &c. III. 296.

Mit Gott. II. 178.
Mit Treue verwaltet, durch Einigkeit erhalten, mit Dank belohnet. III. 89 f.

Nit vertrau. II. 111.

O Got behut mir Sel Leib Ehr unt auch das Gut. III. 289.
O Herr Got durch Christum erbarm dich unser. III. 110.

Ragt weit hervor. III. 268.

Sihe da eine Hütte Gottes bei den Menschen. I. 193.
So lang Gott will. III. 240.

Vergis das zeitlich, bedenk das ewig. II. 295.
Vnd etlichs fiel auf ein gut Land. IV. 275.
Vnversucht unerfarn. II. 111.
Wan ichs west das es geswis wer, so. IV. 147. 154.
Zu gueter Gedechtnus. I. 357.
Zum Gedechtnus des neuen Rathhaus zu N. I. 109.

Druckfehler.

S. 1 linker Hand, Z. 11 von oben setze f. statt ff.
— 2 — — 2 — lies Hafenkäses st. Hafenkoses.
— — — — 4 — lies Hafenkäs st. Hafenkus.
— 3 rechter Hand, — 8 — l. 240. st. 220.
— 4 — — 24 — l. vorschlagen st. vorschlchlagen.
— — — — 31 — l. Klassiker st. Kiassiker.
— 17 linker Hand — 3 — l. mit wichtigen Nachrichten und
— 20 rechter Hand — 12 von unten l. Kaiser Heinrich VI.
— 23 r. H. — 17 — l. macht st. mocht.
— 24 r. H. — 1 — l. beschrieben st. heschrieben.
— — — — 21 — ist ein und zu viel.
— — linker Hand — 13 — l. pußirtes st. pußrtes.
— 27 linker Hand — 5 — l. Friedrich st. Feidrich.
— 28 rechter Hand — 4 von oben ist nach Nürnberg, kam, einzuschalten.
— 30 — — 16 — l. Marggraf st. Marggrag.
— — linker Hand — 19 — l. Heroldsberger st. Heroldsberg.
— 31 l. H. — 6 — l. der statt das.
— 36 r. H. — 26 — l. Lager st. Laser.
— 41 r. H. — 21 — l. Stadt Halle.
— 44 l. H. — 13 — l. Wappen st. Wppen.
— unten in der Note lies einiger st. eine.
— 50 r. Hand — 10 — l. zum st. zu.
— — l. H. — 8 — l. Wunschklippe.
— 57 r. H. — 23 — l. Kolberg st. Holberg.
— 66 l. H. — 6 — l. ertheilt auch dem Rath.
— — 23 — l. wurden st. wurde.
— 72 linker H. — 18 — l. Medaille st. Wedaille.
— 73 rechter Hand zu unterst l. Conrad st. Eonrad.
— 74 r. H. — 11 von oben l. ausgetragen.
— 76 linker H. — 15 — l. nun st. um.
— 78 rechter H. — 8 von unten l. Königs in Schweden.
— — linker H. — 9 v. oben s. N. st. O.
— 79 rechter H. — 16 von oben l. ausgebrochenen.
— 24 — l. Carls.
— — linker H. — 12 — l. zugeschlossenen.
— 83 linker H. — 4 von unten lies Nashorn.
— 89 rechter H. — letzte, ist nach Reland ein Comma zu setzen.
— 103 rechter H. — 5 von unten lies Noch st. Roch.
— 116 r. Hand — 12 von oben ist nach Scipio Gentilis, ein Comma zu setzen.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

SBB013401660774

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Will, Georg Andreas

Repertorium der Nürnbergischen Geschichte und Münzkunde In einem Hauptregister über die Nürnbergischen Münzbelustigungen, ... von dem Verfasser ebendieser Münzbelustigungen

Nürnberg 1800

Bamberg, Staatsbibliothek -- Num.q.41-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11755938-9
VD18 14563789